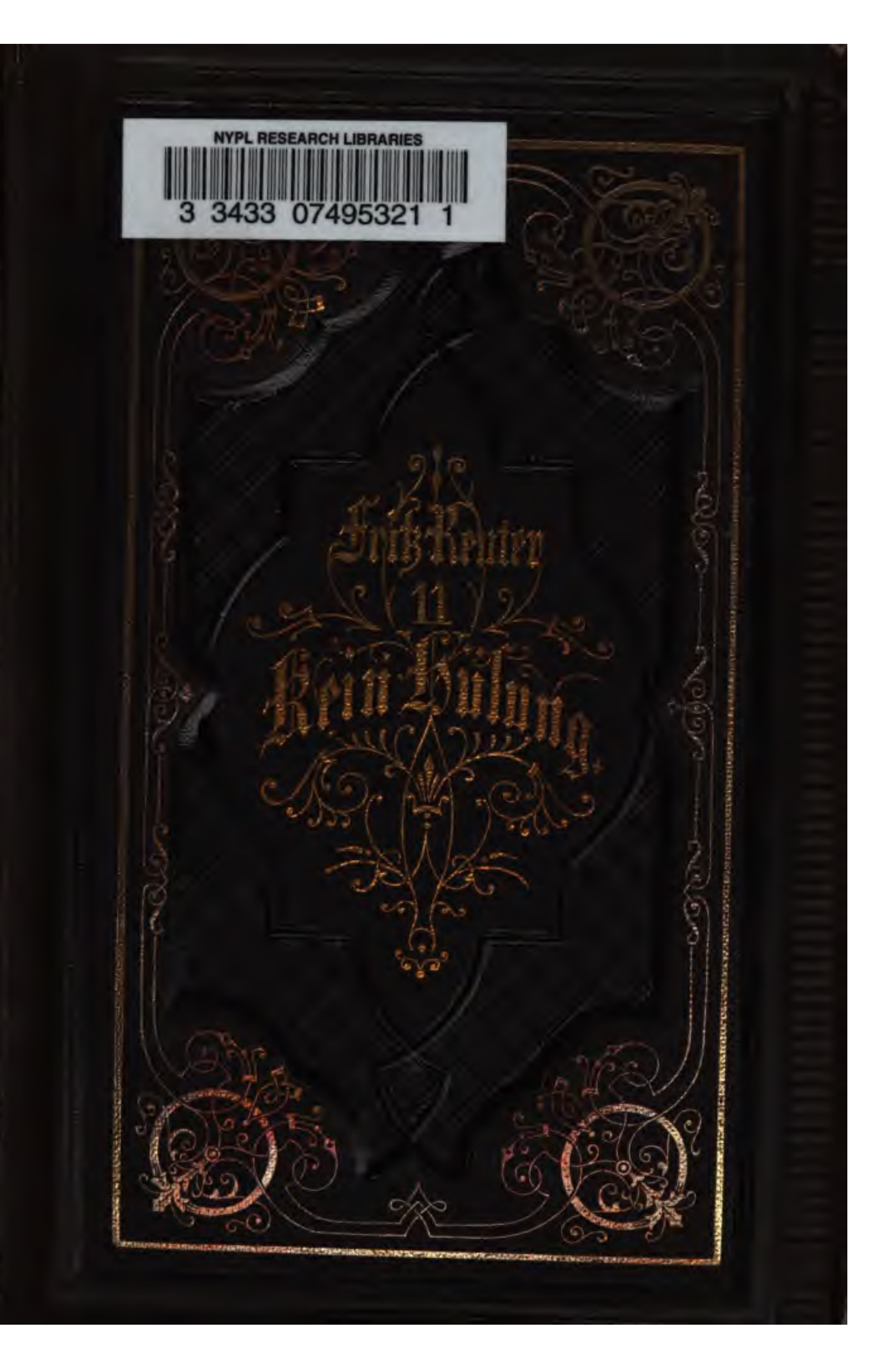
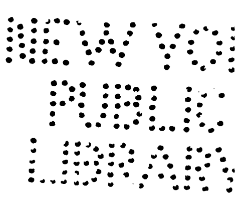

Fritz Reuter
11
Kein Hüsung



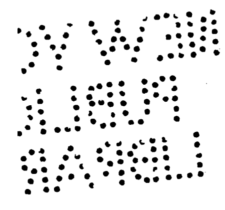




Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.



Elfter Band:

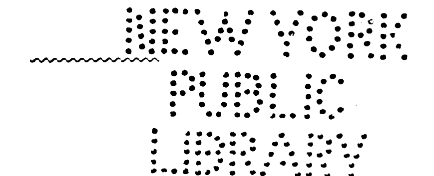
Kein Hüsung.

Wismar.
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1890.

Kein Hüsung.

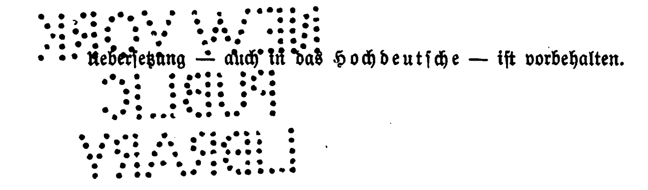
Von

Fritz Reuter.



Elfte Auflage.

Wismar.
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1890.



Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

1.

De Noth.

De Rogg'[1] set't[2] an, de Weiten[3] bläuht,[4]
Jehannsdag is't, de Sünn, de gläuht,
Kein Regen föllt, de Wind, de swiggt,[5]
Dor rögt[6] sick nich en Blatt an'n Bom,
Un up den Durn an'n Weg, dor liggt
Von'n Heuaust[7] her en dichten Stohm.[8]
Pil[9] steckt herun de Sünnenstrahl
Un bülgt[10] sick äwer de Felder wid
Un flimmert un flackert up un dal,[11]
As wenn de Glauth ut den Aben[12] tüht.[13]
De Käwer singt sin drömig[14] Lid,
Un mäud[15] un sachting[16] summt de Imm[17]

---

[1]) Roggen. [2]) setzt. [3]) Weizen. [4]) blüht. [5]) schweigt. [6]) rührt. [7]) Heuernte. [8]) Staub. [9]) Pfeilgerade. [10]) wellt. [11]) auf und nieder. [12]) Ofen. [13]) zieht. [14]) träumerisch. [15]) müde. [16]) dim. von sacht = langsam, leise. Der plattdeutsche Dialect bildet auch von Adverbien und Imperativen Diminutive. [17]) Biene.

Un wäuhlt in Klewerblaumen 'rüm;
Heuspringer singt so trag un matt,
Krüppt[1] deiper[2] in dat Gras herin;
De Bottervagel[3] söcht de Sünn
Un plät't sick[4] up dat Kliwenbladd;[5]
De blage Wepstart[6] dröggt[7] tau Nest —
Hei is nah Fauderhalen[8] west —
Un nickt un kikt[9] sick ängstlich üm,
Wat Ein em ok gewohr woll ward,
Un slüppt[10] un krüppt un hüppt herüm
Un swippt un wippt mit sinen Start[11]
Un böhrt[12] dat Köppken in de Höcht,[13]
Wat sick de Mann villicht ok rögt,
De still dor achtr'e[14] Steinmur liggt,
Den einen Arm up sin Gesicht,
As wenn Ein ruhig slapen will.
Hei rögt sick nich, hei liggt so still,
As wir hei dod, un Wepstart flüggt
Ganz drist heran
Un kickt den Mann

---

[1]) kriecht. [2]) tiefer. [3]) Schmetterling. [4]) breitet sich glatt aus. [5]) Klettenblatt. [6]) blaue Bachstelze. [7]) trägt. [8]) Futterholen. [9]) guckt. [10]) schlüpft. [11]) Schwanz. [12]) hebt. [13]) Höhe. [14]) hinter der.

Mit sine klauken Ogen[1] an
Un slüppt behen'n nah sine Lütten[2]
Un pipt ehr lising[3] in de Uhren,
Dor leg en Mann bi'n Wepeldurn,[4]
Sei süll'n ok jo recht stilling sitten. — —
Un All'ns is wedder still, dat lett,[5]
As wir begrawen all dat Lewen;
Un 't is so bang, as wenn de Hewen[6]
In stille Hitt en Weder brödd;[7]
Un ganz von firn, dor is't, as wenn
Dat süfzte äwer't Feld dorhen.
De Mann süfzt ok, sin Arm, de glidd
Herunner von dat Angesicht,
Hei grippt[8] tau Sid un föt[9] un ritt,[10]
Wat hei von Gras tau hollen[11] kriggt
Un richt't sick mit en Ruck tau En'n[12]
Un starrt ümher un folgt[13] de Hän'n
So kurlos[14] äwer't brun Gesicht,

---

[1]) klugen Augen. [2]) Kleinen. [3]) leise; vergleiche pag. 1, 16. [4]) Rosendorn. [5]) läßt, sieht aus. [6]) Himmel. [7]) in stiller Hitze ein Gewitter brütet. [8]) greift. [9]) faßt. [10]) reißt. [11]) halten. [12]) wörtlich: ins Ende, d. h. in die Höhe. [13]) faltet. [14]) eigentlich: bei dem keine Kur anschlägt; hier: rathlos.

As wenn hei nich mihr seihen müggt
Up Gras un Blaum un Kurn un Feld;
Un was doch noch so jung un stark
Un gung doch irst 'rin in de Welt,
De Knaken[1] vull von junges Mark,
De Schullern[2] breit, de Bost[3] so hoch,
So makt[4] för Arbeit un Gefohr,
So frisch de Back, so blag dat Og,
So rod de Mund, so krus dat Hor.
De Stirn so hell, so hell de Blick,
So makt för Leiw un Lust un Glück,
Ach, äwerst[5] in sin jitzig Wesen
Is nicks von Glück un Lust tau lesen;
Kickt äwer[6] Ein in't bange Og
Un süht, dat't ut sin Angesicht
So tru un ihrlich 'ruter lücht,[7]
Un fäuhlt dat Hart,[8] wo em dat slog,
Denn markt hei woll, denn weit hei wiß,[9]
Dat vel von Leiw[10] de Red dor is.
Un kickt hei 'n Beten[11] in de Firn[12]

---

[1]) Knochen. [2]) Schultern. [3]) Brust. [4]) gemacht. [5]) aber. [6]) aber. [7]) leuchtet. [8]) Herz. [9]) fest, sicher, gewiß. [10]) Liebe. [11]) Bischen. [12]) Ferne.

Un süht de junge, witte[1] Dirn,
De langsam 'ranner wankt[2] allein,
So blaß un trurig antauseihn:
Denn weit hei ok, wer't dahn[3] em-hett,
Wer't Hart em hast'ger slagen lett;
Un süht hei sei so bleik un witt,
Wo s' sachting geiht den Weg entlang,
Denn weit hei, wat[4] sin Og so bang,
Worüm dat in sin Hart so ritt.
Un neger[5] kümmt de bleike Magd
Un kikt so trurig äw're[6] Mur;
Ehr Og, dat süht so still verzagt,
So thränenmäud in de Natur,
As wenn't de Welt vör Gott verklagt.
Un as sei ängstlich üm sick kikt,
Wat[7] sei ok Einer süht dor stahn,
Un as s' sick achter'n Durnbusch bückt,
Is't grad so, as de Vagel dahn,
Doch nich so munter in den Blick,
Un woll so schu,[8] doch nich so quick.[9]

---

[1]) weiße. [2]) bedeutet im Plattd. auch wandelt. [3]) gethan. [4]) wat wird, wie hier, häufig für „worüm" gebraucht. [5]) näher. [6]) über die. [7]) ob. [8]) scheu. [9]) lebendig, lebhaft.

Sei slickt[1] sick lising dicht heran
Un steiht un süfzt: „Slöppst[2] Du, Jehann?“
Hei springt tau Höcht: „„Wat? — Slapen? — Ick?
Marieken, slapen? — Gott erbarm! —
Kumm, sett Di dal.““ Un föt den Arm
Un treckt[3] sei sacht: „„Kumm, sett Di dal.““
Un seggt datsülw'ge[4] noch einmal,
Bet dat sei sitt an sine Sid,
Wo hei sei dichter an sick tüht.
Sei leggt den Kopp woll up dat Knei
Un weint so sachten vör sick hen,
Ehr is so krank, ehr is so weih,
Hei strakt[5] sei äwer denn un wenn:
„„Lat sin, min Kind, lat doch man sin!
Rath mal, wo ick hüt wesen bün,
Ick bün hüt Morgen früh upstahn[6]
Un bün all nah dat Amt hengahn
Un heww de Herrn bi't Amt all[7] beden,[8]
Dat s' mi doch Hüsung[9] gewen deden.““[10]

---

[1]) schleicht. [2]) schläfst. [3]) zieht. [4]) dasselbige. [5]) streichelt. [6]) aufgestanden. [7]) schon. [8]) gebeten. [9]) Wohnung und demnächst das Niederlassungsrecht. [10]) geben thäten, d. h. gäben.

„Wat säden[1] s' denn?" — „„Sei säden —
Du weitst woll, wo dat denn so is —
Sei säden't ok nich för gewiß,
Sei hadd'n all so vel Arbeitslüd';
Un wenn 'ck ut't Ridderschaftlich[2] wir,
Denn süll ick leiwerst doch tauseihn,
Ob 'ck dor nich unnerkamen künn,
In't Fürstlich dürwt Kein 'rinner teihn,
De nich geburen wir dorin.""
„Dat seggt min Vader ok, Jehann."
„„Wo? — Hest Du mit em redt? Weit hei Bescheid
Mit Di?"" — „Oh, fohr[3] mi nich so an!
Ach ne, Jehann, hei weit
Nicks von uns' Sün'n[4] un von min Schan'n.[5]
Ick heww noch swegen[6] in min Nöthen
Un ward ok swigen. Ne, ick kan'n[7]
Dat Metz[8] nich in dat Hart 'rin stöten."[9]
Hei drückt sei so vull Leiw an sick:
„„Min leiwe Dirn, oh schell[1] mi nich!

---

[1]) sagten. [2]) dat Ridderschaftlich un dat Fürstlich: der ritterschaftliche und fürstliche Landesantheil. [3]) fahre. [4]) Sünde. [5]) Schande. [6]) geschwiegen. [7]) kann ihm. [8]) Messer. [9]) stoßen. [10]) schelte.

Ick weit, ick bün en slimmen Gast,
Min grötstes Unglück is min Hast.
Un hüt taumal; mi 's bös tau Maud.[1]
Kumm her un wes[2] mi wedder gaud!
Du sallst man seihn, wi warden frigen,[3]
Un up den Harwst[4] büst Du min Fru.""
„Ach, wenn wi nu kein Hüsung krigen!
Jehann, kein Hüsung — keine Tru;[5]
Uns giwwt kein Preister nich tausamen,
Wenn Ein uns nich in Hüsung namen."
„„Ih, wenn wi nahrens[6] unnerkamen,
Denn treck[7] wi in de Stadt herin.""
„Dat sall man ok nich mäglich sin."
„„Je, Jochen is doch 'rinner treckt.""
„Jehann, von Jochen will wi swigen,
Mit den'n würd dunn de Schan'n taudeckt,
Dat würd tauglik em uperleggt,
Den Rathsherrn sin oll Dirn tau frigen.
Ach Gott, ick red! — Ick heww kein Recht,
Dat Mäten[8] noch en Blam[9] tau maken."

---

[1]) zu Muthe. [2]) sei. [3]) freien. [4]) Herbst. [5]) Trauung. [6]) nirgends. [7]) ziehen. [8]) Mädchen. [9]) vom französischen blâme.

„„Ih, swig doch still von son'ne[1] Saken.
Heww'n up den Harwst wi noch kein Dack,
Denn treck wi furt mit Sack un Pack,
Denn treck w' de Kramersdörper nah,
Denn gahn wi nah Amerika.““
Sei fat't[2] em üm un kek[3] em an:
„Wo girn güng ick mit Di, Jehann!
Mit Di, so wid de Hewen blag![4]
Du weitst, Jehann, ick bün nich zag;[5]
Girn wull ick äwer't Water teihn,[6]
Doch minen Vader tau verlaten,
So olt un krank un so allein,
Dat wir von all de slichten Dahten,
De ick em andauhn künn,[7] de slimmst. —
Ne, wenn Du hir nich unnerkümmst,
Denn bün 'ck verluren.
Denn is't vörbi
Mit Di un mi.
Un wenn min armes Kind geburen
Hüt oder morrn,[8]

---

[1]) solchen. [2]) faßte. [3]) guckte. [4]) blau. [5]) verzagt, furchtsam. [6]) ziehen. [7]) könnte. [8]) heut oder morgen.

Denn bün ick dat, wat Anner[1] word'n,
Denn ward uns' Leiw uns sülwst[2] tau Gift,
Denn ward dat Lewen,
Wat uns tau lewen äwrig[3] bliwwt,
Dörch unsere eigene Leiw vergewen,[4]
Un as en liderliches Por
Gelln[5] wi denn in den ganzen Lan'n;
Denn stiggt de Schan'n
Von Johr tau Johr,
Un wenn dat endlich kümmt tau'n Starwen,[6]
Denn möten s' unsre Kinner arwen.
Wenn 'ck denn mi up min Lager krümm,
Denn büst Du nich üm mi herüm,
Denn kickst Du mi so tru nich an,
As Du dat sünst woll dedst, Jehann;
Un de in Leiw so tau Di wir,
De scheidt villicht von Gottes Ird[7]
In Fluch un Haß."

Sei let em los un stödd[8] em furt,
As wir dit all ehr letztes Wurd;

---

[1]) Andere. [2]) selbst. [3]) übrig. [4]) vergiftet.
[5]) gelten. [6]) Sterben. [7]) Erde. [8]) stieß.

Hei ret[1] so wild herüm in't Gras
Un gnirrschte mit de Tähn tausamen,
As wir't so, as sei säd, all kamen.
Un sprung tau Höcht un stunn in En'n
Un stellt sick vör sin Mäten hen.
Dat Og is wild, dat Blaud,[2] dat stiggt[3]
Em gläugnigroth[4] in dat Gesicht:
„„Dirn,““ röppt[5] hei, „„Dirn, süll so dat kamen,
Denn halt s' der Deuwel alltausamen!
Denn halt de Deuwel all de Herrn!
Ick let mi schin'n, mit Fäuten pedd'n,[6]
Ick bün't jo anners nich gewen'nt,[7]
Doch wenn't mit Di so mal eins en'nt,[8]
Denn sall de Dunner 'rinner slahn,[9]
Dat ehr de Ogen äwergahn!““[10]
Un't Mäten springt nu ok tau Höcht:
„Oh, Gott, Jehann, wat hew ick seggt?
Wat hew ick seggt, wat hew ick dahn?“
Un fött em üm un treckt em 'ran;
„Oh, wes doch still, lat sin, Jehann!

---

[1]) riß. [2]) Blut. [3]) steigt. [4]) glühendroth. [5]) ruft. [6]) ließ mich schinden, mit Füßen treten. [7]) gewohnt. [8]) endet. [9]) schlagen. [10]) übergehen.

Hei makt sei los un schüwwt[1] sei weg
Un fött ehr Hän'n in sin tausam;
„„Nu hür, Marik, wat ick Di segg —
Ick wull dor irst man nich mit 'rut —
Wenn 'ck hir bi uns nich unnerkam,
Denn is dat mit dat Frigen ut,
Denn Amt un Stadt, de häuden[2] sick.““
„Ach, un uns' Herr, de deiht dat nich.“
„„Hei möt,[3] hei möt; ick lat nich nah.
Du kannst nich nah Amerika,
Un Keiner will uns Hüsung gewen?
Hir unner unsern eig'nen Hewen
Kein Platz för uns, för mi un Di?
Kein Platz in unsern Vaderlan'n?
Dat wir 'ne niderträcht'ge Schan'n!
Rohr[4] nich, Marik! — Ick bliw dorbi:
Hei möt, hei möt! Ick gah hen klagen;
Wi will'n mal de Gerichten fragen.
Uns' Herzog will nich, dat en Mann,
De Arbeit mag un Arbeit kann,

---

[1]) schiebt. [2]) hüten. [3]) muß. [4]) weine; eigentlich laut weinen, daher rohren auch zuweilen für „schreien“ gebraucht wird.

Ut sinen Lan'n ward 'ruter drewen:[1]
Hei hett Gesetze dräwer schrewen.[2]
Dat weit'n de Herrn ok ganz genau;
Wi sünd dor man[3] tau dumm dortau.
Hei sall un möt uns Hüsung gewen!"" —
Mariken lehnt sick an de Mur
Un kek[4] em an in stille Trur.
Sei was so bleik, sei was so blaß,
Ehr Thranen föllen in't gräune Gras,
Sei folgt still vör sick hen de Hän'n
Un seggt tau em so lis' un sacht:[5]
Jehann, so heww ick't mi nich dacht.
Nu wull ick, dat wir bald tau En'n!
Ach Gott, ick möt Di Dinen Glowen,[6]
Din letzte Hoffnung ok noch rowen.
Uns' Herr, de giwwt uns keine Städ,[7]
Giww Acht, de lacht bi Dine Bäd,[8]
Un wenn hei hürt, dat ick Din Brud,
Denn jöggt hei ut den Deinst Di 'rut."
""Worüm denn dat? Wat süll dat heiten?""

---

[1]) getrieben. [2]) geschrieben. [3]) nur. [4]) guckte, sah. [5]) eigentlich: sanft und dann auch leise, still; ja es bedeutet zuweilen auch „wohl", z. B. dat will ick sacht dauhn. [6]) Glauben. [7]) Stätte, Stelle. [8]) Bitte.

„Oh, fohr nich up![1] — Du wardst woll weiten,
Hei hett up mi en Haß stets hatt,
Hei hadd mit minen Vader wat,
Un dat möt ick nu noch entgelln."
„„Ja, 't is en Hund, en Minschenschinner!
Kümmt hei mal in min Fust herinner,
Denn ward 'ck em mal en Stück vertelln!""[2]
„Oh nich, Jehann, man keinen Larm!"
Sei fött em üm un sleiht den Arm
Em smeichlich[3] üm den breiden Nacken,
Strikt[4] em dat Hor un strakt de Backen:
„Oh nich, Jehann, man keinen Strid!
Den Herrn sin Hand, de reikt so wid,
Wenn de mal ein'n verdarwen will,
Den'n kann uns' Herrgott sülwst nich redd'n,[5]
En Minschenhart mit Fäuten pedd'n,
Dat is för den en Kinnerspill.[6]
Jehann, oh häud Di vör den Herrn!"
„„Wat will hei mi?"" — „Wat hei Di will?
Besinn Di doch un red nich so!"
„„Nicks kann hei, wenn 'ck min Arbeit dauh:

---

[1]) fahre nicht auf. [2]) erzählen. [3]) schmeichelnd. [4]) streicht. [5]) retten. [6]) Kinderspiel.

Un makt hei mi Verdreitlichkeiten,
Denn smit ick em den Kram tau Fäuten
Un kann mi annerswo vermeiden.““ [1]
„Dat kannst Du dauhn, dat kannst Du. — Ja.
Kannst sülwst hen nah Amerika,
Un süll dorüm min Hart verbläuden,[2]
Di steiht denn fri de ganze Welt,
Ick un min Kind, wi sitten hir,
Du schickst uns af un an mal Geld,
Bet't Di taulezt denn mal infüllt,
Dat't nu nahgradens naug[3] woll wir.
Doch glücklich wardst Du nümmermihr,
Du slöppst so ruhig nich as sünst,
Wenn Di mal drömt, dat ick un't Kind
Hir unner einen Herren sünd,
Bi den Du't nich uthollen künnst.“
Dat packt em an, dat sleiht[4] den Kirl
As Dunner 'runner von den Dwirl[5]
Bet in de Tehn.[6] Hei höllt sei fat't,
Un ballt de Fust, stampt mit den Faut:
„„Denn gah't mi all min Dag' nich gaud,

---

[1]) vermiethen. [2]) verbluten. [3]) nachgerade genug.
[4]) schlägt. [5]) Wirbel. [6]) Zehen.

Mariken, wenn ick Di verlat!
Wenn ick mi von Di scheiden künn,
Denn süll kein Man[1] un keine Sünn,
Kein Stirn mi schinen all min Dag',
Wenn 'ck Di mi ut den Sinn eins[2] slag,
Will 'ck elend dörch de Welt henrönnen,
Un in de Höll will 'ck ewig brennen.
Ick lat Di nich, ick lat Di nich!
Hei mag mi martern fürchterlich,
Hei mag mi schin'n, hei mag mi pedd'n,
Ick holl hir ut bi unsen Herrn.""
„Un ick will nie nich wedder klagen,
Will Allens, Schimp un Schan'n verdragen,
Un wenn ick noch wat Slimmers wüßt.
Ick will Di sin, wat Du mi büst, —
Oh Herrgott, hür mi hoch in'n Hewen! —
Din All'ns, Din Hart, Din ganzes Lewen!"
Fast holl'n sei beid sick in den Arm,
Sei drücken beid sick tru un warm,
Sei küssen sick vel dusendmal,
De Thranen fleiten[3] still hendal.[4]
Ehr Hart, dat is so vull un wid.

[1]) Mond. [2]) einst. [3]) fließen. [4]) herunter.

As't was in jene sel'ge Tid,
As sei tauirst sick heww'n vör Johren
Up ewig Tru un Leiw tauswuren.[1]
Un lang' un lang' stahn sei so dor.
De Sünn, de strahlt so hell un klor,
As wenn't nich wedder mäglich wir,
Dat Wolken togen[2] äw're Ird;[3]
De Hewen lacht so blag[4] un rein,
As künn kein Falschheit mihr gescheihn.
De lütte Vagel lett[5] sin Jungen
Un kümmt ganz dicht heranner sprungen
Un nickt mit't Köppken un wippt[6] mit't Swänzken
Un makt von Twig[7] tau Twig sin Dänzken[8]
Un singt lud in de Welt herinner,
Hei wüßt't genau un wull't beswören,
Dat de Nümms[9] wat tau Leden deden,[10]
Un flüggt taurügg nah sine Kinner
Un seggt tau ehr: „Ji lütte Brut,[11]
Nu piept un schriet Jug[12] lustig ut!
De dauhn Jug nicks, de buten[13] stahn,

---

1) zugeschworen. 2) zögen. 3) Erde. 4) blau. 5) läßt, verläßt. 6) bewegt auf und nieder. 7) Zweig. 8) Tänzchen. 9) Niemand. 10) zu Leide thäten. 11) Ihr kleine Brut. 12) Euch. 13) außen, draußen.

De bugen[1] ok sick just ehr Nest.
Un hadd't för dusend Daler gahn,
Ick hadd jo dunn nicks Slimmes dahn,
As ick von Modern[2] Brüjam[3] west.
In jene schöne Frühjohrstid,
Wenn Leiw in't Hart herinner tüht,[4]
Denn hett en[5] naug[6] an eigen Freud un Leid;
Ick weit Bescheid,
Wat Frigen[7] heit."

Un in de arme Dirn ehr Hart
Is't ok, as wenn drin jungen ward,
Un stumm dorin is Schan'n un Sün'n,
De Leiw, de singt so leiflich[8] drin'n,
Von Hoffnung singt s' dat olle Leid,
Von Glück un Freud un Seligkeit,
Von anner Tid un Beterward'n,[9]
Womit s' de Minschen hett taum Nahr'n.[10]
Sei seggt tau dat bedrag'ne Hart,

[1]) eigentlich buen = bauen. Des Hiatus wegen wird im Plattdeutschen öfters ein g eingeschoben, z. B. grugen für gruen, grauen; schrigen für schrien; frigen für frien; dreihgen für dreihen = drehen. [2]) Mutter. [3]) Bräutigam. [4]) zieht. [5]) einer d. h. man. [6]) genug. [7]) freien. [8]) lieblich. [9]) Besserwerden. [10]) zum Narren.

Dat, wenn de Hewen[1] einmal lacht,
Denn kem nie wedder[2] düstre Nacht,
Kein Weder[3] tög herupper swart.
So singt't in't Hart de arme Dirn,
Un't arme Kind, dat glöwt so girn!
Un as sei noch so selig stünn,[4]
Dunn geiht gen Abend dal[5] de Sünn,
Un Sünnenschin liggt in't Gewäuhl[6]
Mit Schatten, de an'n Hewen teihn;[7]
De Luft, de is so fucht un swäul,[8]
Un Wederwolken[9] sünd tau seihn,
De düster liggen rings ümher
Un rupper trecken[10] wiß[11] un swer.
Doch süht sei nich de arme Dirn,
Sei höllt sick an den Sünnenstrahl,
De ehr noch lacht taum letzten Mal.
Ach, 't Minschenhart, dat glöwt so girn! — —

„Nu kumm, Jehann, wi möten gahn."
„„Oh, ne, Mariken, sett Di dal,

[1]) Himmel. [2]) wieder. [3]) Wetter. [4]) stand. [5]) nieder. [6]) Gewühl. [7]) ziehen. [8]) feucht und schwül. [9]) Gewitterwolken. [10]) herauf ziehen. [11]) eigentl. gewiß; von Bewegung gebraucht, könnte man es am besten mit „stetig" übersetzen.

Kumm, sett Di in dat Gras tau mi,
As Du dat sünst so girn hest dahn.""
Un treckt sei hastig an sick 'ran.
Sei schüwwt em t'rügg:[1] „Lat sin, Jehann,
De ollen Tiden sünd vörbi;[2]
Gott weit, ob sei mal wedder kamen."
Un ritt sick los: „Jehann, adjü!
Ick möt nah Hus, nah minen Ollen."[3]
Hei rapt[4] sin Haut[5] un Stock tausamen
Un kriggt sei an de Hand tau hollen:[6]
„„Na, täuw,[7] Mariken, ick kam mit.""
„Ne, ne, Jehann, nu nich! nu gah!
Mi 's't gaud, wenn 'ck nu alleine sitt,
Kumm leiwerst[8] up den Abend nah."
„„Ick kam. Adjü!"" — Dor gahn sei hen;
Hei rechtsch, sei linksch; un denn un wenn,
Denn stahn sei still un kiken[9] sick
Einanner nah un winken sick,
As wull'n sei segg'n: nu wir't in Reih,[10]
Nu wir ehr Beiden nicks intwei;[11]

---

[1]) schiebt ihn zurück. [2]) vorbei. [3]) Alter d. h. Vater. [4]) rafft. [5]) Hut. [6]) halten. [7]) warte. [8]) lieber. [9]) gucken. [10]) in der Reihe, in Ordnung. [11]) mi is nicks intwei" ist eine Redensart für „mir fehlt nichts".

Nu wull'n sei woll ehr Schicksal dragen,
Nu wull'n sei't mit de Welt woll wagen.
Ach, arme Kirl, ach, arme Dirn!
Kennt Ji de Welt? — Ji wardt Jug wunnern!
Seiht Ji dat lüchten[1] in de Firn?
Hürt Ji dat dump heräwer dunnern?

---

[1]) blitzen.

2.

De Brand.

De Sünn is gahn,[1] de Nacht bedeckt
All äwerall de wide Welt;
Dat Weder is herupper treckt;
De Wind fohrt stotwis[2] äwer't Feld:
De Blitz, de smitt sin fahles Licht
Männ'g Einen in dat bleik Gesicht
Un makt de Nacht tau hellig[3] Dag,
Un Dunner folgt em Slag up Slag,
Dat rund un rings dat rullt un gnittert[4]
Un Balk un Wand un Finster schüttert. — —

De Herr geiht in den widen Saal
Mit grote Schritten up un dal;
Hei fürcht sick nich, sin Hart is fast,[5]

---

[1]) gegangen. [2]) stoßweise. [3]) hell; eine ganz andere Bedeutung hat dies Wort in der Redensart: „mi is hellig tau Maud", wo es „matt" bedeutet. [4]) eigentl. knistert; wird jedoch immer von nahen, grellen Donnerschlägen gebraucht. [5]) fest.

Un wenn hei trotzig an de Ruten[1]
Tauwilen leggt sin hart Gesicht,
Denn is't, as wenn en fahlen Glast[2]
Herut ut sine Ogen lücht,
Vel gift'ger, as de Lüchtung[3] buten,[4]
Un wenn Ein hürt sin basche[5] Stimm,
Denn klingt sei in dat Uhr so hart,
As wenn de Dunner ringsherüm
Von ehr taum Besten hollen[6] ward.
Un up den Sopha langs henstreckt,
Recht leidig, slapp un matt un bleik,
Mit siden Küssen weik taudeckt,
Liggt dor sin Fru, recht warm un weik.
Dat hüt 't Gewitter 'rupper kem,
Dat was ehr eig'ntlich unbequem,
Sei wull grad nah de Bedstun'n[7] gahn,
De sei in'n Dörp[8] hett ingericht;
Doch bi so'n Weder geiht dat slicht,
Dor künn 't Gewitter 'rinner slahn,
Un s' künn sick ok dorbi verküllen;[9]
Denn sei is swack, sihr swack un kann nicks dauhn,

---

[1]) Fensterscheiben. [2]) Glanz, Schein. [3]) Blitz. [4]) draußen. [5]) barsch. [6]) gehalten. [7]) Betstunde. [8]) Dorf. [9]) erkälten.

Un wat s' noch deiht, dat deiht s' üm Gotteswillen;
Is sihr mit Nerven[1] un möt ümmer rauhn,[2]
Sei 's fram,[3] sihr fram, un in dat ganze Land
Ward s' rekent[4] tau de düllsten[5] Framen.
As hüt 't Gewitter 'rupper kamen,
Dunn hadd s' dat Sangbauk[6] glik tau Hand
Un hadd sick einen Bußgesang utsöcht[7]
Un bed[8] so halwlud vör sick hen
Un wischt de Ogen denn un wenn
Un süfzt denn ok wat Ihrlichs t'recht. —
Doch wo's ehr Kind? Ehr lütte Jung? —
Oh, de, de würd heruter bröcht,
Denn as dat an tau wedern[9] fung,
Un as dat Kind sei quält mit Fragen,
Dunn kunn't[10] ehr Nerven nich verdragen,
Un sine unverstänn'gen Reden,
De stürten sei tau sihr in't Beden.
Oh de, de is gaud upgehaben,
De sitt bi't Kinnermäten baben.[11]

---

[1]) „sihr mit Etwas sin": Redensart für „an Etwas leiden". [2]) ruhen. [3]) fromm. [4]) gerechnet. [5]) eigentl. tollsten, zur Verstärkung. [6]) Gesangbuch. [7]) ausgesucht. [8]) betete. [9]) wettern. [10]) konnten es. [11]) beim Kindermädchen oben.

De Herr geiht an de Klingel 'ran
Un fängt dor hastig an tau lürren.[1]
De nig[2] Inspector trett herin.
„De Knechts, de säl'n de Pird'[3] upschirren,
Un nah de Füerkübens[4] seihn."
„„Is All parat, is All gescheihn;
Blot Jehann Schütt, de is nich dor,
De is tau Dörp herinner gahn.""
„Wo is de Hund? De Rackewohr![5]
Dor sall en Dunner 'rinner slahn!"
„„Ach Gott, ich bitt Dich, Balduin!
Bei solchem Wetter so zu fluchen!
Kann Gott Dich nicht nach Oben ziehn,
Dann wird er Dich hier unten suchen
Und wird Dir das Gewissen schärfen.
Oh Gott! Bedenk doch meine Nerven!""
„Ei, halt Dein Maul mit dem Gezeter!
Ich sag's noch mal: da schlag das Wetter
Hinein, wenn die Befehle nicht . . . ."
Hei seggt't[6] nich ut, dor schütt[7] en Licht
In einen gläugnig[8] breiden Strahl

[1]) läuten. [2]) neue. [3]) Pferde. [4]) Feuerküben, Wasserzuber. [5]) Rackerwaare, Schinderzeug. [6]) sagt es. [7]) schießt. [8]) glühend.

Ut swarte Nacht von'n Hewen dal,
As wenn de Sünn dal schaten wir.
De ganze Hof, de steiht in Füer,
Un Knall un Fall, de prallt tausamen
Un red mit em en düdlich Wurd;
Dat was em an dat Mager[1] kamen!
Blaß prallt hei von dat Finster furt,
Steiht still vör Schreck un höllt de Hän'n
Vör dat Gesicht. — Süll dat woll brenn'n? —
Em früst[2] un schüddelt dat as Fewer;[3]
Hei stört[4] herut, sin Hof liggt swart,
Doch von den Möllerhof heräwer,
Dor is't, as wenn dat heller ward.
Hell bluckt dat up.[5] In lichte Hast,
As wenn 'ne Katt löppt äw're Fast[6]
Un springt behen'n von Fack[7] tau Fack,
So löppt de Läuchen[8] äwer't Dack
Un lickt[9] sick dal
Un stiggt tau Höcht[10]

---

[1]) das Magere. Die Redensart bedeutet: Eindruck machen. [2]) friert. [3]) Fieber. [4]) stürzt. [5]) entzündet es sich plötzlich. [6]) First. [7]) Fach, Abtheilung in ländlichen Gebäuden von einem Balken zum anderen. [8]) Gluth. [9]) leckt. [10]) steigt in die Höhe.

In einen gläugnig roden Strahl.
De Stormwind fegt
Herin, un as 'ne gläugenige Fahn
Bülgt[1] sick de Läuchen dörch de Lüchten.[2]
Hoch sitt nu stolz de rode Hahn
Un sleiht vör Freuden mit de Flüchten.[3]
Up jedes Dack leggt sick en Füerschien,
In jedes Finster blinkt't, as wenn dat brennt,
Un „Füer! Füer!" hürt man schrien,
En Jeder löppt, en Jeder rönnt,
As hadd hei ganz den Kopp verluren,
Un will sin beten Armuth redden;
Dunn schallt em plötzlich in de Uhren
De harte Stimm von sinen Herrn:
„Hir her! Hir her! Hir All tau Hop!"[4]
Un tägernd[5] folgen s' All den Raup,[6]
De lett den Kuffert,[7] de dat Bedd,
Denn de em röppt, dat is sin Herr,
Vel schrecklicher, as Füersnoth.
Dat Füer, dat kann sin All'ns vertehren
Un smitt[8] em up dat frie Feld;

---

[1]) wagt. [2]) Luft. [3]) Flügel. [4]) Haufen. [5]) zögernd. [6]) Ruf. [7]) Koffer. [8]) schmeißt, wirft.

Sin Herr kann't ok, doch sin Gebot,
Dat kann de Heimath em verwehren
Un jagt em elend in de Welt. — —

Un as s' de Herr tausamen röp,[1]
Dunn rummelt von den Hof 'ne Slöp,[2]
De is de anner wid vöran,
Un up de Mähren[3] sitt Jehann
Un jöggt[4] herinner in den Dik[5]
Un springt mit beide Bein tauglik
In't Water 'rin un füllt un deiht
Un swenkt[6] sick up de Mähr herup
Un jöggt dorhen in vullen G'lopp,
Wo't Möllerhus in Flammen steiht.
„Hirher, Hallunk! Wo büst Du west?“ —
Dat is den Herrn sin harte Stimm. —
Hei röppt un ritt[7] de Mähren 'rüm:
„Hir nah den Hof! Un lat dat Nest
Taum Deuwel in den Grund 'rin swälen![8]“

---

[1]) rief. [2]) Schleife. Eine Schleife von Band heißt „Sleuf“. [3]) Mähr für Pferd hat im Plattdeutschen nicht den verächtlichen Nebenbegriff, der im Hochdeutschen häufig damit verbunden wird. [4]) jagt. [5]) Teich. [6]) schwingt. [7]) reißt. [8]) eigentl. glimmen.

Jehann gehorkt all de Befehlen,
Dunn stört ut't Hus de Möllerfru:
„„Min Kind! Min Kind! Oh, redd[1] min Kind!
Dor baben in de Gebelstuw.““[2]
Jehann herunner as en Wind,
Den Kittel[3] äwer'n Kopp, stört't nah de Dör;
De Herr, den Tägel[4] in de Hand, springt vör
Un sleiht in vuller Wuth nah em:
„Hallunk! Hirher! Wo willst Du hen?“
Hei hürt dat nich, hei acht't dat nich;
De Mähren snorken,[5] schuen sick;
De Herr höllt wiß, sei gahn in En'n[6]
Un riten em de Tägel ut de Hän'n;
Hei föllt, un't ganz Gedriw[7]
Von Pird un Slöp geiht äwer sinen Liw.
„Tau Hülp! Tau Hülp! Holt an! Holt an!“
Un ut dat Gebelfinster schriet Jehann:
„„Üm Gotteswillen bringt 'ne Ledder!““[8]

---

[1]) rettet. [2]) oben in der Giebelstube. [3]) Kittel wird in unserer Gegend nur für einen Leinwandrock gebraucht; ein solches Kleidungsstück von Tuch heißt: Rock. [4]) Zügel. [5]) schnarchen. [6]) bäumen sich; es wird auch der Ausdruck „sich steideln“, von „steil“, dafür gebraucht. [7]) Getreide. [8]) Leiter.

Un höllt[1] dat Kind un winkt un röppt
Un All'ns röppt mit un schriet un löppt,
Un Keiner deiht, wat nützen kann,
Bet endlich de oll Fauderknecht,[2]
Oll Daniel, ein 'ranner leggt.
„Nu kamt man her un fat't mit an!"
Dörch Rok un Füer stiggt Jehann
Un hett dat lütte Worm[3] in'n Arm;
Un still mit einmal is de Larm,
Kein Raup ward lud, kein Wurt ward hürt,
Blot Füersusen, Funkenknattern.
As wir ehr All de Kehl tausnürt,[4]
Stahn s' dor un seihn em 'runner klattern.[5]
Un blot de olle Fauderknecht,
De kickt so still un wiß[6] tau Höcht:
„Man sacht, min Sähn Jehann, man sacht!
Den Faut bet[7] linksch! Nimm Di in Acht!"
Nu is hei up de letzte Tram,[8]
De Mutter smitt sick up ehr Kind:
„„Min Kind! Min Corl!"" Dor schütt[9] dat
Dack tausam,

---

[1]) hält. [2]) Futterknecht. [3]) den kleinen Wurm. [4]) zugeschnürt. [5]) klettern. [6]) gewiß, sicher. [7]) mehr [8]) Sprosse. [9]) schießt.

Un dusend Funken warbeln[1] in den Wind.
Un all de Minschen athen[2] wedder,
Un ringsherüm, dor hürt man fragen:
„Wer was't, wer steg dor von de Ledder?
Wer halt dat Kind? Wer ded dat wagen?“
Ein Nam, de geiht von Mund tau Mund:
„„Dat was Jehann, was Jehann Schütt!
Hürst Du, Marik? Hei halt dat Lütt.““
Ach Gott, wo selig sei dor stund!
Wo hoch würd ehr dat Hart nich-slagen![3]
Wo was dat vull von Freuden-Schur'n![4]
Woll hadd sei't hürt; mit dusend Uhr'n[5]
Hadd sei de Nahricht in sick sagen.[6]
Sei drängt sick dörch. „Wo is Jehann?“
Sei möt tau em, de Hand em drücken,
Sei möt in't helle Og em blicken,
Möt seihn, wo stolz hei wesen[7] kann.
„Jehann! Jehann! Min leiw Jehann!
So smitt s' sick an sin Bost heran.
Hei deiht dat blonde Hor ehr striken

---

[1]) wirbeln. [2]) athmen. [3]) wurde — schlagen, d. h. fing an zu schlagen. [4]) Schauern. [5]) Ohren. [6]) gesogen. [7]) sein.

Un flustert sacht: „„Lat sin, Mariken!
Min Mähren sünd mi stü'rlos[1] word'n.
De möt ick heww'n. Lat sin bet[2] morrn!““
Un de oll Daniel, de seggt:
„Gefohr is nu nich mihr vörhannen,
Deſ' Regen löscht von sülwst dat Fü'r,
Un ok de Stormwind hett sick leggt.“
Un Allens drängt sick üm Jehannen:
„„Hir,““ seggt de Ein, „„hir sünd Din Pird'!““
„Din Swäp,[3] Jehanning!“ seggt de Anner.
„„Hir is Din Kittel!““ Jeder möt
Em wat tau Gauden dauhn up sine Ort.
Un as hei nu Marik ümfött,
De an em hängt un selig rohrt,[4]
Dunn seggt oll Daniel: „'T is wohr,
Dat is in'n Dörp dat brawste Por!“
Dunn wünscht ein Jeder still de Beiden
Dat schönste Glück un dusend Freuden.

Blot Ein steiht affsid[5] in de Firn
Un süht vull Grimm de arme Dirn,

---

[1]) eigentlich steuerlos; von Pferden gebraucht: wild. [2]) bis. [3]) Peitsche. [4]) weint. [5]) abseit, bei Seite.

Un Afgunst[1] schämert[2] ut sin Og,
As sei den Knecht so an sick tog.
Un as hei fleiten sach[3] ehr Thranen,
Dunn snerten[4] sick sin Ogenbranen
So dicht tausam. Is't von den Fall?
Is't von de Weihdag'[5] in de Hüft?
Oh ne! dat is von Gift un Gall,
Von de dat Hart em äwerdriwwt.
Doch as, ehr Kind in'n Arm, sick nu
Heranner drängt de Möllerfru
Un ehren heiten Dank utschüdd[6]
Un up Jehannen allen Segen
Von Gott in'n Himmel 'runnerbidd,
Dunn kann hei't länger nich verdrägen,
Dunn kann hei't länger nich anseihn;
Hei hinkt bi Sid un winkt, un Ein,
De möt em nah sin Sloß henleddn.[7]
Jehann, Marik! Oh, häud Jug[8] vör den Herrn!

---

[1]) Mißgunst, Neid. [2]) schimmert. [3]) fließen sah. [4]) schnürten, zogen. [5]) eigentl. Wehtage, d. h. Schmerz. [6]) ausschüttet. [7]) hinleiten, führen. [8]) hütet Euch.

3.

De Schimp.[1]

'T is Middag wedder; helle Sünn
Kickt fründlich in de Stalldör 'rin.
'T is Sünndagmorrn, 't is nicks tau dauhn:
De ollen Mähren stahn un rauhn,
Dalluhrig[2] stahn s', deip in Gedanken,
Wotau sei sünd? tau Höcht den Bein,
Un af un an, denn stampt mal ein
Un snappt verdreitlich nah de Flanken[3]
Un swäpt[4] sick mit den Start[5] herümmer
Un jagt von'n Puckel sick den Brümmer[6]
Un streckt sick dal un leggt sick hen
Un wahlt sick[7] up de frische Streu;
Oll Schimmel-Hans halt denn un wenn

---

[1]) Schimpf. [2]) mit hängenden Ohren. [3]) auch Lanken: Seite, vorzugsweise die Stelle zwischen Rippen und Hüfte. [4]) schlägt, eigentlich mit der Peitsche. [5]) Schwanz. [6]) Fliege. [7]) wälzt sich vor Vergnügen: das bloße Wälzen heißt: Wöltern.

Von sine Röp[1] en Loppen[2] Heu
Un kickt sick üm so mäud un still
Un nickt, as wenn hei seggen will:
„Ji, junges Volk, täuwt man en Beten,[3]
Denn ward Ji 't Upstahn woll vergeten.“
Un bäwert[4] up sin krummen Knei
Un schuddert[5] sick de Fleig[6] von't Fell,
Un orndlich süfzt dat olle Veih,
As wenn em lang vergahne Johr,
Sin schöne Jugendtid inföll,
As noch was swart sin junges Hor,
As sine Knaken[7] noch ahn Tadel,
As Kein em noch tau Arbeit dwungen,[8]
Un hei noch fri von Tom un Sadel[9]
As Fahlen was herümmersprungen. —

Un rings so still un dunstig is't;
Oll Daniel reckt sick harthaft[10] mal
Un halt sin Putzmetz[11] sick hendal[12]

---

[1]) Raufe. [2]) Flausch. [3]) wartet nur ein Bischen. [4]) zittert. [5]) schaudert, d. h. macht mit der Haut eine zitternde Bewegung. [6]) Fliege. [7]) Knochen. [8]) gezwungen. [9]) Zaum und Sattel. [10]) herzhaft. [11]) Rasirmesser. [12]) herunter.

Un stellt sick an de Fauderkist,[1]
Dorup sin Stückschen Speigelglas,
Un fohrt sick mit den Quast verdwas[2]
'Rin in dat olle gris' Gesicht
Un set't de Tung[3] 'rin in de Backen
Un fängt nah Kräften an tau racken,[4]
Bet hei den Bort herunner kriggt —
De is en Beten lang em word'n,
Is von de ganz verläden[5] Woch,
Nu schrint[6] em dat — indessen doch —
'Run möt 'e, denn't 's Sünndagmorrn. —
Gott Low un Dank! Nu is hei 'runner!
Hei stoppt dat Blaud nu noch mit Tunner,[7]
Verwohrt dat Metz, dat Glas, den Quast,
Treckt sick den Hosendräger fast
Un bin'nt 'ne reine Schört[8] sick vör
Un trett nu 'ruter ut de Dör.
So steiht hei dor in vullen Stat;
Nu kann 'ne Gräwin[9] kamen, hei 's parat.

---

[1]) Futterkiste. [2]) verquer. [3]) Zunge. [4]) kratzen. [5]) vergangen. [6]) von Schmerzen an der wunden Hautoberfläche gebraucht. [7]) Zunder, Feuerschwamm. [8]) Schürze. [9]) Gräfin.

Un vör de Dör, dor sitt Jehann.
Oll Daniel schüwwt[1] sick an em 'ran
Un schüwwt en Primken[2] mang[3] de Tähn:
„Wo büst Du west, Jehann, min Sähn?"
„„Tau Dörp. Marik wull Middag kaken,[4]
Dunn haut ick ehr dat Buschholt klein.""
„Dat lat den Preister man nich seihn."
„„Du leiwer Gott, wat sall en[5] maken?
De ganze Woch geiht dat Geslaw,[6]
De Dirn möt Dag för Dag tau Haw,[7]
Wenn sall sei denn den Kram besorgen,
Wenn anners, as den Sünndagmorgen?""
„Je, 't sall nu äwerst doch nich sin."
„„Dat weit ick woll, wi sälen beden
Un sälen in de Kirch herin.
De de Gesetze maken deden,[8]
Dat sünd de Riken, sünd de Herrn,
De Armaud dauhn s' derbi nich fragen;
Wi möten't dauhn, wi möten't dragen,

[1]) schiebt. [2]) dim. von Priem, Kautaback. [3]) zwischen. [4]) kochen. [5]) man. [6]) Slaven heißt: Sclaven-Arbeit verrichten, und wird für jede täglich wiederkehrende schwere Arbeit gebraucht. [7]) zu Hofe gehen, verdungene Hofdienste verrichten. [8]) machten.

Un wenn s' uns ok mit Fäuten pedden.""[1]
„Jehann, min Sähn, nimm Di in Acht,
Dat sick de Bös' nich inslickt in Din Hart;
Ahn dat wi't marken, kümmt hei äwer Nacht
Un malt uns de Gedanken swart.
Du büst süs[2] so'n taufreden Blaud,[3]
An so wat hest Du nie nich dacht.
Du dedst Din Ding' so wollgemaud,
Din Hart was froh, kein Arbeit würd Di swer;
Nu kümmst Du mi ganz anners vör."
„„So? Bün ick anners? — Daniel, ja,
Ick weit, ick bün ganz anners word'n,
Ick hemw kein Rauh nich, wo ick stah un gah,
Dat jöggt mi ümmer hen un her,
Un is dat hüt, denn wünsch ick, dat wir morrn,
Ach Gott! Wat is dat Hart mi swer!
Ick hemw't woll markt: Du weitst Bescheid,
Wo't üm min arm Mariken steiht.
Dauh 'ck up den Harwst kein Hüsung krigen,
Denn kann 'ck de arme Dirn nich frigen,
Denn möt en Unglück noch gescheihn,
Den Jammer kann ick nich anseihn.

---

[1]) treten. [2]) sonst. [3]) zufriedenes Blut.

Blot Hüsung, Hüsung! Wider sall
Mi Kein wat dauhn.[1] — Wat red ick All!
Di is't in'n Lewen nich so gahn,[2]
Kannst nich min Noth un Angst verstahn.""
Un de oll grise Fauderknecht,
De richt't sick still un irnst tau Höcht
Un steiht vör em un kickt em an:
„So? Weitst Du dat? Meinst Du, Jehann?
Was ok mal jung, was ok mal stark,
Mit Knaken vull von kräftig Mark,
Min Og was klor, min Hart was frisch,
Min Lewen was 'ne gräune Wisch,[3]
Un up de Wisch, dor bläuht 'ne Ros'
So schön un hell, so vull un rik,
Woll ebenso as Din Marik.
Un was ick von de Arbeit los
Des Abends, wenn de Schatten teihn,[4]
Denn satt ick mit min Ros' allein,
Un wat wi redten, wat wi spröken,[5]
Dat steiht mi deip in'n Harten schrewen,
Un lewig[6] is't mi ümmer blewen

---

[1]) thun, d. h. geben. [2]) gegangen. [3]) Wiese
[4]) ziehen. [5]) sprachen. [6]) lebendig.

Un bliwwt't, bet dat min Hart deiht breken."
Jehann springt up un kriggt den Ollen
Bi sine bewrig[1] Hand tau hollen:
„„Worüm hest Du sei denn nich namen?"" —
„En Worm was in min Ros' 'rin kamen,
En Worm hett mine Blaum verdorben;
In Noth un Elend is sei storben.
Min Herr, de hett sei sowid bröcht.[2]
Hei was de Herr, ick was de Knecht.
Min Hart blödd[3] un'n, sin Hand was baben,[4]
Hei brök[5] min Ros', ick heww s' begraben."
„„Wer was Din Herr? Wer was Din Brud?""
„Min Herr was unsern Herrn sin Vader."
„„Un Du retst[6] em nich jede Ader,
Du retst sin swartes Hart nich ut?""
Un de oll Daniel wendt sick üm —
Sin Og, dat gläuht, sin Lipp, de bewt —
Un seggt mit bewerige Stimm:
„Min Sähn, min Sähn, uns' Herrgott lewt.
„Mein is die Rache!" hett hei seggt;

---

[1]) zitternd. [2]) gebracht. [3]) blutete. [4]) oben. [5]) brach. [6]) rissest.

Hei hett sin Hand nahst[1] up em leggt,
Hei is in Sün'n un Schan'n vergahn;
Ick was un blew sin Fauderknecht
Un hoff, ick ward vör Gott bestahn.
„Mein is die Rache!“ Denk doran,
Dat is en Trost för uns, Jehann.“

Un Daniel geiht; Jehann, de sitt
Nahdenklich dor, den Kopp gestüt't,
Un denkt an Danieln sine Red.
„„Ne,““ seggt 'e, „„wenn ick't wesen ded,[2]
Un mi wir't as den Ollen gahn,
Denn hadd ick woll wat Anners dahn.
„Mein is die Rache!“ spreckt de Herr.
„„Dat is recht gaud. Ja! Äwer wer
Lett sick sin Ein un All'ns verdarben
Un leggt dorbi de Hän'n in'n Schot? —
So tautauseihn? — Ne! — Leiwerst[3] dod!
Hei oder ick! — Ne, Ein müßt starben!““
Un ballt de Fust un sleiht up't Knei:
„„Ja, 't is de ew'ge Litanei!
Von Morrns bet Abends in den Sälen![4]

---

[1]) nachher, hernach. [2]) wäre. [3]) lieber. [4]) Sielengeschirr.

Wi möten't dauhn, un sei befehlen.
Ob ein de Knaken kann noch rögen,[1]
Wer fröggt dornah? — Genaug — wi fälen!
Un wenn s' denn blot uns' Hart mal frögen
Un 'rinner segen[2] in uns' Noth
Un günnten uns uns' Beten Brod
Un günnten uns man blot de Städ,
Un as en Minsch taum Minschen stün'n,
Denn wull w' ehr Macht un Rikdauhm gün'n,
Denn würd kein Arbeit uns tau swer.
Weck fälen't dauhn un fäl'n de Lüd'
As Minschen hollen; äwerst hir!
Hir hett Kein mihr en heilen Rock,
Hir is dat däglich Brod de Stock,
Un Schandwürd sünd hir noch dat Best.
So is uns' Herr, so is sin Vader west.
Dat is 'ne wohre Schinnerban'n!""[3]
Un as hei noch so sitt un sinnt,
Dunn kümmt tau em en lüttes Kind,
Dat smeichelt sick so an em 'ran
Un krawwelt[4] em in sinen Bort

---

[1]) rühren. [2]) sähen. [3]) Schinderbande. [4]) kraurt.

Un ei't[1] so vel un kickt so wiß[2]
Em mit de groten Ogen an,
So recht nah säute Kinnerort.
Will up em riden so as süs,
Un höllt sin Hand mit beide Hän'n
Un springt herümmer vör Verlangen
Un will up't Knei herupper rangen.[3]
Jehann, de böhrt[4] em ok in En'n[5]
Un up dat Knei un lett em riden.
Wo swart ok sin Gedanken wiren,
Bi so'n unschüllig Kindsgesicht,
Dor stellt dat Licht sick wedder in,
In em schint wedder Leiw un Sünn,
De Haß vergeiht, de Schatten flüggt.
Hei böhrt dat Jüngschen vör sick hoch
Un kickt em in dat Kinnerog.
„„Ne,““ seggt hei, „„ne, Du leiwes Kind,
Du wardst nich, as Din Öllern sünd.
Is in Din Adern ok ehr Blaud,
Du deihst einmal de Armaud gaud;

---

[1]) eigentl. sagt „ei“, vom Schmeicheln der Kinder gebraucht. [2]) fest. [3]) klettern. [4]) hebt. [5]) in die Höhe.

Du drüggst[1] mi nich, Din Og is wohr!""
Un strickt taurügg dat lockig Hor
Un kickt vull Leiw dat Jüngschen an
Un drückt't an't weike Hart heran
Un drückt sin Lipp up sinen Mund
Un küßt em recht ut Hartens Grund.

Un as hei't ded, dunn müßt't gescheihn,
Dat de Mama kamm ut den Goren;[2]
De frame Fru, de müßt dat seihn,
Begünn gewaltig up tau fohren:
„Arthur, hier her! Unnützer Bube!
Marsch! Fort mit Dir! Fort in die Stube!
Und Er! Wie kann so'n Kerl es wagen,
Mein Kind, das Kind des Herrn, zu küssen?
Wart' Er! Der Herr, der soll es wissen."
As hadd't Gewitter in em slagen,
Fohrt hei tau Höcht. Dat Blaud, dat schütt[3]
Em gläugnig in't Gesicht; hei bitt[4]
De Tähn tausam. Dat ded em packen:
För so vel Leiw so'n schändlich Wurd!
Hei müggt vör Schimp un Schan'n versacken,[5]

---

[1]) trügst. [2]) Garten. [3]) schießt. [4]) beißt. [5]) versinken.

Un as de frame Fru was furt,
Dunn föllt hei up den Sitz taurügg:
„„Dat heww ick wullt! — Dat is mi recht!““
Un Daniel steiht bi em un seggt:
„Jehann, Du kennst de Welt noch nich:
As witte Duw[1] un swarte Raw',[2]
So stimmt tausamen Herr un Slaw.[3]
Ehr Vurtheil geiht woll Hand in Hand,
Sei wahnen Beid in einen Land,
Sei athen[4] beid' de sülwig[5] Luft,
Un rauhn[6] villicht in eine Gruft;
An einen Gott, dor wen'n[7] sei sick;
Doch Hart un Hart, dat find't sick nich.“

---

[1]) Taube. [2]) Rabe. [3]) Sclave, Knecht. [4]) athmen. [5]) die selbige. [6]) ruhen. [7]) wenden.

4.

De Haß.

De schönste Dag in't ganze Johr
Stiggt lising 'rupper hell un klor;
Jacobidag, wenn Rogg' ward meiht,[1]
Wenn Segen up de Feller steiht,
Un sünnenreines Gottes Gold
Sick leggt up Wolk un Barg un Holt;[2]
Wenn Gott de olle schöne Welt
Mit Glanz un Pracht umwunnen höllt,
Wenn hei sei fött[3] so weik un warm
In sine true Vadersarm,
Mit Segen sine Hand drup leggt
Un, as den säwten[4] Dag, ehr seggt,
Dat Allens up sine leiwe Ird[5]
Recht gaud un tau sin Freuden wir. —

---

[1]) gemäht. [2]) in einigen Gegenden auch: „Busch," wird für „Wald" gebraucht. [3]) faßt. [4]) siebenten. [5]) Erde.

Noch liggt de Welt in'n deipen[1] Drom,
Noch liggt de Nacht up Barg un Bom;
Up Gras un Busch, dor liggt de Dak,[2]
Doch in den Morgen[3] ward dat wak,[4]
Un Nacht vergeiht, un Schatten flüggt,
Un ümmer heller, klorer stiggt
De Dag herup mit sine Qual,
Mit sine Arbeit, sine Lust,
Un mächtig schütt en hellen Strahl
Taum Hewen[5] hoch dörch Nebelduft,
Un dusend anner folgen d'rup;
De Sünn geiht up! — —
Un as sei upgeiht in ehr Pracht,
Wakt Schall un Farw ut Slap un Nacht,
De Blaum ward bunt, de Bom ward gräun,
De Ird so herrlich antauseihn,
De Hewen blag,[6] un dörch de Höh
Gahn Wolkenschäp[7] up stille See.
Dat is en Kuß, den'n hett de Hewen
De Ird in Leiw un Andacht gewen,
Un dörch de Welt, dor klingt en Klang,

---

[1]) tiefen. [2]) Thau. [3]) Osten. [4]) wach. [5]) Himmel. [6]) blau. [7]) Wolkenschiffe.

De hürt sick an as: Lewen! Lewen!
Dat is de Ird ehr Morgensang,
De Blaum, de böhrt[1] den Kopp tau Höh,
De Draussel sleiht[2] den irsten Slag,
Un ut den Busch 'rut trett dat Reh,
Un Allens grüßt den jungen Dag. —

Oh, junge Dag, oh, Morgensünn,
Schien ok in't Minschenhart herin!
Wat düster west,[3] mak hell un klor,
Un warm mak d'rin, wat kolt is west!
De Arbeit von dat ganze Johr,
De fiert[4] hüt ehr Freudenfest.
De sünst[5] des Johrs in Noth un Leid,
In Lumpen dörch de Welt hengeiht,
De Arbeit, de sünst so veracht't,
So kümmerlich bi Geld un Macht
As Snurrer[6] an de Dören steiht,
De steiht hüt hir in lichte Pracht,

---

[1]) hebt. [2]) die Drossel schlägt. [3]) gewesen. [4]) feiert. [5]) abgekürzt auch „süs“ = sonst. „Sünst des Johrs“ ist eine Redensart für: „im übrigen Theil des Jahres.“ [6]) Bettler

Den Kopp so hoch, von sweren Ohren[1]
De rike, goldne Kron in Horen.
Sei süht as Kön'gin äw're Welt,
De Allens richt un Allens höllt. —

Sei winkt, un Allens drängt sick 'ran,
Ehr Volk, dat stellt sick Mann för Mann;
Ehr Volk hett wunnerfrischen Maud:
Den Blaumenstruz[2] vör Bost un Haut,[3]
Dat Hart vull Lust un vull Begehr,
Un äw're Schuller swere Wehr,
So drängt't sick 'ranner mit Gesang;
De Bom[4] ward in de Jrd 'rin sett't,
De Seiß[5] ward wet't.[6]
Wat giwwt dat för en scharpen Klang! —
„Un nu mit Gott, wi will'n't wagen!"
So ward'n in heiten Sommersdagen
De lust'gen Arbeitsslachten slagen. —

As wenn de Man[7] dörch Wolken treckt,
So gahn de Seißen dörch dat Kurn.[8]
As wenn in Firn de Bülg[9] sick breckt,

---

[1]) Ähren. [2]) Blumenstrauß. [3]) Brust und Hut.
[4]) Baum, hier der Sensenbaum. [5]) Sense. [6]) gewetzt.
[7]) Mond. [8]) Korn. [9]) Welle.

So süſzt un runscht[1] dat in de Uhr'n.[2]
As wenn in Irnst hir ſ'agen ward,
So ward'n de Seißen mächtig swungen;
De Ohren sacken[3] up dat Swad,[4]
As wir in Irnst de Find bedwungen.[5]
Un doch is hir von Find kein Red,
Hir deiht't kein Murd un Dodslag gewen:[6]
Alläwerall is Freud' un Fred',
Un All'ns is Lust, un All'ns is Lewen. — —

Jehann, de deiht den irsten Hau,[7]
Hei meiht[8] de Annern hüt vöran;
Strack trett hei an den Roggen 'ran,
Süht nah sin Lag' un kickt genau,
Wo hei'n am Besten faten kann;
Deiht d'rup de Seiß noch einmal striken:
„So, nu mit Gott! Nu kumm, Mariken!“
Sin Dirn, de folgt dat Swad entlang
Un rafft de Garw un slingt den Schrank;[9]

---

[1]) rauscht. [2]) Ohren. [3]) sinken. [4]) Schwaden. [5]) bezwungen. [6]) giebt es 2c. [7]) Hieb. [8]) mäht. [9]) von schränken, verschränken, ist eine eigenthümliche Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Ein festgeknotetes Strohband heißt „Seil.“

De Arbeitslust, de lett vergeten
Dat Led, wat ehr dat Hart terreten.[1]
Un nah Jehan'n kümmt Jochen Plahsten,
Un de lütt Fridrich kümmt dennahsten;[2]
Fik Schulten bin'nt; „Dirn, spaud[3] Di doch!
Un wohr[4] Din Bein! Jck hau Di noch."
Un denn kümmt Krischan „mit de Näs'",
De is as ümmer in den Däs';[5]
Sin Achtermann,[6] oll Brümmer, seggt:
„Jung, büst nich klauk? wat meihst Du t'recht?
Legg doch Din Swad egalemang,
Dat kann jo süs kein Deuwel binnen!"
Up Brümmer folgt oll Hawermann,
De kann den rechten Tog[7] nich finnen:
Sin Seiß,[8] de steiht em nich tau Dank.
„„Na, Vadder, will't oll Ding nich stahn?""
Seggt tau em Jochen Rederank,
„„Treck doch den Haken[9] bet[10] heranne! —

---

[1]) zerrissen. [2]) eigentlich: denn nachher, nachher, darauf. [3]) spute. [4]) wahre, hüte. [5]) ohne Nachdenken und Aufmerksamkeit. [6]) Hintermann. [7]) Zug. [8]) Sense. [9]) Zum Unterschied von der Grassense, die einen Bügel hat, hat die Kornsense zwei gabelähnliche Haken, die zum glatten Hinlegen des Korns dienen. [10]) mehr.

Na, ick will in Din Swad 'rin gahn,
Du nimmst denn nahsten Di en anne.""
Un as de Letzt kümmt Vadder Toppel,
De is kein Fründ von Il un Hast,
Hei is en ollen tragen Gast[1]
Un meiht verdeuwelt lange Stoppel:
„De Läng'," seggt hei, „de hett de Last.[2]
Ja, meiht Ji man! Man ümmer tau!
Mi lat't mit't Jagen hübsch in Rauh." — —

As wenn des Harwsts an'n Heben hoch
In langen, drangen, schragen Tog[3]
De Kraunen[4] trecken in de Firn
Un 'runner juchen in de Welt,
So treckt de Tog von Knecht un Dirn
Sick schrag un juchend äwer't Feld.
As bi den Kraunentog de Lahmen
Beängstlich zappeln mit tau kamen,
So zappeln, as de Tog hentüht,[5]

---

[1]) Gast, hier soviel als Gesell. [2]) Redensart für: eine langdauernde Arbeit macht Mühe, auch wenn sie nicht sehr schwer ist. [3]) Zug. [4]) Kraniche. [5]) hinzieht.

De Hockers[1] ängstlich an sin Sid,
Un gripen hir un gripen dor
Un slepen swore Garben 'ran
Un stuken[2] s' an de annern an
Un pusten[3]: „Vadder, äwer Johr[4]
Is doch de Rogg' ganz hellschen swor."[5]

De Wewer[6] zappelt un de Snider,[7]
Schaulmeister ok trotz sinen Haust,[8]
Radmaker, Murer[9] un so wider,
En Jeder hett sin Garben packt.
Sei möten helpen in den Aust,[10]
So steiht't in ehren Cunteract.
Un ganz taulетzt, dor kümmt noch Ein,
De is so vörnehm antauseihn;
Ein[11] süht, dat hei tau't Volk nich hürt,
Dat hei dat Ganze kummandirt.
Dat is de olle Adebor,[12]

---

[1]) Aufhocker, welche das Korn in Hocken, Haufen, zusammensetzen. [2]) stauchen. [3]) eigentl.: blasen, hier: keuchen. [4]) dieses Jahr. [5]) höllisch, d. h. sehr schwer. [6]) Weber. [7]) Schneider. [8]) Husten. [9]) Rademacher, Maurer. [10]) Ernte. [11]) man. [12]) Storch.

De hett sick all so männig Johr
Taum Königrik dit Dörp utsöcht[1]
Un all de leiwen Kinner bröcht.
Hei kickt so irnsthaft un so wiß,
Ob All'ns ok richtig is, as süs;
Bekickt dat Swad von einen Jeden
Un schint in'n Ganzen sihr taufreden,
Hei munstert[2] sick den ganzen Tog
Un winkt em sinen Bifall tau
Un grüßt un nickt in stolze Rauh —
Doch let't binah, as wenn 'ne Pogg[3]
Hei jedesmal bi't Nicken nimmt —
Hei böhrt so stolz un hoch de Bein
Un wad't[4] so vörnehm dörch de Stoppel.
Un as hei an den Letzten kümmt,
Üm dor ok mal eins nah tau seihn,
Schüdd't[5] hei den Kopp: „Ne, Vadder[6] Toppel,
Din Swad is mi denn doch tau klein,
Un hest ok halmt.[7] Ne, dat möt nich gescheihn!

---

[1]) ausgesucht. [2]) mustert. [3]) Frosch. [4]) watet. [5]) schüttelt. [6]) Gevatter. [7]) gehalmt, wird vom Mäher gesagt, wenn er einzelne Halmen stehen läßt.

Ick heww Di alle Johr Ein bröcht
Un heww s' von't beste En'n utsöcht;
Ne! Äwer Johr[1] dor bring 'ck Di Kein! —

Un ümmer heiter brennt de Sünn,
Sei steiht all[2] in den Middag 'rin;
De Sweit, de drüppt[3] von Back un Stirn,
Doch ümmer frisch is Knecht un Dirn,
Noch lett de Arbeit Keiner slipen,[4]
Blot, dat s' mal nah dat Leggel[5] gripen.
Un Middag is't, de Bedklock stött;
De Seiß up't Swad, de Hark dorbi;
De letzte Garw ward 'ranner set't.
Un äwer't Feld dor kümmt 'ne Cumpani
Von lütte Etendrägers[6] 'ranner quöcht,[7]
De All de Adebor hett bröcht —
Un ded't nich de, denn ded't de leiwe Gott —
En Jeder dröggt en Henkelpott,[8]
Un dörch de hogen Stoppeln russelt[9]

---

[1]) dieses Jahr. [2]) schon. [3]) tropft. [4]) schleifen und schlüpfen, entschlüpfen. Hier das Letztere. Die Redensart bedeutet: in der Arbeit nicht nachlassen. [5]) ein hölzernes Tönnchen. [6]) Essenträger. [7]) gekeucht. [8]) Hangtopf. [9]) rauscht, raschelt.

'T oll lütt Gewes'[1] un krüppt[2] un pusselt[3]
Dörch't hohe Krut an'n Graben-Rand
Un wesselt[4] flitig[5] Hand mit Hand,
Den Lepel[6] dörch dat Knoplock tagen,[7]
So kamen s' 'ran un säuken,[8] fragen:
„Korlin, Marik? Wo is uns' Fik?
Wo is uns' Vader?“ — „„Jöching, hir; —
Wat? Ornlich Spickgaus,[9] ornlich Bir?
Ji sünd upstunns[10] woll hellschen rik,
Un Mutter, de spandirt woll wat?““
„Krischäning, an de Hock, linksch an de Swad,
Dor steiht min Kip[11] un liggt min Rock,
De bring mi achter[12] dese Hock. —
Du, dumme Klas, ick segg jo „linkschen“;
Dor achter glik, dor dicht bi Finkschen!“[13]
Un acht're Hock in eine Reih,
Dor sitten s', Kipen mang de Knei,
In ehre Hand dat swarte Brod,

---

[1]) kleines Wesen. [2]) kriecht. [3]) von einer zugleich schwächlichen und mühevollen Hantirung gebraucht. [4]) wechselt. [5]) fleißig. [6]) Löffel. [7]) gezogen. [8]) suchen. [9]) Spickgans. [10]) wörtlich: auf diese Stunde, d. h. alleweile. [11]) Kober. [12]) hinter. [13]) fem. von Fink.

Den Henkelpott up ehren Schot.
Dat lütte Volk liggt ehr tau Sid
Un kickt so wiß tau Höcht un süht,
Wo dat uns' Vader nührig[1] ett[2]
Un ob hei woll wat äwrig lett.[3]
„So, Jöching, so! Da hest de Grütt![4]
Et ut un gah nah Hus, min Sähn,
Un fall ok nich! — Dau![5] Willem[6] Dähn,
Nimm minen lütten Jochen mit,
Un smit't mi nich den Pott intwei!
Da hest Din Mütz, min Sähn, nu gah!“ —

Bald liggt in Slap de ganze Reih' —
Oll Toppel blot exirt[7] noch nah —
So ruhig liggen s' dor, as ob
Kein Qual sei wecken künn, kein Mäuh,
Dat schönste Küssen unner'n Kopp,
De Arbeit, de mit Lust vollbröcht;
De schönste Deck is d'räwer leggt,
De jemals up en Sleper[8] lag:
De Schatten von en Sommerdag. —

---

[1]) etwa: mit großem Appetit. [2]) ißt. [3]) übrig läßt. [4]) Grütze. [5]) beim Ausrufen für Du! [6]) Wilhelm. [7]) exercirt. [8]) Schläfer.

De Klock is twei, vörbi de Rauh:
„Na, Kinnings, nu man wedder tau!“
De Arbeitsraup deiht Jeden wecken,
Oll Toppel deiht sick noch mal recken,
Un wedder runscht't un russelt't, rappelt't,[1]
Un wedder slept't un löppt't un zappelt't. —

Un as dat kümmt tau Vespertid,
Dunn sitt en Por so still bi Sid,
Jehann is't un sin arme Dirn,
De kickt so trurig in de Firn.
So sitten sei 'ne Tidlang Beid.
Hei fröggt taulețt: „Segg, büst Du mäud?“[2]
„„Oh ne, dat sall mi nicks verslahn;[3]
Du hest jo halw min Arbeit dahn,
Du smetst Din Seiß so oft bi Sid
Un rüfelst[4] mi de Garw tausamen.
Ne, ick künn prächtig mit Di kamen.““
Un as s' gewohrt, dat't Keiner süht,
Dunn leggt s' den Kopp an em heran

---

[1]) strengt es sich an. [2]) müde. [3]) verschlagen, bedeutet in dieser Redensart: das soll mich wenig kümmern. [4]) brachtest auf einen Haufen.

Un kickt tau Höcht: „„Min leiw Jehann!““
„Ja, Kind,“ un strakt[1] sei fründlich äwer,
„Hüt gung dat ornlich in de Werr.[2] —
Süh, kik mal dor! Dor kümmt uns Herr!“ —

De Jagd geiht up[3] Jacobidag.
De Herr kümmt äwer't Feld heräwer,
De Jagdtasch un de Flint ümdahn,
Un as hei süht den Roggenslag
So dicht un drang vull Hocken stahn,
Dunn ward sin Og so hell un wacht,[4]
Hei 's so vergnäugt, sin Hart, dat lacht;
Hei 's mit de Arbeit ok taufreden
Un rückt de Mütz un grüßt en Jeden.
„Hüt is hei fründlich,“ seggt Jehann,
„Kumm mit, Mariken, mit heran!
Du möst em bin'n, ick will em striken;[5]
Un will'n em noch mal bidd'n, Mariken.“
„„Oh gah allein. Ick nich! Ick nich!““
„Ih, hemw Di doch nich häwelig![6]

[1]) streichelt. [2]) Wette. [3]) geht auf, wird eröffnet. [4]) munter, lebendig. [5]) Die Binderin bindet den Herrn mit einem Kornband, der Mäher streicht vor ihm die Sense. Der bei uns gebräuchliche Schnittergruß. [6]) kindisch.

Wat is 'e[1] los, wat is dorbi?"
„„Oh ne, Jehann; oh, gah ahn mi!
Hei deiht't nich, kriggt hei mi tau seihn.""
Jehann steiht up un geiht allein
Un grüßt den Herrn un set't den Haut
Woll up den Bom un strikt so kasch[2]
Un bedt sin lust'gen Rimels gaud;
De Herr langt 'rinner in de Tasch
Un halt en Daler 'rut un winkt:
„Da, Kinner; west vergnäugt un drinkt
Hüt Abend min Gesundheit eins."[3]
De Knecht rögt[4] sick nich von de Städ:[5]
„„Ach Herr, ick hadd 'ne anner Bed.
Acht Johr bün 'ck nu bi Sei in Deinst
Un ümmer heww 'ck mi gaud bedragen,
Un äwer mi kann Keiner klagen,
Ick heww min Arbeit dahn, as Ein,
Un was Sei tru; min Hand is rein.
Ick heww all einmal dorvon seggt
Un mine Bed' an't Hart Sei leggt,
Ick kam noch mal. Oh, gewen S' mi
Doch up den Harwst dat Frigen fri!""

[1]) da. [2]) lebhaft und dreist. [3]) einmal. [4]) rührt. [5]) Stelle

De Herr, de steiht nahdenklich vor:
„Ja, Jehann Schütt, dat is woll wohr,
Du büst mi tru un ihrlich west
Un in de Arbeit büst de Best;
Indessen doch — de eigen Lüd',
De ward'n mi gor tau vel tau dür.[1]
Ick heww mi einmal dorup stemmt:[2]
Up mine Gäuder lat 'ck nich frigen,
Wenn ok de Arbeit mal eins klemmt,[3]
Ick kann naug Lüd' ut't Fürstlich[4] krigen.
Un denn is ok kein Hüsung fri."
„„Ja, Herr, wo Vatter Brand in is;
Den Ollen nem ick denn tau mi,
Un't blew denn Allens so, as süs.""
De Herr, de grübelt, sinnt un steiht,
As wenn't em würklich nahgahn deiht,
Dat hei en Afslag gewen sall.
Mit einmal äwer sleiht hei üm,
In sinen Harten stiggt de Gall,
Unsäker[5] ward sin barsche Stimm,

---

[1]) theuer. [2]) hier so viel wie: ich habe meinen Kopf darauf gesetzt. [3]) drängt. [4]) d. h. aus dem Domanium, im Gegensatz zu den ritterschaftlichen Gütern. [5]) unsicher.

Unrauhig ward sin düster Og;
Hei dacht an't Füer, wat dor geschcihn
Wat hei bi'n Füerschin hadd seihn,
Un hart un kolt was't, as hei frog:
„Wer is't denn, de Du frigen willst?“
„„Oll Brandten sin Mariken is't.““
De Herr, de würd vör Bosheit[1] blaß,
Hei rückt de Flint herüm, as wull 'e
Sei 'runner riten von de Schuller,
Un smet den Daler in dat Gras,
Un dreiht sick up den Hacken[2] üm
Un lacht so gel[3] mit höhnsche Stimm:
„Ne, säuk Di man 'ne anner ut!
Kein Hüsung heww 'ck för so'ne Brud!“ — —
De Herr is weg; Jehann bliwwt stahn,
As hadd vör em de Blitz 'rin slahn:
„„Worüm? — Woso? — Worüm 'ne Anner?““
Un smitt sick an de Hock herunner.
Mariken kickt em trurig an:
„Ick säd Di't woll, min leiw Jehann.

---

[1]) meistentheils im Plattdeutschen für Aerger und Wuth gebraucht. [2]) Ferse. [3]) in scherzhafter Redeweise auch gelbunt lachen: verächtlich, höhnisch lachen.

Nich wohr? Nu is't woll rein vörbi?"
Hei stött ehr Hand ingrimmig weg:
„„Du sädst dat woll? De Wohrheit segg!
Wat is't, wat hett de Herr mit Di?""
„Du weitst, hei kann mi nich utstahn."
„„Dat is dat nich! de Wohrheit 'rut;
Hei was so wid, hei hadd dat dahn,[1]
Doch as hei hürt, dat Du min Brud,
Dunn wull hei nicks mihr dorvon weiten,
Nu red un segg, wat sall dat heiten?"" —
So ängstlich sach sei in sin Og,
De Lippen würden ehr so blaß,
As sei de Ogen nedder[2] slog,
Un't lis' sick äw're Lippen tog:[3]
„Wil ick em nich tau Willen was."
As wenn em ded' 'ne Adder[4] steken,

---

[1]) er war so weit, er hätte es gethan. [2]) nieder. [3]) zog. [4]) Otter. Man macht einen Unterschied zwischen „Adder" un „Snak" (= Schlange). Alle giftigen Schlangen heißen „Adder", alle nicht giftigen „Snak." — In dem Volksmunde sagt die „Snak":

Ick stek so lising as 'ne Fedder,
Un wat ick stek, dat ward woll wedder.

Die „Adder" antwortet darauf:

Ick stek, ick stek, ick stek dörch Ledder,
Un wat ick stek, dat ward nich wedder.

Flüggt hei tau Höcht; knapp[1] kann hei spreken:
„„Wat? — Em tau Will'n — Wer ded dat? —
Wer?““
Un bewernd seggt s': „Dat was uns' Herr.“
Un reckt den Arm nah em tau Höcht:
„Ach Gott, Jehann, nu heww ick 't seggt.
Oh, kik[2] mi nich so düster an!
Ick blew Di tru, min leiw Jehann.
Hett hei mi 't Lewen ok vergällt,
Du blewst min Einzigst in de Welt.“

Hei reckt[3] ehr nich de Hand, hei swiggt;
Den ollen Daniel sin Geschicht,
De steiht so swart vör em un kickt
Em as ein Späuk,[4] dat nich mihr wickt,[5]
Mit stire Ogen in't Gesicht.
Bether was't Arger un Verdruß,
Wat in dat Hart em kint[6] un wuß,[7]
Nu waßt[8] dor Haß un grimme Grull;
Bet baben is dat Hart em vull.

---

[1]) kaum. [2]) sieh. [3]) reicht. [4]) Spuk. [5]) weicht.
[6]) keimte. [7]) wuchs. [8]) wächst.

Hei dreiht sick üm un fött de Seiß[1]
Un swingt sei mächtig in den Kreis;
As wenn hei nich hei sülben[2] wir,
De Sehnen Draht, de Glider Stahl,
Ras't hei vöran, den Tog hendal,
Un Swad up Swad sackt up de Jrd.
As wenn't em hadd dat Späuk[3] andahn
As hadd de böse Find em packt,
So sus't sin Seiß; dat Kurn, dat sackt,
As wir dat Füer d'räwer gahn,
Un ob de Sünn so hell ok schint,
Vör sine Ogen is dat swart;
As lacht dorin de böse Find,
So lacht dat höhnschen dörch sin Hart.
Un dorbi is em doch so weih,
As wir nu von em Gottes Segen;
Hei möt! Hei möt de Knaken rögen![4]
Meiht jo för twei!
De deip em in den Harten sitt
Un em dörch alle Adern ritt,[5]
De Grull meiht mit. —

---

[1]) Sense. [2]) selbst. [3]) Spuk. [4]) Knochen rühren. [5]) reißt.

Hei leggt nich mihr de Seiß up't Swad
Un rafft Marik de Garw tausamen!
Sei hast't sick ängstlich mit tau kamen,
Doch endlich steiht sei mäud un matt;
De Hand is lahm, dat Hart, dat flüggt,
De Athen geiht, de Bost, de stiggt,
Ut ehr Gesicht wickt alle Farw,
So föllt sei dal up ehre Garw
Un kickt em nah so weih, so krank,
Wo hei henras't dat Swad entlang.
Sei denkt an dat verled'ne[1] Johr;
Dunn würd de Arbeit ehr nich swor,
Dunn was sei noch so frisch un stark,
Un't Blaud flöt lustig dörch de Ader:
Wo höll s' ehr Swad, wo swüng s' de Hark
Sei dacht an ehren kranken Vader:
Herr Gott, wo dit woll All mal endt!
Wo süll dat warden, wenn s' sick läd![2]
De süs ehr Stütt noch wesen ded,
De hett sick hüt ok von ehr wendt.

---

[1]) vorige. [2]) eigentlich: sich legte. — „Sick leggen" ist der gebräuchliche Ausdruck für „krank werden"; vorzugsweise wird derselbe von Kindbetterinnen gebraucht

Un ach! Allein kann sei 't nich drägen!
Sei dacht an all ehr bitt're Noth:
Woher? Woher dat däglich Brod? —
Un üm ehr 'rüm, wat Gottes Segen!
Wat wuß för Brod ut Gottes Ird!
De Vagel in de Luft, dat Diert[1]
In Wald un Feld, de Worm, de Fisch,
Sei sitten all an Gottes Disch;
So wid sick blag de Hewen reckt,[2]
Ehr Mahltid is ehr ümmer deckt.
Un sei allein, sei süll verkamen?
Sei folgt[3] ehr Hän'n up't Hart tausamen;
Dat Hart würd still, de Thranen flöten
Un löst'ten all ehr Ach un Weih,
Sei bedt so heit, sei bedt vör twei;
Uns' Herrgott ward sei nich vergeten!
Un wunnerfrisch un wunnerstark
Steiht s' up un grippt nah ehre Hark;
De Arbeit ward ehr wedder licht.
Un as de Abend 'rupper stiggt,
Un as de Sünn den letzten Strahl
„Gu'n Nacht ok, Ird!" heräwer schickt

---

[1]) Thier. [2]) sich blau der Himmel erstreckt. [3]) faltete.

Un dörch de swarten Dannen kickt,
Un Allens leggt de Arbeit dal
„„So, Kinnings, morrn is ok en Dag,““
Dunn geiht s' vöran, hen nah de Hock,
Wo dat Geschirr tausamen lag,
Un halt Jehannen sinen Rock.
Un fründlich, as wir nicks gescheihn,
Bidd s' em, den Kittel antauteihn,
Un kickt em recht truhartig an:
„Ick bün unschüllig,[1] leiw Jehann.“
Un vör dit helle, lichte Wurd
Möt all sin swarte Bosheit[2] wiken;
Hei kickt sei an, as wenn s' em durt:
„„Na, kumm! Giww mi Din Hark, Mariken.““ —

Un as sei dörch de Abendrauh
Bi'n Anner gahn, dat Dörp hentau;[3]
Un as de Man[4] in stille Pracht
An'n Sommerhewen 'rupper treckt
Un mit den goldnen Finger sacht
De Jrd un't Minschenhart upweckt
Tau Seligkeit un säuten Drom,[5]

---

[1]) unschuldig. [2]) hier: Zorn. [3]) nach dem Dorfe hinzu. [4]) Mond. [5]) süßem Traum.

Dunn süng'n de Dirns von'n gräunen Bom,
Worunner twei Verleiwte seten,
De äwer ehr Freuden ehr Leiden vergeten.[1]
Un was de Bom ok nich tau Städ'
Un flustert 'runner lis' un sacht,
Schint ok de Man nich dörch sin Bläd',[2]
So senkt sick doch de stille Fred'
Herunner ut de Sommernacht;
Un wat em irst vertehren wull,
De Haß un Grull,
De swiggt; un sei verget,
Wat deip ehr in den Harten set,
Ehr Elend un ehr Herzeled.

---

[1]) vergaßen. [2]) Blätter.

5.

De Gruss.

Micheli[1] is't, dat Feld is klor;
De Aust tau Schick,[2] un wedder denkt
De Minsch all up dat negste Johr.
Dörch fahle Stoppel lustig drängt
De gräune Klewer[3] sick nah baben;
De Wintersaat, de ward bestellt,
Un wedder gräunt up't kahle Feld
De Hoffnung 'rut up Gottesgaben. —

Dat Gaus'volk[4] schriggt, de Pogg,[5] de swiggt·
De Wind geiht äw're Hawerstoppel;
De Metten[6] treckt, un sülwern[7] liggt
Ehr fin Gewew up Feld un Koppel.
Un flitig spinnt de lütte Spenn[8]
Un spinnt sick in ehr helles Sarg,
Un äwer Busch un äwer Barg —
Dorhen! dorhen! —

[1]) Michaelis (29. September). [2]) die Ernte zu Stande, in Ordnung. [3]) Klee. [4]) von Gaus = Gans. [5]) Frosch. [6]) Sommerfaden. [7]) silbern. [8]) die kleine Spinne.

Treckt s' 'rupper nah de goldne Sünn,
Treckt s' dörch de reine, blage Luft.
Oh, wer doch künn
Eins[1] slapen in so helle Gruft!
Un wenn uns' Herrgott dat nich will,
Un rauh 'ck in düstre Ird eins still,
Denn müggt ick, dat ick frank un fri,
So lang' ick lewt,
Hoch baben swewt,
As an den Hewen treckt de Wih[2]
Un dat ick künn von baben dal
Up däglich Noth un däglich Qual
Deip unner mi
Herunner seihn,
Fri äwer Land un Water teihn![3] —
Herrgott! Du gawwst[4] mi frisches Blaud,
Du gawwst mi hellen, starken Maud,
Du gawwst mi Mark, Du gawwst mi Knaker
Taum Eigenduhm;
Oh, giww mi Rum![5]
Dat Anner wull ick denn woll maken." —

---

[1]) einst. [2]) die (der) Weih [3]) ziehen. [4]) gabst.
[5]) Raum, Platz zum Rühren.

So dacht Jehann, as hei der lag,
Un äwer em de Metten tog.
Hei dacht nich d'ran, dat, wat dor lewt,[1]
Ok an den ollen Irdborn[2] klewt,
Dat noch kein Wesen funnen is,
Wat nich mit Käden[3] bunnen is;
Dat Friheit is en golden Licht,
Wat nich up Irden is tau seihn,
Un wat in't Minschenog allein,
Wenn't breken deiht,[4] herinner lücht. — —
Jehann liggt acht're Steinmur wedder,
Wo vör en Virteljohr hei lag;
All'ns, wat hei süht, dat drückt em nedder,[5]
Un wenn hei in den Hewen sach
Un in sin reines Sünnengold
Un äwer'n firnen blagen Holt,[6]
Un wenn't em mächtig vörwarts tüht,
Wenn hei de Swälken[7] trecken süht,
Denn fäuhlt hei, dat en swor Gewicht
Em hängt an sine rasche Flücht.[8]

---

[1]) lebt. [2]) Erdboden. [3]) Ketten. [4]) d. h. bricht. [5]) nieder. [6]) und über das ferne blaue Gehölz. [7]) Schwalben. [8]) Flügel.

Wat was hei doch ganz anners word'n!
Wenn süs ok was Verdruß un Zorn
Hell in sin Hart mal upbegährt,[1]
Dat güng vörbi, nu fäuhlt hei, dat
Em Grull un Haß in'n Harten satt
Un an sin frisches Lewen tehrt,[2]
Un dat Vertwiwlung mit sin Lag
Sick fast un faster üm sin Dag'
Un üm sin jungen Glider snert,[3]
Un wenn hei ok mal trotzig red:
„Oh, giww mi Rum!
Dat Anner wull ick denn woll maken!"
Denn glöwt sin Hart dat sülben kum,
Dat't mal eins anners warden deiht,
Hei süht de Fohr,[4] hei süht den Haken,[5]
Un süht de Pietsch; sin Lewen steiht
Vör em un süht em isig an,
Un kolt un isig ward sin Hart.
„'Ran an den Haken! Her den Start!"[6]
Un vörwarts rastert[7] dat Gespann.

---

[1]) aufgegährt. [2]) zehrt. [3]) schnürt. [4]) Furche. [5]) eine besonders in Mecklenburg gebräuchliche Art Pflug. [6]) hier Hakensterz. [7]) rasselt.

„Man ümmer jüh![1] De Fohr entlang!
Wardst Du mal olt un swack un krank
Un kannst den Haken nich mihr räuken,[2]
Denn möt w' Di anner Arbeit säuken
För slichtern Lohn. Dat is Din Dank!
Man ümmer jüh! Feld up, Feld dal!
All Ding hett jo en En'n enmal.
'Rin in den Sarg! Den Deckel tau!
In't käuhle Graww, dor findst Du Rauh.
Man ümmer jüh! Wat helpt 't Gestähn?[3]
Man ümmer jüh! Un denn för wen?"
Wo blitzt un dunnert dat in sin Hart!
Wo ret[4] hei herümmer den Hakenstart!
Wo ret hei heruter de harte Schull![5]
As wenn hei'n Graww hir grawen wull.
„För wen? För wen? — Du Hund, för Di!
Oh, still doch, Hart! Man ümmer jüh!" — —

As hei de Kawel[6] ut hett hakt,[7]
Un as hei Fierabend makt,

---

[1]) Ein Ausruf, der beim Antreiben des Zugviehes gebraucht wird. [2]) regieren, handhaben. [3]) Gestöhne, Klage. [4]) riß. [5]) Scholle. [6]) Loos, Maaß, pensum. [7]) ausgehakt (fertig gepflügt) hat.

Dunn kümmt Mariken antaugahn.
Sei hett den besten Dauk[1] ümdahn,
Ehr Gang is rasch, ehr Bussen[2] flüggt,
Ehr Back is roth, ehr Og, dat lücht.[3] --
„Wo willst Du hen? Wat hest Du vör?“ --
„„De Möllerfru is bi mi west,
De redt mi fründlich tau un säd:
Sei glöwt, dat wir för uns dat Best,
Wenn ick uns' Fru[4] mal bidden ded;
Ick süll't ehr recht an't Hart mal leggen
Un süll't ehr recht beweglich seggen,
Wo uns dat güng, denn, meint sei, ded s' 't.
Un wenn Du em denn nochmal bedst . . .
Wat kickst Du mi so düster an?
Sall ick dat nich? Is Di 't nich mit?““
„Ih, ne. — Worüm? — Ne, dauh Du 't man.“
„„Ach, wenn Du wüßt, min leiw Jehann,
Wo mi dat bang vör'n Harten[5] sitt,
Dat ick dor nah de Fru sall hen!
Un doch is mi tau Maud, as wenn
Nu ann're Tiden för uns kamen,

---

[1]) Tuch (plattd. masc.). [2]) Busen. [3]) leuchtet.
[4]) Frau, d. h. Herrin. [5]) vor dem Herzen.

Paß up, Jehann, nu breckt sick 't Weder!““[1]
Sin Hand up ehre Schuller läd 'e[2]
Un seggt tau ehr: „Nimm Di tausam!
Hoff nich tau vel un törn[3] Din Hast!
Dat kann tauwilen anners kamen;
Un kümmt dat anners, denn stah fast!
Hürst Du? De Tähn tausamen beten[4]
Un wenn s' Di ok dat Hart utreten!“[5]
„„Ach haddst Du doch ditmal nich Recht!““ —
Sei geiht un steiht nochmal un fröggt:
„„Wo treff 'ck Di nahst?““[6] — „As süs,[7] Marik:
Bi 'n Flederbom[8] an'n Mählendik.“[9] — —

„„Gu'n Abend ok,““ seggt Daniel
Tau'r Möllerfru. „„Hüt giwwt't noch wat.““ —
„Ih, in den Nurden[10] is't noch hell.“ —
„„Ja, schadt em nich, dat föllt all natt,[11]
Hüt Abend ded de Sünn nich dägen;[12]

---

[1]) bricht sich, d. h. ändert sich das Wetter. [2]) legte er. [3]) halte auf, bändige. [4]) die Zähne zusammengebissen. [5]) ausrissen. [6]) nachher. [7]) wie sonst. [8]) Fliederbaum. Mit „Fleder“ wird indessen nicht der Flieder, sondern der Hollunder bezeichnet. Der Flieder heißt: „spansche Fleder.“ [9]) Mühlenteich. [10]) Norden. [11]) fällt schon naß (herunter). [12]) taugen.

Ick glöw, wi krigen velen Regen.““ —
„Dat wir nich gaud; dat Dack, dat is
Nicht dicht in desen ollen Kathen.“[1] —
„„Na, möten 't mal eins nahseihn laten.
So wahnen S' frilich nich, as süs.
Wenn ward dat nige Hus denn fahrig?““[2] —
„Ach Gott, de Arbeit geiht so tahrig![3]
Martini[4] meint jo min Gesell. —
Wat was't för'n Füer, Daniel!“
„„Ja, dat was dull. Na, ick satt jüst
En beten up min Fauderkist
Un dacht an nicks, dunn hürt ick Larm . . .““ —
„Ach, Daniel, ick, dat Gott erbarm!
Ick stunn un wüßt nich, wat ick ded,
Ick was verbas't[5] un lep un rönnt,
Un wenn Jehann nich was tau Städ,[6]
Min Korl, de wir verbrennt, wir rein verbrennt.“—
„„De wir verbrennt, Fru Rosenhagen.““ —

---

[1]) Tagelöhnerhaus. [2]) fertig. [3]) von tahren = necken, durch Necken stören. Tahrig wird daher von einer Arbeit gesagt, wenn dieselbe durch allerlei kleine unvorhergesehene Zwischenfälle im Fortschreiten gehindert wird. [4]) 10. November, früher ländlicher Kündigungstermin. [5]) verdutzt, vor den Kopf geschlagen. [6]) zur Stelle.

„De wir verbrennt! — Ick hemw't versöcht
Un wull em girn min Schuld afdragen;
Doch weit Hei,[1] Daniel, wat hei seggt?
För Geld ded hei den Hals nich wagen." —
„„Ih, dormit is em ok nich deint;[2]
Kümmt't mit sin Hüsung nich tau Schick,
Denn ward't mit em en dulles Stück.
Sin arm Mariken sitt un weint;
Sei weiten[3] doch . . .?"" — „Ih woll! Ick weit;
Ick was vör 'n Beten[4] jo noch dor
Un säd tau ehr: „Ih, sitt un rohr!"[5]
Säd ick, „kumm, mak Di up de Fäut,
Wenn Hei nich will, denn gah nah Ehr[6]
Un stell Ehr dat mal orndlich vör,
Du sallst mal seihn," säd ick, „Sei deiht't." —
„„Sei is ok hen nah Ehr: sei gung,
Grad as dat an tau schummern[7] fung,
Dwars[8] äwer'n Hof. Dat hett sei dahn."" —
„Wo? Kümmt sei dor den Weg nich her? —

[1]) Er, als Anrede an Geringere. [2]) gedient. [3]) wissen. [4]) vor einem Bischen. [5]) weine. [6]) Hei un Sei wird auf gleiche Weise von jedem Ehepaar gesagt; vorzugsweise jedoch wird damit der Herr und die Herrin bezeichnet. [7]) dunkelwerden; vom eintretenden Zwielichte gebraucht. [8]) quer.

Du! Hür . . .!" — „„Oh nich! Oh, laten S' gahn,
Wer weit, ehr is dat Hart woll swer.
Mi dücht binah, in'n Düstern kann en[1]
Ehr anseihn, wat de Fru[2] ehr säd.
Ne, laten S' gahn! Sei söcht Jehannen,
De steiht all[3] up sin olle Städ
Un lurt. De armen jungen Lüd'!""[4]
„Ja, Daniel, dat's en grot Mallür!"
„„Wat wull dat nich, Fru Rosenhagen! —
Wat helpt dat All? Sei möten't dragen. —
Gu'n Nacht! Ja, 't was en gruglich[5] Füer."" —

'Ne swart Gestalt, de wankt vörbi
Un slickt so lis' entlang den Dik[6]
Nah 'n Flederbusch. — „Büst Du't, Marik?" —
„„Ick bün't, Jehann."" — „Wat säd s' tau Di?" —
Sei set't sick up en Stubben[7] dal
Un treckt den Dauk sick äwer 'n Kopp;
Hei fröggt datsülw'ge noch einmal,

---

[1]) einer, d. h. man. [2]) De Fru, uns' Fru und, wie oben bemerkt, Sei, sind die gewöhnlichen Bezeichnungen für die Herrin. [3]) schon. [4]) Leute. [5]) gräulich; sonst auch für: graulich. [6]) Teich, Weiher. [7]) Baumstumpf.

Süht in de Nacht herin, as ob
De Nacht em Antwurt gewen süll;
Doch Allens swiggt, de Nacht is still. —
„Mariken, kumm un antwurt mi!
Wes man [1] getrost! Wat säd' s tau Di?" —
„„Dat weit ick nich, ick weit man blot,
Dat wi verlur'n up ewig sünd,
Un dat dat Kind in minen Schot —
Ach Gott, Jehann, min armes Kind! —
Verflucht dörch uns're Sünnen is.
Dat heww'n Sei seggt, dat weit ick wiß,
Dat brus't mi noch dörch mine Uhren.
Ach Gott, Jehann, All drei verluren!"" —
„Wat? Glöwst Du dat? — Wer hett Di't seggt? —
'Ne Fru, de sick up't Beden leggt
Un fram is word'n in alle Il,[2]
Wil dat s' nicks Beteres versteiht,
De Ort[3] ward fram ut Langewil;
Dat weit ick ok, wat so Ein weit;
Un ick segg Di, dat is nich wohr.
Dat is nich wirth, dat Ein drüm rohr."[4] —

[1]) sei nur. [2]) Eile. [3]) Die, d. h. solche Art.
[4]) darum weine.

„„Sei was de Irst,[1] de mi den Beker[2]
Vull Schimp un Schan'n tau smecken gew,
Em vull got, bet hei äwerdrew;[3]
Un ach! Ick glöwt un hofft so seker.[4]
Sei gew mi all de slichten Würd',[5]
Sei hett mi't seggt, wo't mit mi wir,
Sei hett mi't seggt, wo't mit mi kem,
Un wat dat för ein En'n eins nem.““ —
„So? Hett s' Di't seggt, min arm Mariken? —
Säd s' Di denn gor nicks von de Riken[6]
Un von de Herrn in unsern Lan'n?
Vertellt s' Di nicks von de ehr Schan'n?
Un säd s' Di nich, dat de de Sün'n,
De wi ut reine Leiw begahn,
Un wil wi uns nich frigen[7] kün'n,
Ut pure Schändlichkeiten dahn?
Dat ganze Dörpe[8] sünd vergift't?
Un wo de Tucht[9] is unnergahn,
Dat dor de Herrn dat angestift't?
Dat wi't mit Elend büßen möten,
Wenn wi mal Gottes Wurt vergeten?

---

1) Erste. 2) Becher. 3) übertrieb. 4) sicher. 5) Worte. 6) Reichen. 7) freien, heirathen. 8) Dörfer. 9) Zucht.

Un unsre Herren blot mit Geld?
Dat säd s' Di nich? — Denn säd s' Di nicks,
Un Lägen[1] hett sei Di vertellt." —
„„Ne, ne, Jehann, so kann't nich sin.
Uns' Herr Pastur, de was dorbi,
De redte just so up mi in:
Dat Richtigst wir för Di un mi,
Dat w' öffentlich vör de Gemein
Vör't Altor up den Schandstaul[2] seten,
Wil dat wi't sößt[3] Gebot vergeten
Un wat hei dauhn künn, süll gescheihn,
Dat de oll Mod kem wedder up, —
Un ick süll denn taum irsten 'rup."" —
„Dat säd de Pap?[4] Hoho! Hoho!
Dat würd en Spaß, dat würd 'ne Lust!" —
„„Oh Gott, Jehann, oh lach nich so!"" —
„Hoho! Hoho! Dat wir dat just,
Wat Knecht un Herrn makt wedder glik.
In'n Lewen sünd wi Arm un Rik,
Vör't Altor[5] is dat richtig Flag,[6]
Wo glik wi west sünd männigdag.

---

[1]) Lügen. [2]) Schandstuhl, Bußschemel. [3]) sechste
[4]) Pfaffe. [5]) Altar, plattd. neutr. [6]) Fleck, Stelle.

Un deiht't nich mihr uns' Religion,
Denn mag de Schimp un Schan'n dat dauhn.
Sei krigen Win un Brot apart,
Wil dat för uns ehr ekeln ward;
De Schandstaul äwer wir uns glik.
Hoho! Hoho! Lach doch, Marik!"
""Oh lat dat! Du versünnigst[1] Di."" —
"Versünn'gen? Ick? — Wo denkst Du hen? —
Wil 'ck 't Kind bi'n rechten Namen nenn? —
Ick red man von de Preisteri;
Ick red nich gegen Gott's Gebot,
Dor steiht nicks in von so'ne Mod,
Dor steiht vel Gauds för Arme schrewen,
Un dat uns' Herrgott vel vergewen." —
""Uns' oll Herr Paster hadd't nich dahn,
De hadd mi nich so schrecklich richt't,
De hadd en Hart, uns tau verstahn.
Oh, dat de unn're Wrausen[2] liggt!"" —
"Ja, de was brav; ja, de was gaud,
De hadd nich mit den Schandstaul drauht."[3] —
""De hadd mi in't Gewissen redt,[4]

---

[1]) versündigst. [2]) unterm Rasen. [3]) gedroht. [4]) geredet.

Un hadd mit mi un för mi bedt.““[1]
„De hadd en Hart för arme Lüd'.“ —
„„Oh, dat de bi uns blewen wir!
Nu heww ick unner Gottes Sünn
Un up de wide Welt nich Einen,
An den'n sin Hart ick mi utweinen,
An den'n sin Knei ick bichten künn.
Ach, ick heww Keinen, Keinen, Keinen!““ —
„Ick un Din Vader sünd Di tru,
Wi stahn noch immer fast bi Di.“ —
„„Min Vader is kein Trost för mi —
Du weitst worüm, Jehann — un Du ....““ —
Hier steiht sei up, fött sinen Arm —
„„Din Hart slog woll eins weik un warm
Un was för mi de sekerst Lad';[2]
Un wat ick up den Harten hadd,
Min Denken all un all min Dauhn,
Dat künn dor woll un ruhig rauhn.
Doch dat's vörbi, dat is nu west;
Din Hart beharbargt anner Gäst,
De känen mine swacken Klagen,

---

[1]) gebetet. [2]) die sicherste Lade; eigentl. im Plattd. für „Koffer“ gebraucht.

Min Noth un Jammer nich verdragen."" —
„Ick bün Di, wat ick ümmer was,
Kannst woll in minen Harten rauhn,
Un rögt sick in mi Grull un Haß,
So hemw'n s' doch nicks mit Di tau dauhn." —
Sei drückt sick faster an em 'ran:
„„Lat fohren Haß un Grull, Jehann!
Min Hart, dat is bet baben[1] vull
Von bange Noth un bitt're Qual,
Dor is kein Platz för Haß un Grull."" —
Hei set't sick up den Stubben[2] dal
Un treckt sei sacht up sinen Schot
Un tröst't un minnert[3] ehre Noth.
Un rings ümher
Liggt swart un swer
De düstre Nacht
Un flustert sacht
Un süfzt dörch't Ruhr[4]
Un dörch den ollen Flederbom
Un dörch dat Läusch an'n Watersom;[5]
Un't Regenschur,

---

[1]) oben. [2]) Baumstumpf. [3]) mindert. [4]) Rohr.
[5]) Schilf am Wassersaum.

Dat 'rupper tüht,[1]
Glitt singend äwer't Water hen,
As süng de Nacht en Truerlied,
Un weint so sacht herun, as wenn
Sülwst swarte Nacht sick barmen deiht[2]
Üm't Minschenhart un üm sin Leid.

---

[1]) heraufzieht. [2]) erbarmt.

6.

De Luft.

Hubertusdag steiht in den Klenner,[1]
Un in de Bucht[2] ein Vierteihnenner,[3]
De is dor sorgsam saudert[4] word'n
Un sall — so seggen s' — heran vermorrn[5]
Und sall hüt lopen vör de Hun'n.
Natt is't von Baben un von Un'n;
De Dak[6] liggt gris up Dörp un Feld;
De Sünn kickt 'runner up de Welt,
As wull s' hüt gor nich ut dat Bedd,
Un kickt so mäud dörch de Gardinen,
As hadd s' 't sick in den Kopp 'rin set't:
Hüt künn ok woll en Anner schinen.
Natt is de Ird, de Luft, de Schall;

---

[1]) Kalender. [2]) Umzäunung. Das Wort hat stets den Nebenbegriff, Theil eines Ganzen zu sein. [3]) Vierzehnender. [4]) gefüttert. [5]) auch vermorrntau = heute Morgen. [6]) Thau.

De Döscherslag,[1] de klappt so stump,
Un af un an is ut den Stall
En Bröll'n tau hür'n, dat klingt so dump,
As wir't oll Veih in deipen Drom
Un drömte von den gräunen Bom
Un von de Weid un von dat Gras,
As't Frühjohr un as't Sommer was,
Un de oll Bull, de lümmelt[2] mang,
As wir in'n Stall em nicks tau Dank.
De ollen Wiwer swingen Flaß[3]
Un sitten up de Schapstalldel[4]
Un kiken mäud un sleprig 'rut
Un seihn as Uhlenküken[5] ut

---

[1]) Drescherschlag. — Jetzt kommt wohl nur hauptsächlich der Zweischlag vor; in früheren Zeiten redete man von Dreischlag und Vierschlag; ja, auch des Sechsschlages erinnert sich der Verfasser. [2]) Wenn der Bulle nach seinem Jauchzen noch still vor sich hin brummt, so nennt man dies: lümmeln. Der Kinder-Singsang lautet:

„Lümmel, Lümmel, Lepelstel,
Unse Jakob frett so vel."

An andern Orten giebt es eine Variation, welche heißt:

„Rühr, rühr, Lepelstel,
Unse Jakob frett so vel."

[3]) swingen Flachs. [4]) Diele, Flur des Schafstalls.
[5]) Eulenküchlein, junge Eulen.

Un klappen, klätern, plätern[1] vel,
Doch hürt't sick so verdraten[2] an,
As wenn Ein müggt[3] un nich recht kann.
De Lust, de fehlt, de helle Slag,
As früher an den Brakeldag.[4]
De Manns,[5] de dragen ut de Schün
Ehr Döscherbund nah de Maschin;[6]
Lud burrt tau Höcht de Sparlingsschauw[7]
Un makt 'ne Swenkung irst tau Prauw[8]
Un wackelt up un wackelt dal,
Makt halwe Swenkung noch einmal
Un smitt sick up en anner Flag,[9]
Tau seihn, ob dor von Gottes Segen
För ehr en Beten äwrig lag.

De Nebel föllt; en finen Regen,
De fisselt[10] 'runner as en Faden,

[1]) Beides in übertragener Bedeutung = klatschen. Eigentlich heißt „klätern" einen klappernden Ton hervorbringen, und „plätern" — nur vom Spielen der Kinder im Wasser gebraucht — patschen, pauschen, klatschen. [2]) verdrossen. [3]) möchte. [4]) Der Tag des Flachsbrechens. [5]) Männer. [6]) d. h. Häckerlingsmaschine. [7]) Schwarm; aber nur vom kleinen, wilden Geflügel gebraucht. [8]) zur Probe. [9]) Stelle. [10]) von einem fein ausgefrans'ten Gewebe und einem feinen Regen gebraucht. — Fisselig, d. h. halb betrunken, könnte man mit „angerissen" übersetzen.

Un wo em was en Löckschen baden,[1]
Dor makt hei sick noch mal so dünn
Un fädelt sick allmählich 'rin
Un bohrt sick 'run bet up de Hut
Un jöggt[2] dat Beten Warmniß[3] 'rut,
Dat Ein't mit Tähnenklappen[4] kriggt,
As wenn Ein in't koll Fewer[5] liggt.
De Hofhund krüppt[6] in sine Hütt,
Un de oll schawwige[7] Kapun
Krüppt einsam unner'n Gorentun.[8]
De Hahn mit sine Häuhner sitt
In einen Klumpen unner'n Wagen;
Hüt Morgen hett hei noch so kreiht,[9]
Nu sitt hei as up't Mul geslagen,
Un wenn hei mal wat seggen deiht
Un scheif den Kopp tau Höchten böhrt,[10]
Denn seggt hei blot: „Ick säd't,[11] ick säd't,
Wi kregen[12] Regen, kregen Regen."
Un ein oll Hauhn, dat seggt dorgegen:
„Kein Stück an'n Hewen blewen[13] klor!

[1]) ein kleines Loch geboten. [2]) jagt. [3]) das Bischen Wärme. [4]) Zähneklappern. [5]) im kalten Fieber. [6]) kriecht. [7]) schäbige. [8]) Gartenzaun. [9]) gekräht. [10]) in die Höhe hebt. [11]) ich sagte es. [12]) kriegten, bekämen. [13]) geblieben.

As Mehlgrütt[1] dick!
Is dit en Stück!
Natt sitt ick dor, nu, nu, nu rohr!"[2]
'T is All's verdreitlich, Gaus[3] allein
Steiht still vergnäugt up einen Bein,
Behaglich plirt[4] s' in't Weder 'rin
Un in de dicke Regensupp
Un kickt nah't Adbors[5]-Nest herup;
Wo de oll Burs[6] nu woll müggt sin?
Un wo de woll herümmer tög?[7]
Un kek sick üm, wat Swälk[8] noch flög:
Wo dat oll fipprig[9] Ding woll wir?
Un säd nich vel, dacht desto mihr,
Dacht an de schöne Grabenburd[10]
Glik linkschen achtr'e Gorenpurt,[11]
Ob't dor villicht nich Gras noch gaww,
Un wucht't sick[12] up un wackelt af.
Un de oll Ahnt[13] kümmt ehr entgegen

---

[1]) wie Mehlgrütze. [2]) weine. [3]) Gans. [4]) sieht mit halbgeschlossenem Auge. [5]) Storch. [6]) Bursche. [7]) zöge. [8]) Schwalbe. [9]) unstät. [10]) Grabenrand. [11]) hinter der Gartenpforte. [12]) erhebt sich (wie eine wuchtige, gewichtige Last). [13]) Ente.

Un rätert,[1] plätert[2] wat taurecht
Un deiht sick gor tau höflich rögen[3]
Mit't Achterdeil,[4] as Gaus ehr fröggt:
„Wör'n Dur is't woll sihr natt? Wat? Wat?"
Un seggt mit höflichen Gesnatter:[5]
„„Ja, Gnaden Gaus, schön natt, schön natt!
Un böhr'n S' tau Höcht Ehr leiwen Röck.
Dor's nicks as luter[6] Water, Water,
Un wat noch fast is, dat is Dreck."" —
Oll Daniel steckt de Näs' herut
Un süht nah Baben[7] hir un dor:
„Ih," seggt hei, „'t süht all[8] klütrig[9] ut,
Un achter Dam'row ward't all klor.
Ick glöw, wi krigen hüt noch Weder.[10]
Un wes't parat![11] Un paß en Jeder
Gaud up, de Pird' herut tau ledd'n![12]
Sei warden s' glik herup bestell'n,
Un wenn s' nich dor sünd, künn hei schell'n;
Hüt is kein Spaßen mit den Herrn.

[1]) schilt und schnattert ununterbrochen vor sich hin. [2]) vgl. pag. 89, [1]. [3]) rühren. [4]) Hintertheil. [5]) Geschnatter. [6]) lauter. [7]) Oben. [8]) schon. [9]) von Klut = Kloß, von Flüssigkeiten gebraucht; daher mit „geronnen" zu übersetzen; von festen Körpern sagt man: klutig. [10]) vorzugsweise: gutes Wetter. [11]) seid bereit, [12]) leiten, führen.

De Sünn breckt dörch. De Herr, de röppt,
En Jeder deiht un schirrt un löppt,
Un Daniel leddt den Hingst herut;
Dunn kümmt Mariken hastig an
Un süht so bang un ängstlich ut
Un fröggt den Oll'n: „Wo is Jehann?" —
„„De Knechts, de halen Holt vermorrn."" [1] —
„Ach Daniel, mi's so angst un bang'n;
Min Vader is so krank mi word'n,
Ick heww nah'n Dokter so'n Verlang'n;
Ach Daniel, bidd Hei doch den Herrn,
Dat hei den Dokter halen lett." —
„„Ja, gah man — lat Di man nich pedd'n! [2]
Segg'n will 'ck 't em woll. Un täuw [3] man hir!
Wenn hei man sinen Gauden hett."" [4] —
De Rüters swenken sick tau Pird,
De Herr sick up den Schimmelhingst;
Oll Daniel steiht un höllt den Bägel: [5]
„„Wenn d' dit doch mal recht klauk anfüngst!""
Denkt hei un fuschert [6] an den Tägel [7]

---

[1]) die holen heute Morgen Holz. [2]) treten. [3]) warte. [4]) seinen Guten hat, d. h. bei guter Laune ist. [5]) Steigbügel. [6]) von einer Handtierung gebraucht, die man nicht sehen lassen will. [7]) Zügel.

Un fummelt[1] 'rüm an de Kandar.
„Was hat Er noch, Er alter Narr?“ —
„„Den Dokter möt w'[2] woll halen laten?““ —
„Was? Doktor? Was? Ist Jemand krank?“ —
„„Ick kreg den falschen Tom[3] tau faten.““ —
„Das frag ich nicht. Wer ist denn krank?“ —
„„Ih, in den Stall is, Gott sei Dank!
Nich tau verreden,[4] All'ns gesund;
Oll Brand is blos so up den Hund,
Un dunn dacht ick....““ — „Das Denken lass' Er!
Was Er auch denkt, ist einerlei.
Mit Brandten ist es doch vorbei;
Stellt vor sein Bett ein Eimer Wasser
Und vor ihn legt ein Bündel Heu;
Der Doktor wird ihm doch nichts nütz.“
Un lachte äwer sinen Witz.
Red[5] ut dat Dur[6] de Annern nah.
Dat Hurn, dat schallt: Trarah, trarah!
De Hingst, de bömt[7] sick vör Gewalt,[8]

---

[1]) von einer Handtierung gebraucht, die man nicht fertig kriegt. [2]) müssen wir. [3]) Zaum. [4]) nicht zu verreden; eine allgemein gebräuchliche captatio benevolentiae gegen Zauberei und den Neid der bösen Geister. [5]) ritt. [6]) Thor. [7]) bäumt. [8]) d. h. gewaltig.

De Hund, de jault,[1] de Pietsch, de knallt;
Oll Gnaden Gaus, de retürirt
Un buttert[2] 'rüm un kriescht[3] vör Schreck,
Sei hett so dägern[4] sick verfirt.[5]
Hell lüchten in den Sünnenstrahl
De roden un de gräunen Röck.
So treckt de Tog dat Feld hendal
Nah't Raugdewuh. Un Ann're kamen,
Von allen Siden kamen s' 'ran,
Un sünd so lustig All tausamen
Un segg'n sick fröhlich gauden Morrn:
„Wat süll dat för 'ne Lust hüt warden,
Wenn s' em irst vör de Swepen[6] hadden!"
De Mähren stampen up den Bodden,
De Nüster blös't, dat Og, dat blitzt;
De Hun'n, de gnurrn sick an un schulen[7]
Nah Köterort,[8] gnittschäwsch,[9] vergritzt,[10]

---

[1]) heult. [2]) klopft, stampft. [3]) kreischt. [4]) heftig, Adv. [5]) erschrocken. [6]) Peitschen. [7]) von unten auf ansehen, mit dem Nebenbegriff des Neides; mit dem Nebenbegriff des Hasses wird „glupen" gebraucht. [8]) Hundeart. [9]) von Gnitt = Krätze, Grind, und schäwsch = schäbig, hier in übertragener Bedeutung so viel als: neidisch. [10]) innerlich ergrimmt.

Un zawwern[1] 'rüm un bläken,[2] hulen,
Bet Ein de Pietsch tau faten kriggt
Un dat Gezauster[3] all befredigt
Un de Moral von de Geschicht
Ehr üm de Uhren 'rümmer predigt.

De Hirsch is los! Hei steiht un dreiht,
Den Kopp tau Ird, sick in de Run'n;[4]
En Bäwern[5] dörch de Glider geiht,
Hei süht de Jägers, süht de Hun'n,
Hei smitt't Geweih up sine Schuft[6]
Un wind't un sichert[7] dörch de Luft.
In sinen Og de Sünnenstrahl,
De Friheit rings up Barg un Dahl,
De Friheit un dat Sünnengold,
In blage Firn dat luft'ge Holt! —
Hei's fri! Hei's fri! — En mächt'gen Satz! —
„Halloh! Halloh!" — Los geiht de Hatz!
Dörch gräune Sat un grise Stoppel,
Dörch Busch un Feld un Wisch[8] un Koppel.

---

[1]) zanken bissig umher. [2]) bellen. [3]) lautes Zanken. [4]) Runde. [5]) Beben. [6]) Widerrist. [7]) Weidmannsausdruck = wittert. [8]) Wiese.

Hei's fri! Hei's fri! — Dor kümmt 'ne Heck.
Wo set't hei an! — Hell d'räwer weg!
Un achter her folgt dat Geläut,
De ganze scheck'ge Kötermäut,[1]
Un krüppt hendörchen, jichernd,[2] jaugelnd,[3]
Witt, bunt un brun herüm krawaugelnd.[4]
De Hirsch, de flüggt; de Pitsch, de knallt;
De Herr vöran, de Annern nah;
De Hingst, de stiggt; dat Hurn, dat schallt:
„Wat Friheit hir? — Trarah! Trarah!
Wi sünd de Herrn, wi sünd de Frien,
Lat doch dat Pack noch Friheit schrien!" —
Noch schütt[5] hei furt, noch is hei fri
Un lacht up all de Köteri.
Doch swack un swäcker ward sin Lop,
Un enger snert sick't Nett tauhop,[6]
Un twischen Graben, twischen Mur,
Dor ward hei stellt un senkt't Gehürn;
Dor schallt't Hallali em in't Uhr,
Dat helle, lichte Og ward trüw,
Weck[7] seggen, dat dat Thranen wiren —

[1]) Hundemeute. [2]) keuchend. [3]) heulend. [4]) das Iterativum von „krawweln" = kriechen. [5]) schießt. [6]) schnürt sich das Netz zusammen. [7]) Welche, Einige.

Un wiren't Thranen, wir't kein Wunner. —
Ji, Köter all, bliwwt em von'n Liw!
Nemt Jug in Acht! Dat Hurn, dat flitzt.[1] —
So geiht de goldne Friheit unner,
Mit Hun'n ward sei tau Dode hitzt,
Wat is doch twischen Mur un Graben
För goldne Friheit all begraben! — —

„Ih wat!" seggt Buer Swart tau Witten,
As s' sacht[2] den Weg entlanken[3] führen,
„Wat hest Du 'rüm tau spinkeliren[4]
Nah de oll Jagd? Willst, Deuwel, sitten!"[5] —
„„Ih, hir führst Du jo doch man Schritt,""
Seggt tau den Ollen Vadder Witt,
„„Kik, wo dat Volk sick afmaracht,[6]
Un wo sick dat all lewig rögt![7] —
Stell Di doch ok mal blot tau Höcht!"" —
„Ih wat! Üm so'n oll Hasenjagd,
Dor ward 'ck mi vel noch afstrapziren! —
Ne, wenn D' wat seihn willst, süllst mal seihn,
Wenn s' richtig Stäwelschit[8] mal riden;

[1]) schlitzt. [2]) langsam. [3]) entlang. [4]) speculiren, d. h. umherschauen. [5]) sitzen, d. h. sitzen bleiben. [6]) abquält, sich bis zur Erschöpfung anstrengt. [7]) lebendig rührt. [8]) Er meint: „steeple chase".

Dor gelt dat doch noch Arm un Bein."
„„Na, schön is't doch! — Süh, Vadder,[1] kik!""[2]
Röppt Witt un kloppt sick up de Hosen,
„„Ick wull, ick wir entfahmten[3] rik,
Denn wir ick dörch mit all de Schosen.
Mi mein ick sülwst — verstah mi recht —
Ick wir denn rik, dat heit as ick.""[4]
Swart kickt em dwaslings[5] an un seggt:
„Na, Vadder, dat wir mal en Stück!
Wullst Du denn Stäwelschit mit riden?"
„„Ih, Gott bewohr! Ne, Vadder, führen!
Wir Swarte vör, un ümmer up un dal!
De Landstrat ümmer up un dal!
Blot de Vertehrung, glöw mi, is't,
Wenn Du mal rik eins warden süst,[6]
Dat Eten, Drinken un de Staat,
Blot de Vertehrung, nich dat Riden.
Un mit den Staat würd 'ck woll parat,
Un de Vertehrung wull 'ck woll lihren.[7] —
Ach Gott, wat heww'n wi up de Welt?

---

[1]) Gevatter. [2]) sieh. [3]) eigentlich: infam, hier nur zur Verstärkung. [4]) as = als, beim persönlichen Fürwort zur Betonung desselben. [5]) überzwerg, verquer. [6]) solltest. [7]) lehren und lernen; hier das Letztere.



Kein Eigendauhm, kein Recht, kein Geld
Un blot en smucken Hümpel[1] Kinner." —
Oll Swart kickt in dat Stroh herinner
Un grifflacht[2] vör sick hen un seggt:
„Jh, Vadder, Du redst ungerecht.
Twors[3] Eigendauhm, dat hemw'n wi nich,
Un mil uns' Recht is't tägerig,[4]
Un an uns' Geld, dor säl[5] wi just
De Fingern uns nich blag an maken;
Doch hemw'n wi noch recht schöne Saken:
Des Sommers Warmniß,[6] Winters Frost,
Des Dags fri Lüchtniß,[7] up de Nacht
Fri slapen, wenn wi slapen känen,
Un alle Johr de schöne Pacht
Un bi't Betahlen fries Stähnen,[8]
Un denn noch af un an en Posten
Gerichts= un wat noch süs för Kosten
Un denn — un denn — den Herrn Drosten.
Bet jitzt hadd w' ok noch fri Vernunft,
Doch de's nu in de Krümp 'rin gahn;[9]

---

[1]) Haufen. [2]) lacht heimlich, hämisch. [3]) zwar. [4]) zögernd. [5]) sollen. [6]) Wärme. [7]) Erleuchtung. [8]) Stöhnen, Klagen. [9]) in die Krümpe gegangen, geschwunden (wie das Zeug).

Uns' Paster un sin ganze Zunft,
De is dor nich mit inverstahn.
Un dorin weit 'ck mi nich tau raden,
Denn wat uns' Landrost is, de seggt:
„Wenn blos Vernunft die Bauern hadden
Un blos 'ne Art Verstand davon,
Denn kem dat Allens richtig t'recht,[1]
Denn konn dat mäglich sin, denn konn
Das mal mit sie eins nüdlich warden."
Un wat uns' Paster is, de seggt:
„Wi sälen glöwen, Vadder, glöwen
Un de Vernunft gefangen gewen." —
„„Dat säl wi? — Ne, dat dauhn wi nich!
Nu kik mal an! Wat denkt hei sick?
Wo? De Vernunft wir afgeschafft?
Ick haust[2] in't Amt un all de Herrn
Un in de ganze Ridderschaft;
Ick lat mi an de Näs' nich ledd'n
Un lat mi von kein Schap nich biten,[3]
Ick dauh mi up den Jüchstock[4] smiten
Un will de Herrn . . ."" — „Heda! Er! Bauer!

[1]) zurecht. [2]) huste. [3]) beißen. [4]) Joch. Die Redensart ist von einem widerspänstigen Ochsen hergenommen.

Oh, bieg' Er hier mal um die Mauer
Und nehm Er uns den Hirsch mal mit!"
„„Dau![1] Fixing!""[2] röppt oll Witt un rit
De Tägel Swarten ut de Hän'n
Un fängt an üm de Mur tau wen'n. —
„Dat nennst Du up den Füchstock smiten?
Un willst de Herrn ...?" — „„Ih, Vadder, red,
Sei sünd so höflich in ehr Red,
Un denn is't ok 'ne grote Ihr.""[3] —
„'Ne grote Last för mine Pird'!"
Brummt in den roden Bort oll Swart,
As em de Hirsch upladen ward. —
De lust'ge Jägertog, de treckt
Nu nah den Hof taurügg vöran;
Oll Witt, de sitt un windt un reckt
Den Kopp grad as en Hampelmann;
Set't bald sick dal,[4] bald steiht hei up
Un snackt un drähnt von grote Ihr.
Oll Swart seggt: „Büst 'ne Kläterpupp![5]
Du snackst jo Allens kort[6] un klein.
Dat wir 'ne Ihr, dat Hun'n un Pird'

[1]) in der Anrede, statt: Du. [2]) schnell. [3]) Ehre. [4]) nieder. [5]) ein Kinderspielzeug, eine hohle mit Erbsen gefüllte Puppe. [6]) kurz.

Un Herrn uns mit den Start anseihn?" —
„„Ob Ein mi mit den Start ansüht,""
Seggt Witt, „„dat is mi ganz egal,
Wenn't blot mit 'ne Manir geschüht.
Ne, kik doch blot den stolzen Herrn,
Dor up den Schimmelhingst, dor vörn."" —
„Den'n seih 'ck hüt nich taum irsten Mal,"
Seggt Swart. „Wat sin Großvader wir,
De drog de Näs' noch nich tau Höcht
Un satt noch nich so stolz tau Pird',
Dat was en richt'gen Scheperknecht,[1]
Von den'n deiht all sin Rickdauhm[2] stammen,
Von't Bucken, Vadder, un von't Lammen."[3] —
„„Ih, Vadder, Du heft kein Gefäuhl.
Kik blot dat lustige Gewäuhl,
Wo sick dat treckt den Weg entlang,
Un all de roden Röck mit mang.""[4] —
„Oh, ja, ick seih s'," seggt Swart un grint,[5]
„Dat is nich Allens Gold, wat schint.
Kik blot mal nipping[6] tau; bi Weck[7]

---

[1]) Schäferknecht. [2]) Reichthum. [3]) d. h. von der Schäferei. [4]) zwischen, dazwischen. [5]) greint. [6]) genau, nur vom Sehen gebraucht. [7]) Welchen, Einigen.

Liggt up de schönen roden Röck
Doch ok entfahmten velen Dreck.“ — —

Na, endlich kümmt de ganze Trupp
Nah den bekannten Hof herup.
De Buren hollen vör de Dör,
De Herren stigen von de Pird’.
Un de von ehr de Vörnehmst wir,
De winkt, un Vadder Witt trett vör.
De Herr klemmt sin Lorjett in’t Og,
Kickt Witten fiw[1] Minuten an
Un fröggt: „Sein Name, lieber Mann?“
Ne, wo dat Hart oll Witten slog!
Blot ut Respekt kreg hei dat Sweiten[2]
Un ann’re Unbequemlichkeiten.
„„Herr Gnaden,““ seggt hei, „„ick heit Witt,
Wo süll ick grot noch anners heiten?
Un de dor up den Wagen sitt . . . .““
„So? so? — Der Name, lieber Freund?“
De Oll hadd fast vör Freuden weint
Bi all de Ihr un dukt[3] sick nedder:

---

[1]) fünf. [2]) Schwitzen. [3]) taucht, bückt, kauert.

„„Min Nam is Witt, un de dor sitt . . . .““
„Der Name?“ fröggt de Herr em wedder.
„„Min Nam is Witt.““ — „Na, lieber Schmidt,
Ich wollt nur sagen — Ihm nur sagen,
Er hat sich heute gut betragen.
Ich kann den Bauersmann wohl leiden,
Wenn er gefällig und bescheiden,
Das kann er auch dem Andern sagen. —
Heda! 'nen Schnaps für diese Beiden!“
Doch würd binah de Red' em led,
As hei herup kek nah den Wagen,
Wo Vadder Swart recht patzig[1] set.
Den Oll'n kek ut sin dwaslings[2] Og
So'n rechten kloren Spitzbauw 'rut,
Un üm sin breides Mul, dor flog
So'n snurrig Lüchten un so'n Blitzen,
Dat let[3] binah as luter Witzen,
Dat sach binah as Lachen ut.
Un sitt un rögt[4] nich Hand un Faut
Un seggt, as Witt so wollgemaud

---

[1]) verwegen, stolz, mit dem Nebenbegriff des Unbescheidenen. [2]) verquer, hier: schielend. [3]) ließ, d. h. sah aus. [4]) rührt.

Nah'n Wagen wedder 'rupper krawwelt:
„Na, Vadder, heft Di schön besawwelt!"[1]
Un seggt, as Witt nah'n Snaps deiht janken:[2]
„All gaud! Wi lat[3] uns schön bedanken."
Un as oll Witt redt von de Ihr,
Gleiht Swart swapp! dwaslings mang de Pird;
Un as sei in den Landweg kamen,
Dunn fröggt hei Witten: „Wo's der Namen?"
Un as oll Witt von „Herren" seggt,
Dunn singt oll Swart entfahmte Lieder
Von „Scheperknecht"
Un „dauh mi recht",
Von'n „Durweg"[4] un von: „so wider";
Un bedt ganz allerleiwste Stückschen
Un halt en Daler ut de Tasch
Un wis't em den'n un lacht so tückschen:[5]
„Na, Vadder, mak en Diner rasch!" — —

---

[1]) besawweln, auch beseiwern, wird von kleinen Kindern gebraucht und heißt = begeifern. Im übertragenen Sinne bedeutet es: sich unpassend aufführen, sich blamiren. [2]) Sehnsucht, Gelüste, Appetit, Verlangen nach etwas haben. [3]) lassen. [4]) Thorweg. [5]) tückschen, Adv. = tückisch.

Un dusend von Lichter dörchstrahlen den Sal,
De Pore,[1] de schesen[2] herup un hendal,
Sei knicken un bücken un tillfäuten[3] 'rüm
Un flustern so leislich mit säutliche Stimm
Un tuscheln[4] tausam;
De Herr un de Dam,
Sei laten as Duwen[5] un Lämmer so fram.

Un häweln[6] un snäw'rn un kurren[7] so zort,
Sei strickt de Frisur sick, hei strickt sick den Bort;
Hei drückt ehr den Hanschen,[8] sei kickt in den Schot,
Un nu ward hei drister un nu ward sei rod.
Un't weit doch de Welt,
Dat s' em nich gefüllt,
Dat hei sei blot frigt üm dat leidige Geld.

De Herrin von't Hus is in Gold un in Sid,
Dor drückt't sick un bückt't sick bet dal up de Ird.

---

[1]) Paare. [2]) Wollte man das Wort mit Tanzen übersetzen, so würde dadurch nicht Alles ausgedrückt sein. Schesen wird nur von einer wiegenden, schleifenden Tanzbewegung gebraucht. [3]) von tillern, d. h. eine hüpfende, zitternde Bewegung machen, und von Faut = Fuß. [4]) flüstern. [5]) Tauben. [6]) scherzen kindisch. [7]) kirren, von Tauben gebraucht. [8]) Handschuh.

Snitt stiw' Kumpelmenten[1] up knick'rige Bein;
Sei freut sick so gnedig un nimmt sei as ein
Unschülliges Kind
För bore Münt,[2]
Un weit doch all längst, dat dat Lägen sünd.

Un Eten un Drinken up Sülwer un Gold!
Dat Js is so frisch un de Win is so olt.
De Herr böhrt[3] den Beker: „Recht lang' so man noch!
Wat scher'n uns de Annern? Vir Dahler de Rogg!"[4]
Dat Rappwater[5] flütt,[6]
Ein Jeder drinkt mit,
Stött an mit den Nahwer,[7] de neben em sitt.

De gruglichste[8] Lüderjahn[9] rings in de Run'n,
De fischt den Herrn Paster dat Wurt ut den Mun'n,
As de in sin geistliches Füer un Fett
Up Kirchenbuß un up den Schandstaul gerött,[10]
Un drückt em de Hand:

---

[1]) schneidet steife Complimente. [2]) baare Münze. [3]) hebt, erhebt. [4]) D. h. 4 Thaler der Scheffel Roggen! [5]) Rappswasser. Als durch glückliche Preise und glücklichen Bau des Rappses die Landleute reich geworden waren, floß der Champagner und wurde nach seiner eigentlichen Quelle „Rappwater" genannt. [6]) fließt. [7]) Nachbar. [8]) gräulichste. [9]) etwa: Bruder Liederlich. [10]) geräth.

De Sak wir bewandt,[1]
Dat heit för dat Volk, för den Daglöhner-Stand.

Un't is so'n Behagen, un't is so'ne Lust!
Nah Speckside[2] smiten s' vergnäuglich mit Wust,[3]
Dat smeichelt un lawt[4] sick so drist in't Gesicht
Un kettelt[5] un kratzt sick un rökert[6] un lüggt.
Nu jäk[7] Du irst mi,
Denn nahst jäk ick Di!
Doch plötzlich is't all mit de Lust vörbi. — —

En Flustern geiht den Sal entlang:
„Der Wirth, er lief so schnell hinaus —
Ist etwa Feuer in dem Haus? —
Was ist passirt? — Ist Jemand krank? — —
Ein Tagelöhner? — So! — Nu, Gott sei Dank!
Ich glaubt', es würd was Schlimmes sein. —
Ein Tagelöhner blos. — Nein, nein!
Der nicht! — Eins von den Pferden,
Der Schimmelhengst hat Harnbeschwerden. —
Der Hengst? — Der Hengst? — Der Worsleyhall?

---

[1]) zweckmäßig, praktikabel. [2]) Speckseiten. [3]) Wurst.
[4]) lobt. [5]) kitzelt. [6]) räuchert. [7]) jucke.

Ich würd' verrückt — parole d'honneur! —
Wenn ich so'n edles Thier verlör." —
Un 'ruter lopen s' nah den Stall
Un stahn un durn[1] un gewen Rath;
De Ein, de höllt de Snirt[2] parat,
Dat Vieharzneibauk bedt en Anner,
As wir't sin däglich Lex,[3] utwennig;
De Drüdd,[4] de slept de Decken 'ranner
Un deckt sei äwer[5] eigenhännig.
De Herr, de röppt: „Wo's Jehann Schütt?
Dat glik hei nah den Dokter ritt
Un em vertellt, wat hir passirt!
Min schöne Hingst, min düres Diert!"[6]
Un de oll Daniel trett heran:
„„Bi Vatter Brandten sitt Jehann.
Herr, dor's en gor tau grotes Leiden
Herr, ick will riden, wat ick kann,
Sall ick nich leiwerst[7] glik de Beiden,
Den Pird'- un Minschendokter halen?"" —
„Hei deiht, wat ick em heww befahlen.
Marsch! Vörwarts! Rasch! Wat lurt[8] Hei denn?" —

---

[1]) bedauern. [2]) Spritze. [3]) Lection. [4]) Dritte.
[5]) über. [6]) Thier. [7]) lieber. [8]) lauert.

Un Daniel jöggt[1] den Weg dorhen,
Sin wittes Hor spelt in den Wind,
Un düster liggt de Nacht herüm,
Un düster spreckt in em de Grimm:
„„Sei segg'n jo, dat w' ok Minschen sünd,
Na, Gott sei Dank!
Noch bün 'ck nich krank;
Doch kümmt mal eins an mi de Reih,
Denn wull 'ck, ick wir en leiwes Veih. —
Sei segg'n jo, dat w' ok Minschen sünd.
Ick heww kein Kegel un kein Kind;
Dat was mal eins 'ne ann're Tid,
Doch de liggt wid!""
Un stött de Spuren[2] in de Rippen
Un flustert äw're bleiken Lippen:
„„Wenn blot kein Unglück mal geschüht!""

---

[1]) jagt. [2]) Sporen.

7.

De Dod.

Oll Vatter Brand liggt up den Dod;
In't Finster schint dat Morgenrod.
De oft hett schint in Noth un Leid,
De dunst'ge Lampenschin vergeiht,
En nige Morgen breckt heran. —
An't Finstersäms[1] lehnt still Jehann,
Süht vör sick hen, wo an de Wand
De bunten, roden Sünnenstrahlen
Sick schämernd[2] mit de Schatten malen,
Un fohrt sick mit de harte Hand
Tauwilen äwer't fuchte Og,
Wenn up Marik den Blick hei flog,
De mit de Schört[3] vör dat Gesicht
Halw äwer't Bedd heräwer liggt.
Ach, wo't ehr dörch de Glider flog

[1]) Fenstergesimse. [2]) schimmernd. [3]) Schürze.

Von Schur'n, von deipe Hartensschur'n![1]
Wo ded de arme Dirn em durn! —

De Dör geiht up un lising trett
Oll Daniel 'rin, geiht an dat Bedd
Un nimmt sin Käppel[2] in de Hand
Un seggt mit bewerige[3] Stimm:
„Gu'n Morgen, Korl! — Kennst mi noch, Brand?"
De Krank', de dreiht den Kopp herüm
Un süht em frömd in dat Gesicht,
As wenn Ein kümmt ut firnen Land
Un wedder nu taum irsten Mal
Sin Vaders Hus tau seihen kriggt:
Em is dat frömd un doch bekannt,
Un tägernd[4] steiht hei vör de Dör
Un weit nich, ob hei 'rinner sall;
Em kümmt't so olt un knendlich[5] vör,
Hei stunn vör schön're Hüser all.
Un süht ehr all in de Gesichter
Un süht de goldnen Morgenlichter,

1) Herzensschauern. 2) dim. von Kappe. 3) zitternder. 4) zögernd. 5) wohl von Knie abzuleiten, also = kniehoch, kleinlich, erbärmlich; wird auch gebraucht in der Redensart „knendlich bidden" = knieendlich bitten.

De dörch de düst're Kamer[1] teihn;[2]
Dat hett hei vördem[3] All mal seihn,
Un't sprekt so leiwlich em tau Sinn;
Hei kihrt up Irden noch mal in
Un seggt: „Mariken, böhr mi höger,[4]
Un rückt mi an dat Finster neger,[5]
Ick will de Sünn noch einmal seihn."
Un as't nah sinen Wunsch gescheihn,
Dunn deiht sin düster Og sick hellen,
Hei röppt heranner Daniellen
Un fröggt so recht ut frie Bost:
„Hüt is woll wunnerschönes Weder?"
„„Wi heww'n den irsten hellen Frost."" —
„So 'st recht! So 'st recht! — Hüt fall'n de Bläder.[6]
Up desen Dag heww ick so oft
Tau Gott up minen Lager hofft.
Wenn föllt dat Bladd, denn ward ick fri,
Denn ward 'ck erlöst, säd 'ck[7] oft tau mi."
Un kickt sin Kind so leidig[8] an:

---

[1]) Kammer. [2]) ziehen. [3]) früher. [4]) hebe mich höher. [5]) näher; das „g" ist des Hiatus wegen eingeschoben. [6]) Blätter. [7]) sagte ich. [8]) leidig wird sowohl in activer als in passiver Bedeutung gebraucht und bedeutet Beides: „Mitleid fühlend" und „Mitleid erregend". Hier das Erstere.

„Kumm her, Marik, kumm neger 'ran!
Ok Di, min Kind, ward lichter sin,
Wenn ick nich mihr tau Last Di bün."
„„Oh, Vader, ne! . . . ."" — „Ick weit, ick weit:
Du wirst min Kind, min true Magd;
Ick weit mit Di all längst Bescheid,
Un wat Di drückt. Wes[1] nich verzagt!
Dedst Du ok . . . ." — „„Vader, all min
Lewen . . . .!""
„Dedst Du von sinen Weg ok wiken,[2]
Uns' Herrgott ward Di woll vergewen;
Wi seihn uns wedder, leiw Mariken!
Wein nich, min Kind! Folg[3] mi de Hän'n,
As Du dat alle Abend dahn!
Is't ok mit dese Sünn tau En'n,
Uns ward 'ne anner Sünn upgahn."
Un rod von Weinen un von Scham
Giwwt s' em de lahmen Hän'n tausam. —

De Vader bedt för't Kind so heit,
Un still is't binnen, still is't buten,[4]

---

[1]) sei. [2]) thatest Du auch weichen, d. h. wichest Du auch. [3]) falte. [4]) innen und außen.

En Engel dörch de Kamer geiht,
Un Gottes Og kickt dörch de Ruten[1]
Un gütt[2] sin Licht in vulle Flauth,
Un warmt dat Hart tau nigen Maud.
De Vader bedt so heit för't Kind,
Von'n Hewen weiht de Morgenwind,
De Sünndags-Kirchenklocken klingen
Von't Kirchdörp säut un lising her,
De sünd't, de em de Antwurt bringen.
Un bi Marik föllt dal Jehann
Un sleiht den Arm so tru üm ehr
Un treckt sei an sin Hart heran.
Em is't, as wenn tau dese Stun'n
De Seelennacht, de em bedrückt,
Vör Sünnenschin un Klingen wickt,
As hadd hei sick nu wedder fun'n,
As wenn nah düst're Winternacht
In Frühjohrsluft und Frühjohrspracht
Sin Hart in em tau bläuhen fung,
Unschüllig rein un froh taumal,

---

1) Fensterscheiben; von „Raute". Deshalb im Kartenspiel = Carreau. 2) gießt.

As wenn hei noch taum Beden[1] gung
Un firt[2] dat irste Abendmahl.
Un up sin gelen[3] Locken lag
So licht un klor de junge Dag,
Un selig lücht sin Og dorin
As Hoffnungsschin un Morgensünn. —

Oll Vader Brand halt deiper Athen,
Un't was, as wenn üm sine Ogen
Sick düst're all de Schatten togen:
„Du wardst de Beiden nich verlaten,“
Seggt hei mit Mäuh tau Daniellen.
„Wi Beiden wiren Spelgesellen,
Du wirst min Fründ un blewst[4] min Fründ.
Des' Beiden dauh 'ck up't Hart Di leggen;
Wenn s' nich up rechten Wegen sünd,
Denn sallst Du ehr den rechten seggen.
Willst Du dat dauhn?“ — „„Ja, Korl, ick will.““
Un wedder is dat ringsüm still,
De kranke Bost blot räkelt[5] holl[6]

---

[1]) „taum Beden (Beten) gahn“, auch „taum Preister gahn“ wird vorzugsweise für „zum Confirmationsunterricht gehen“ gebraucht. [2]) feierte. [3]) gelben. [4]) bliebst. [5]) röchelt. [6]) hohl.

Un ümmer düst're ward sin Og;
Sin Daniel böhrt den Kopp em hoch,
Un swack un swäcker ward de Oll,
Doch plötzlich nimmt hei sick tausamen,
As wir'n em nige Kräfte kamen,
Un seggt: „Bald is't mit mi gescheihn;
Ick kann min Kinner nich mihr seihn;
Doch ihre[1] mi de Ogen breken,
Kamt neger 'ran,
Marik, Jehann!
Ick will dat letzte Wurd nu spreken:
Jug einzigst Arwdeil[2] is de Nod,
Jug einzigst Lohn dat däglich Brod;
De Arbeit is Jug einzigst Freud,
Ji sid Jug einzigst Ogenweid;
De heilig Schrift is, richtig lesen,
Hir un'n Jug einzigst Stütt un Staww,[3]
Un wenn Ji nah ehr Vörschrift wesen,
Denn is Jug einzigst Trost dat Graww.
Känt Ji nich an Jug sülwst Jug freu'n,
Nich Dag för Dag mit Armaud[4] ringen,

---

[1]) eher, bevor. [2]) Erbtheil. [3]) Stütze und Stab.
[4]) Armuth.

Ahn[1] Afgunst,[2] Macht un Rikdaum seihn,
Känt Ji dat trotz'ge Hart nich dwingen,[3]
Rich jede Arbeit still verrichten
Ahn Wedderwürd'[4] un bös' Gedanken
För jeden Herrn, ok för den slichten;
Känt Ji nich jeden Abend danken
Uprichtig vör Jug sures Brod,
Denn wir't am Besten, Ji wir't dod,
Un dat Ji legt an mine Städ'."
Un swacker würd hei, as hei't säd,
Un höger geiht de kranke Bost,
Mit Mäuh noch kann hei Athen halen;
Dörch sine Glider tüht[5] en Frost,
De letzt von alle Irdenqualen;
Un flustert: „Wull Jug woll noch segen,[6]
Kann blot min lahmen Hän'n nich rögen."[7]
Un Daniel löst de beden[8] Hän'n
Un höllt sin lahmen Arm in En'n,[9]

---

[1]) ohne. [2]) Abgunst, Neid. [3]) zwingen. [4]) Widerworte. [5]) zieht. [6]) segnen. [7]) rühren. [8]) statt bedenden = betenden. — Diese abgekürzte Form des Particips ist, wenigstens in der Gegend des Verfassers, sehr gebräuchlich. Man sagt z. B. lopen Trin, schrin Gör ꝛc. für: laufende Trine, schreiendes Kind ꝛc. [9]) in's Ende d. h. in die Höhe

Un lud un dütlich seggt de Oll:
„Lewt woll, leiw Kinnings, lewt recht woll!
Un ümmer gaht up Gottes Wegen!
Gaht an de Arbeit, an de Noth
Mit Maud un Tauversicht! De Dod,
De bringt den Aust[1] un Gottes Segen.
Hollt ut! Hollt ut!“ — Un sackt taurügg,[2]
As wenn hei wir von Arbeit mäud. —

Woll gahn de Kirchenklocken säut,
Dat slaten Uhr[3] vernimmt sei nich;
Woll süht de leiwe Gottessünn
So hell in't braken[4] Og herin;
Dat Glas is trüw, de Speigel blind.
Woll drückt sin Hand dat arme Kind,
Woll smitt s' sick weinend an sin Liw,[5]
Woll fött sei em so heit un warm
Un drückt em jammernd in de Arm,
Sin Hart is still, sin Hand is stiw;
Un ein Gedank, ein Bangen föllt,
So kolt as Is, so swer as Stein,
In ehr Gemäuth: sei steiht allein,

[1]) Ernte. [2]) sinkt zurück. [3]) geschlossene Ohr. [4]) gebrochene. [5]) Leib.

Allein, allein in wide Welt.
Wat ok Jehann ehr seggt un deiht,
Dat tru hei ümmer bi ehr steiht;
Wat ok de olle Daniel tröst't
Un in sin frame Infolt seggt:
Sei künn sick freu'n, hei wir erlöst,
Hadd alle Sorgen von sick leggt;
Hei wir üm ehr tau jede Stun'n
Un seg[1] von'n Himmel up ehr 'run
Un würd in Leiden un in Freuden
Sin Kinner woll in Gott behäuden;[2]
Sei hürt dat blot mit halwen Uhren,
Ehr is't, as wir sei noch en Kind
Un hadd bi Regen, Nacht un Wind
Sick in en düstern Holt verluren,
As wüßt sei nich, wohen un her,
As kem en Grugel[3] äwer ehr.
Un as de Beiden Afscheid namen,
Dunn sackt sei still in sick tausamen:
Ach, wer s' doch läd[4]
An sine Städ'![5] —

---

[1]) sähe. [2]) behüten. [3]) Grauel, Grauen. [4]) legte.
[5]) Statt, Stelle.

Sei 's still; de Nahwerfrugens[1] kamen
Un gahn tau Hand mit Rath un Daht,
De Discher kümmt un nimmt de Mat[2]
Un föhlt dat beten Armand an
Un frögt nah't Sarg. Sei antwurt't lis':
„So wollfeil as't man wesen kann.“
Un as de Abend 'rupper tüht,[3]
Dunn sitt sei noch nah olle Wis'
Bi't Bedd an ehres Vaders Sid.
Oll Toppelsch bringt de Lamp herin
Un seggt: „Nu legg Di dal,[4] Marik,
Ick will nu wachten[5] bi de Lik.“ —
„„Ne, Nahwersch, ne! Ne, lat S' mi sin!““[6]
Un dörch ehr Glider schuddert[7] Frost,
Un üm ehr sleiht de Fru en Dank
Un up den Doden sine Bost
Dor leggt s' en oll vergräpen Bank,[8]
Purrt[9] noch tau Höcht den Lampendacht
Un schüdd't den Kopp un seggt: „Gu'n Nacht!“
Mariken dankt, un swer Gedanken,

[1]) Nachbarsfrauen. [2]) das Maaß. [3]) zieht. [4]) nieder. [5]) wachen, Wache halten. [6]) lasse Sie mich sein, d. h. wie ich bin, ungestört. [7]) schaudern [8]) vergriffenes Buch (nämlich Gesangbuch). [9]) stochert.

De trecken ehr dörch Hart un Sinn;
Wat sei ok bed't, sei will'n nich wanken.
Ach, wer de Taukunft weiten künn!
In ehr is so en wild Gewäuhl,
Dat drängt sick düster dörch ehr Hart,
Un klor is blot dat ein Gefäuhl,
Dat gröter Unglück kamen ward. —
Un driste Tritten kamen 'ran;
De Dör geiht up, dat is Jehann.
Hei set't sick dal, ahn wat tau seggen,
Un deiht ehr Hand in sine leggen.
Hei hett de Truer äwerwun'n
Un denkt mit Freuden dräwer nah,
Dat hei nu äwer Dag un Stun'n
Kann trecken nah Amerika.
Den letzten Rigel vör sin Glück
Den schow[1] hüt morrn de Dod taurügg.
Doch as hei s' dormit tröſten will
Un tau ehr von de Taukunft redt,
Un wo dat herrlich warden süll,
Dunn güt't[2] ehr frostig dörch de Ader,
As würd dat Hart tausamen snert,[3]

[1]) schob. [2]) gießt. [3]) geschnürt.

As wir't 'ne Sün'n[1] an ehren Vader,
As wir't 'ne Sün'n in ehre Lag',
In nige Hoffnung furt tau lewen,
As wir't 'ne Sün'n, an bet're Dag',
Noch mal an Freud un Glück tau glöwen.
Wat hei ok seggt von't schön're Land,
Ehr schuddert kolt, as wenn ehr grut,
Un treckt ehr Hand ut sine 'rut
Un fött[2] de kolle Dodenhand.

---

[1]) Sünde. [2]) faßt.

8.

De Murd.

Oll Brand is in sin Sarg 'rin leggt;
Dor liggt hei still; kein Grawwred seggt,
Wat hei all ded un led[1] hir un'n;
Hett sick 't entseggt[2] un hett't verwun'n,
Hett still un sacht sin Lewen slaten;
Sin Wirken hett kein Spuren laten,
As't Abendrod is hei verswun'n.
Kein Fründschaft[3] folgt em achter her —
Den Herrn sin Arbeit, de geiht vör —
Kein Nahwer dröggt[4] sin arme Lik;[5]
Jehann un Daniel, de dragen
Den Näsendrücker[6] an den Wagen,
Sin einzigst Folg' is sin Marik,

---

[1]) that und litt. [2]) wörtlich = hat sich 's entsagt. Allgemein gebräuchliche Redensart für „sterben“. [3]) Freundschaft wird vorzugsweise für „Verwandte“ gebraucht. [4]) trägt. [5]) Leiche, auch für Sarg. [6]) Volksausdruck für einen Sarg mit plattem Deckel, wie er für ganz arme Leute im Gebrauche ist.

Ehr Süfzen is sin Likensang.
Den harten, frornen[1] Weg entlang
Nah't Kirchdörp rummelt furt de Kist;
Kein Preister segent sine Rüst;[2]
Jehann un Daniel, de laten
Dat Sarg herinner in dat Graww,
De Schüpp[3] tau Hand! — De Gruft is slaten,
Oll Daniel nimmt den Haut heraf
Un höllt em vör sin irnst Gesicht
Un bedt vör den'n, de unnen liggt,
En Vaterunf'[4] ut deipe Bost.[5] —
De irste Snei in desen Johr
Sackt[6] lis' herunner up den Frost,
Up't frische Graww, in't witte Hor,
Un dusend stille Faden wewen
Sick twischen Ird un twischen Hewen
Tau'n[7] fierliches Likenkled,
Dat wickelt sick üm Allens 'rüm,
Üm't kolle Graww, üm't warme Lewen.
Un in Marik, dor spreckt 'ne Stimm:
„Wat drückt Di so Din grotes Led?

---

[1]) gefrornen. [2]) Sarg. [3]) Schaufel. [4]) Vaterunser. [5]) aus tiefer Brust. [6]) sinkt. [7]) zu einem.

Wat klagst un truerst Du, Marik?
Vör Gott is Dod un Lewen glik;
Hei deckt up't Lewen blassen Dod
Un weckt ut Nacht dat Morgenrod,
Wer in em lewt, de nich verdarwt,[1]
Un lewen deiht, de in em starwt.
Hei leggt de Ird in't Dodenkled[2]
Un weckt sei up tau Frühjohrslewen;
Un leggt hei up Di sweres Led,
Ward hei Di ok en Frühjohr gewen,
Wo männig[3] Blaum Di wedder waßt,[4]
Un wo Din Hart kann wedder gräunen,
Still' Dine Klag' un lat dat Weinen!"
Sei treckt den dünnen Dauk sick fast
Üm Arm un Bost, as wir s' entslaten,[5]
Smitt einen Blick noch up dat Graww,
Drögt[6] sick de letzten Thranen af;
Oll Daniel kriggt ehr Hand tau faten;
So geiht sei t'rügg, in'n Harten Mand
För't Unglück, wat tau kamen drauht.[7] —

---

[1]) verdirbt. [2]) Todtenkleid. [3]) manche. [4]) wächst. [5]) entschlossen. [6]) trocknet. [7]) droht.

Jehann führt sachten achter her,
In em spreckt't anners, as in ehr;
Unrauhig jagt ein Plan den annern:
Hei kann nu trecken,[1] kann nu wannern
Fri äwer See un äwer Land;
Sid dem, dat dod is Vatter Brand,
Is em de Welt nich mihr verslaten;
Hei kann nu künn'gen,[2] wenn hei will,
De Herr, de möt em trecken laten,
Un wenn hei em wat seggen süll,
Denn bliwwt hei em kein Antwurt schüllig
Hei is nu fri, so gaud as fri,
Un ut is nu de Schinneri,[3]
Hei dröggt s' nu nich mihr so gedüllig, —
Un as hei nah den Hof 'ran kümmt,
Dunn föllt em all dat Unrecht in,
Sin Grull, de stiggt un gruns't[4] un grimmt
Em dörch dat Hart un dörch den Sinn:
„Ja", seggt hei, „ja, wi sünd ehr Slawen,
Sei sünd de Herrn, wi sünd dat Schund.

---

[1]) ziehen. [2]) kündigen. [3]) Schinderei. [4]) grunsen, vielleicht ursprünglich = dem hochdeutschen „grunzen". Es wird jetzt aber nur von verbissenem Ärger und Groll gebraucht. Z. B. „dat gruns't em" = „das verdrießt ihn".

Den ollen Mann so tau begrawen,
Nich as en Christ, ne, as en Hund!
Den Dokter nich mal halen laten!
Ja, wenn w' so Mähren wesen deden!"[1]
Un kriggt in Grull de Pitsch tau faten
Un haut ingrimmig mang[2] de Mähren,
As müßt hei't de entgellen laten.
De gahn tau Höcht un riten an.
Hei törnt[3] un höllt sei, wat hei kann,
Doch dat's vergews,[4] de Tägel[5] ritt,
De Hingst geiht dörch, de anner mit;
Un up den Hof jagt 'rup de Wag',
De Ledder[6] flüggt, de Unnerlag'![7]
Noch sitt Jehann, — nu liggt hei un'n,
Den Tägel üm de Hand 'rüm wun'n,
So slept[8] hei nah. De Mähren gahn,
Bet s' vör den Stall von sülwen stahn. —
Oll Daniel löppt un folgt den Wagen,
So fix de ollen Knaken dragen.
Gott loww! Kein Unglück is gescheihn.

---

[1]) wären. [2]) zwischen. [3]) hält auf, bändigt. [4]) vergebens. [5]) Zügel. [6]) Leiter. [7]) Unterlage. So wird das Brett genannt, welches den Boden eines Bauwagens bildet. [8]) schleift.

Dat Weih riwwslagt,[1] doch is't gesund.
Jehan'n geiht Blaud ut Näs' un Mund,
Doch heil sünd em noch Arm un Bein.
„Jehann, hest Di ok Schaden dahn?“ —
„„Ne, ne!““ Un ledd't[2] de Mähren 'rinner
Un fött de Fork:[3] „„Entfahmte[4] Schinner!““
Un fängt dor an up los tau slahn.
„Schäm Di,“ seggt Daniel, „dat tau dauhn!
Wo kannst en Weih so glupschen[5] hau'n?“
Un will den Arm taurügg em holl'n.
Hei ritt sick los un stött den Oll'n,
Dat in de Eck hei 'rinner flüggt.
De Herr trett in den Stall un seggt:
„All wedder?“[6] Dunn all bi dat Füer!
Heww ick hir Jungs bi mine Pird'?“
„„As Jung ded ick mi nich vermeiden,[7]
Ick bün tau olt, üm Swin tau häuden.““
„Halunk! So'n Antwurt giwwst Du mi?“
„„Ja, Minschenschinner, so'n för Di!““
De Herr, de sleiht in vuller Wuth

---

[1]) schlägt mit den Rippen, keucht. [2]) leitet. [3]) Gabel, hier Dunggabel. [4]) infamer. [5]) plump, ungeschickt, geradezu. [6]) schon wieder. [7]) vermiethen.

Em mit de Ridpitsch[1] in't Gesicht.
Oll Daniel springt dormang[2] un schriggt:
„Jehann, Jehann, holl ut! holl ut!"
Vergews! Tau späd! — En mächt'gen Stot![3]
Hoch halt hei ut, de Fork, de flüggt,
Un mit de Meßfork stödd[4] hei'n dod. —
„Herr Gott! Herr Gott!" Oll Daniel smitt
Sick up den Herrn un deiht[5] un ritt
Den Rock em un de Kleder apen;[6]
En roden Strahl flütt ut de Bost:
„Oh, Satan, Du hest gruglich drapen!"[7] —
Jehann lehnt an den Stänner-Post;[8]
Vöräwerbögt[9] mit halwen Liw,
Steiht hei so starr, as wir hei stiw;
Un ümmer gröter, ümmer stierer
Stahn em de Ogen ut den Kopp;
So aschenbleik kickt hei, as ob
De Stot em sülwen dröp,[10] as wir 'e

---

[1]) Reitpeitsche. [2]) dazwischen. [3]) Stoß. [4]) stößt. [5]) thut, zur Bezeichnung des hastigen, eifrigen Bemühens. [6]) offen. [7]) getroffen. [8]) Ständer-Pfosten. Stand ist der für einzelne Pferde oder ganze Gespanne durch Bretter oder Bäume abgeschiedene Raum. [9]) vorübergebeugt. [10]) traf.

Dodslagen sülwst, un nich de Mürder.
De Pitschenstrim un rode Schrammen,
De liggen up de bleike Stirn
Un lüchten up in bläud'ge Flammen,
As wenn dat Kainsteiken[1] wir'n. —
Oll Daniel hewt sick von de Lik:
„Oh Gott, Jehann! Oh Gott, Marik!“
Un as hei em tau seihen kriggt,
Em 'rinner süht in't bleik Gesicht,
Dunn tummelt[2] 'ran hei an de Wand,
Dunn warden swack de ollen Bein,
So'n Anblick hett hei noch nich seihn,
Un höllt sick vör't Gesicht de Hand:
„Unselig Minsch, wat hest Du dahn?
En Murd, en Murd hest Du begahn,
En Murd, de 'rup taum Himmel schriggt!“
Un süht em wedder in't Gesicht.
Un't is, as wenn hei em noch durt,[3]
Fött sick en Hart un stött em an:
„Hürst Du denn nich? Jehann, Jehann!
Oh, Unglückskind, furt! Mit Di furt!“
Un stött em, röppt[4] em in de Uhren:

---

[1]) Kainszeichen. [2]) taumelt. [3]) dauert. [4]) ruft.

„Minsch, Minsch! Mak furt, süs büst verluren!“
Un in Jehan'n kümmt wedder Athen,
Hei deiht as blind herümmer faten,
Un kickt nah dit un kickt nah dat
Un grippt[1] herüm un weit nich wat,
Un Hand un Og geiht fürchterlich,
Un tast[2] nah hin'n un tast nah vör
Un tummelt von de Lik taurügg —
En grugliches Handtiren was't —
Un will heruter ut de Dör,
Un Daniel höllt em noch mal fast
Un röppt em tau: „De hollen Eiken![3] —
De swarte See! — Dor will 'ck Di säuken.“[4]
„„Ja,““ seggt hei, „„ja!““ mit hast'ge Stimm,
So holl, as kem s' all ut de Gruft.
Un as hei kümmt in frische Luft,
Dunn dreiht sick Allens mit em 'rüm.
Hei föllt, — hei rappelt[5] sick tau Höh:
„De holle Eik, de swarte See!“
Dat is sin einzigste Gedank.

---

[1]) greift. [2]) tastet. [3]) Die hohlen Eichen. [4]) suchen. [5]) rafft, rappeln; hat sonst auch noch die Bedeutung = gestört sein.

De Steinmur löppt hei nu entlang:
„De holle Eik, de swarte See!"
Un 'räwer set't hei as en Reh.
Nu is hei weg! Nu, Gott sei Dank! —

Un all de Lüd',[1] de Döschers[2] all,
De drängen sick nu in den Stall:
„Wat is 'e[3] los? Wat is gescheihn? —
Wer ded de Daht? — Wer hett dat seihn;
En Unglück is't, doch is't em recht! —
Wer hett de Hand hir an em leggt?" —
Un ahn dat Einer dorvon weit,
En Flustern dörch de Minschen geiht:
„Jehann, de was't, de kann't man sin."
Un de Inspekter[4] stört't[5] herin:
„„Wat staht Ji hir as in den Drom?
Den Hingst herut! Un 'rup den Tom![6]
Dor löppt de Mürder dörch den Snei.
Hallunk, dat Di Din Recht gescheih!
An'n Galgen is Din richtig Platz!"" —
De Hand up't Krüz![7] En mächt'gen Satz!

---

[1]) Leute. [2]) Drescher. [3]) da. [4]) Inspector, Gutsverwalter. [5]) stürzt. [6]) Zaum. [7]) Kreuz, Krupe.

Halloh! Halloh! Los geiht de Hatz! —
Wo brus't hei dörch dat apne[1] Dur,
Wo sus't hei äw're[2] hoge Mur!
Wo flüggt de Hingst, wo flüggt de Mähn!
Wo flüggt hei äw're witte Plän![3] —
Oll Daniel wringt[4] sin ollen Hän'n:
„Herr Gott, Herr Gott, Du kannst dat wen'n![5] —
Ick bed un bed, weit nich för wen —
En Mürder is't, doch as min Sähn —
Nu kriggt hei'n fat't,[6] nu kümmt hei 'ran —
Linksch nah de Bäk[7] herun, Jehann!
Dor nich! Dor nich! Bet wider t'rügg!
Dor höllt dat dünne Is noch nich! —
Hei's 'räwer,[8] richtig 'räwer kamen.
Nu nimm Din letzten Kräft tausamen!
Bet[9] rechtsch! Bet nah de Schonung 'ranner! —
'Rin nah den Holt![10] — Nu is hei 'rin. — —
Ach, leiwer Gott un nu de Anner!"
Dat grise Hor tau Barg em stünn,
Hei wringt un böhrt de ollen Hän'n:

---

[1]) offne. [2]) über die. [3]) Plan, Fläche. [4]) ringt. [5]) wenden. [6]) gefaßt. [7]) Bach. [8]) herüber. [9]) bis, mehr. [10]) Gehölz.

„Herr Gott, Herr Gott! Wo[1] sall dit en'n?
Herr Gott, hei ward jo dat nich wagen?
Dat Äuwer[2] is jo vel tau steil,
Hei schütt[3] sick af jo G'nick un Kragen,
Behöllt jo keinen Knaken heil!
Hei set't heran, hei wagt den Sprung —
De Hingst, de böhmt, de Hingst, de stiggt —
Ein Unglück is för hüt genung!"
Hei höllt de Hän'n för dat Gesicht,
Hei kann dat Unglück nich anseihn,
Hei föllt taurügg up einen Stein
Un sackt dor swack in sick tauhopen,[4]
Sin Glider an tau bewern[5] füng'n,
Un all de Minschen rön'n[6] un lopen,
Un as de Hingst in wille Sprüng'n
Ahn Rüter[7] em vöräwer sus't,
Is em so krank, em friert un grus't:
„Oh, Herr, oh, lat mi den Verstand!
Wi stahn jo All in Dine Hand,
Wi stahn jo All in Dinen Rath;

---

[1]) wie. [2]) eigentlich wie hier = Ufer, sonst aber auch für jede mäßige Bodenerhebung, Hügel, gebraucht. [3]) schießt. [4]) zusammen. [5]) zittern. [6]) rennen. [7]) ohne Reiter.

Doch so en Dod un so'ne Daht! —
Du weitst, oh Herr, hei was nich slicht,
Oh, gah mit em nich in't Gericht,
Straf nich tau hart, wat hei verbraken!
Ick was mal just, as hei, gesinnt" —
Un't schüdd't em dörch de ollen Knaken —
„Mit mi hadd't just so warden künnt!" —

9.

De Fluch.

Den Herrn sin Lik is 'rinner dragen
Un up sin Bedd heruppеr leggt,
Un den Inspekter hal'n de Knecht
Half schunnen[1] 'rup un half terslagen.
„Gottloww! Hei lewt," seggt Daniel;
„Nu, Friedrich, nah den Dokter schnell!
Ach Gott, ick möt nu nah Marik!" —

De Dokter kümmt, besüht de Lik
Un schüdd't den Kopp, mit irnst Gesicht
Leggt still de Hän'n hei in den Schot!
„„Hir is kein Hülp,"" seggt hei, „„de's dod."" —
De Herren kamen von't Gericht
Un fragen 'rümmer krüz un quer,
Wo dat so kem, wo't wesen ded;

---

[1]) geschunden.

Un as sei't gründlich unnersöcht[1]
Un tau Papir ok Allens bröcht,
Dunn seggt de Ein: „Hier's nichts zu machen;
Beschlag blos legen auf die Sachen."
Dit hemw'n sei richtig 'ruter klügelt.
Jehan'n sin Lad,[2] de ward besigelt
Un unner Slott un Rigel leggt.
Oll Daniel süht't mit an un seggt:
„Ach Gott," seggt hei, „wat hei sick sport[3]
Tau sine Reis' un Äwerfohrt,[4]
Un all de Lust, de hei entsäd,[5]
Wenn hei den Schilling 'rinner läd
Un sick afknappen ded en Beten,
Dat hett de einzigst Daht nu freten.[6]
Ach, woll is't trurig in de Welt;
Gott weit, ick tru'r nich üm dat Geld.
Ne, ne! De Angst! — Wat is hei morrn?
Hüt is min Sähn en Mürder word'n,
Un de so tru mi was un leiw,
Is morrn en Röwer[7] oder Deiw.[8]

---

[1]) untersucht. [2]) Lade, Koffer. [3]) gespart. [4]) Überfahrt (nach Amerika). [5]) entsagte. [6]) gefressen. [7]) Räuber. [8]) Dieb.

Wohen bringt nich de bitt're Noth!
Gott gew, ick künn Di dorför wohren!"[1] —

Un as nu deiht de Abend kamen,
Dunn söcht sin Beten hei tausamen,
Wat hei sick ded tausamen sporen,
Un allens, wat hei kann man finnen,
Dat halt hei 'rut, verwohrt dat tru;
En por Pund Wull,[2] en Bolten[3] Linnen,
Dat bringt hei nah de Möllerfru:
„Gu'n Abend ok, Fru Rosenhagen.
Ick hew en Bolten Lin'n noch fun'n —
Mariken het't tau fin mi spun'n,[4]
Dat is man Schad för mi tau dragen —
Nu kam ick her un wull man fragen,
Ob Sei't mi nich affköpen müggten." —
„„Ach, Daniel, wat sünd't för Geschichten!
Jehann, so'n braven Minschen süs![5]
Mi is't, as wenn't nich mäglich is."" —
„Wat helpt dat All, wat helpt dat Klagen!

[1]) bewahren. [2]) Wolle. [3]) Bolzen, ist früher gewiß ein bestimmtes Maß für Leinwand gewesen; jetzt gebraucht man den Ausdruck für jedes größere Stück zusammengerollter Leinwand. [4]) gesponnen. [5]) sonst.

Wo is't mit't Lin'n, Fru Rosenhagen?"
„„Je so, dat Lin'n? — — Un denn Marik
Ach Gott, ick lep herümmer glik;
Verfir[1] Di nich, säd ick, hei wir't,
Hei ded de Daht! — Dat Gott erbarm!
Sei fel verlangs[2] mi in den Arm,
So dägern[3] hadd s' sick doch verfirt."" —
„Ja, ja! För de 's't en Jammerlewen.
Wat will'n Sei för dat Lin'n denn gewen?" —
„„Worüm denn äwer hüt ok grad?"" —
„Ick kramt hüt up[4] in mine Lad',
Dunn fel't[5] mi in de Hand herin,
Dunn dacht ik, dat künn mäglich sin,
Dat Sei den Bolten köpen wull'n." —
„„Dat hadd doch äwer Tid bet morrn,""
Un kickt em spitz in dat Gesicht.
„Je, ick heww bi den Schanster Schull'n,
Un de is all so dringlich word'n,
Un denn — un denn — un nahsten kriggt ..." —
„„Un will de Lüd' doch nich bedreigen.[6]
Na, Daniel, lat Hei't nu man sin,

---

[1]) erschrecke. [2]) der Länge nach, Adv. [3]) heftig, sehr, Adv. [4]) räumte auf. [5]) fiel es. [6]) betrügen.

Weck[1] ward'n nich fahrig[2] mit dat Leigen.““[3]
Un geiht nah ehre Kamer 'rin
Un halt en lütten Kasten 'rut:
„„Wat ick nich weit, makt mi nich heit. —
Ih, ja! Dat Lin'n süht wonah[4] ut;
Min is't, so as't dor liggen deiht.““
Un grippt nah ehren Kasten 'rin
Un leggt en Hümpel[5] Dalers hen:
„„Dit is de Pris! So ward't woll sin!““
„Oh ne, oh ne! Fru Rosenhagen,
Dit is binah jo so, as wenn . . .“
„„Ick ok will mine Schuld afdragen.““
Un as s' ehr Jüngschen ward gewohr,
Dunn strickt s' em glatt dat gele[6] Hor,
Un Thranen in ehr Ogen stün'n:
„„Ach, dat min selig Mann ded lewen!
Wat kann 'ne arme Wittfru gewen?““

---

[1]) Welche, Einige. [2]) fertig. [3]) Lügen. [4]) wonach, nach etwas (Gutem). [5]) Haufen. Dasselbe bedeutet auch „Hoop“. Beide werden jetzt ziemlich gleich gebraucht, obgleich vielleicht noch ein Unterschied festzustellen wäre; etwa so, daß „Hümpel“ mehr von ordnungslosen, nicht zusammenhängenden oder zusammengehörenden Dingen, „Hoop“ von absichtlich oder zufällig geordneten homogenen Dingen gebraucht wird. [6]) gelbe.

Un grippt noch mal in't Geld herin'n:
„„Nu nem Hei't, Daniel. — So. Nu gahr 'e[1]
Dit letzt dat kümmt von sinen Vahre.““
„Ick dauh't, ick nem't, Fru Rosenhagen,
Doch eine Bed[2] heww ick woll noch:
De arme Dirn! — Oh, dauhn Sei't doch!
Un bliwen S' bi ehr dese Nacht.
Ick höll[3] bi ehr woll sülwen Wacht,
Doch äwerst .... äwerst ....“ — „„Ja,
ja! 'T is gaud!
Verlat Hei sick dorup, ick dauh't.““ — —

Oll Daniel geiht. De Nacht tüht 'rup,
Ganz lising geiht de Stalldör up.
De Mahnschin liggt up't witte Feld,
Unschüllig rauht de stille Welt,
De Snei, de liggt so klor un rein,
As wir meindag[4] kein Murd gescheihn;

---

[1]) eigentlich: gah Hei = geh er. Das „r“ ist hier des Hiatus wegen eingeschoben. Nach des Verfassers Wissen geschieht dies nur bei wenigen Imperativen, dort aber immer. [2]) Bitte. [3]) hielte. [4]) auch allmeindag, Adv., eigentlich = meine Tage, alle meine Tage, d. h. immer. Mit einer Verneinung wird es zu „nimmer“, wie z. B. hier.

As wir de Ird 'ne Königslik,
Von so'n König, de in'n Lewen
An Ihren wir un Dugend rik;
As wenn an'n düstern Winterhewen[1]
Von unsern Herrgott alle Stirn[2]
Anstickt tau ehr Begräfniß wir'n. —
Oll Daniel is't, de 'ruter slickt;[3]
Un as hei deiht üm't Veihhus[4] bögen[5]
Un vor de stille, heilge Nacht
In't ew'ge Og herinner kickt,
Dunn was't, as wenn em Stimmen frögen:
„Hest Du Di't ok woll recht bedacht?
Wat slickst Du heimlich dörch de Nacht?
Büst Du ok woll up Gottes Wegen?"
„„Min Weg,"" seggt hei, „„geiht in den Herrn;
Ick will kein zeitlich Unglück wen'n,[6]
Ick will en ewig Arwdeil[7] redd'n.[8]
Un wenn 'ck up slichten Wegen bün,
Denn Herr, denn steck mi hir min En'n.""
Un in em sacken alle Stirn
Un warden tau 'ne grote Sünn:

[1]) Winterhimmel. [2]) Sterne. [3]) schleicht. [4]) Viehhaus; wird ausschließlich für den Rinderstall gebraucht. [5]) biegen. [6]) wenden. [7]) Erbtheil. [8]) retten.

„Min arm Jehann! Min arme Dirn!“
Wenn üm em 'rüm de Nacht ok lagg,
In em is't klor, is't hellig[1] Dag;
Is't ok en trurigen Besäuk,
Un makt hei em dat Hart ok krank,
Frisch geiht hei sinen Weg entlang:
„De swarte See, de holle Eik,
Dor is dat Flag,[2] dor finn 'ck Jehannen!“
So geiht hei 'rinner in de Dannen.[3]

In't düst're Dannenhor,[4] dor liggt
De witte Snei so wiß[5] un swer,
Un mit sin ungewisses Licht
Leggt sick de Manschin d'räwer her;
Un dörch de swarten Büsche slickt
So'n Flämmern[6] un so'n Schämmern[7] sick,
As wenn wat üm de Stämmen kickt,
Bald huscht dat vör, bald huscht't taurügg,
Bald danzt dat up den Manschinstrahl,
Bald duckt't sick unn're Schatten dal
Un krawwelt lis' dörch Snei un Musch[8]

---

[1]) heller. [2]) Fleck, Stelle. [3]) Tannen. [4]) Tannenhaar (=Nadeln). [5]) hier etwa: fest. [6]) Flimmern. [7]) Schimmern. [8]) Moos.

Un russelt dörch den kahlen Busch,
Un allerhand Unwesen späuken
In Ellerwrit[1] un knorrig[2] Eiken.
So heimlich All'ns! Blot ut de Firn
Kann Ein den Schuhut[3] raupen[4] hür'n,
Dat schallt so schurig dörch de Nacht;
Oll Daniel böhrt[5] de ollen Bein;
Em is't, as wenn wat üm em lacht,
As wenn noch Ein
Em folgen deiht
Un in sin eigen Tritten geiht.
Un wenn de Snei un Bläder ruscheln,
Denn hürt hei't tuscheln,
As wenn 'ne Stimm em heimlich rep:
„Dat Water, wo de Hex versöp,[6]
Dat lad't noch Männigein[7] tau Gast;
De holle Eik hett männ'gen Knast,[8]
Dor kann noch männig Mürder hängen!"

---

[1]) Eller = Else. „Writ" und Verbum „writen" wird von jedem sich borstig ausbreitenden Gewächse gebraucht. [2]) von Knorrn = Knoten im Holze. [3]) Uhu. [4]) rufen. [5]) hebt. [6]) ersoff, ertrank. [7]) Manchen. [8]) Knast ist fast gleichbedeutend mit Knorrn, wenigstens häufig; es bedeutet aber auch einen vorstehenden trocknen Ast.

Wo deiht de gruglich Angst em drängen!
Wo jöggt em dat dörch Holt un Nacht!
As jög em nah de wille Jagd,
So driwwt't em furt
Hen nah den Urt.[1]
Dor steiht hei still, vörämer bögt,[2]
Un horkt un lurt,
Ob sick wat rögt?
Kickt nah de Telgen[3] in de Höh,
Kickt 'rupper up den witten See;
Dat Hart steiht still, de Athen swiggt
Dunn is't, as wenn sick wat bewegt,
As wenn dor wat in'n Schatten liggt;
Hei slickt sick 'ran.
Ja, 't is Jehann!

Wo de wille Bir[4] den Hauer wet't,[5]
Wo de Wulf sin einsam Lager hett,
Wo dat Undirt liggt un lurt up Row,[6]
Dor liggt hei in dat welke Low.[7]
Un as hei von de Ird sick richt,

---

[1]) Ort. [2]) gebeugt. [3]) Äste. [4]) Eber. [5]) wetzt. [6]) Raub. [7]) Laub.

Un em de Man schint in't Gesicht,
Dunn süht den Oll'n en Wesen an,
Is as Jehann, un nich Jehann,
As wenn ein Minsch up dese Ird
All dörch mit all sin Hoffen wir,
Mit Lust, mit Leiw, mit Kraft, mit Allen,
As wir en Gotteshus verfallen.
Un fött den Oll'n sin Hän'n tauglik
Un flustert heisch[1]: „Marik? Marik?" —
Oll Daniel kickt em barmend an:
„„Noch lewt s', noch bedt s' för Di, Jehann.""
Hei föllt taurügg so blaß un bleik
Un lehnt sick an de holle Eik,
Bedeckt mit sine Hand dat Og,
Un as hei s' wedder 'runner tog,
Dunn stun'n de groten Thranen drin,
De irsten, de hei weinen künn:
„Oh, segg ehr, sei süll kamen, kamen!
Ick nehm sei mit; wi gahn tausamen;
Ick bring uns dörch in't anner Land."
Un fött den Oll'n sin Knei un weint;
De Oll, de schüwwt[2] taurügg sin Hand:

---

[1]) heiser. [2]) schiebt.

„„Ne, ne, Jehann, so is't nich meint.
Wat twischen Di un dese Ird
Mal fast[1] un leiwlich spunnen[2] wir,
Den Faden hett Din Daht terreten.[3]
Un hett de Dirn Di nich vergeten,
Un bedt s' för Di mit truen Sinn,
Denn sall Di dat ein Teiken[4] sin,
Dat Gott Di för de anner Welt
Noch an en losen Faden höllt.
Rit nich intwei! Rit nich intwei!
Un ward Din Lewen langes Weih,
Un möst Du Nod un Elend dragen,
Un hürst Du dörch de Frühjohrspracht,
Un hürst Du dörch de Sommernacht
Alläwerall 't Gewissen slagen,
Denn denk doran,
Min Sähn Jehann,
Eins ward dat Elend von Di namen:
Wenn Du up't letzte Lager liggst
Un up den Herrn Din Hoffen richtst,
Denn sall Mariken tau Di kamen.““ —

---

[1]) fest. [2]) gesponnen. [3]) zerrissen. [4]) Zeichen.

Jehann liggt still, oll Daniel schüwwt[1]
Em sacht en Päckschen in den Rock
Un drückt em in de Hand en Stock:
„„Un wenn Di't ok in't Elend[2] driwwt,
Ahn Stütt sallst nich up Dine Bahn,
Ahn Hülp sallst nich in Sün'n[3] vergahn:
Dit Geld schickt Di de Möllerfru,
Un desen Stock — hei was mi tru —
Den'n nimm, min Sähn, den'n gew ick Di;
Un büst Du mal von Elend mäud,[4]
Denn stütt Di drup un denk an mi
Un an Marik un an ehr Leid."" —
„Ne," schriggt Jehann, springt up de Fäut:[5]
„Wat? Ick sall gahn, Marik sall bliwen?
Mi willst allein in't Elend driwen?" —
„„Ick driw Di nich, Di driwwt Din *Daht*;
Du heft sei sei't,[6] de böse Saat."" —
„Ick heww nich sei't, *ick* heww blot meiht,[7]
Wat *Anner* vör mi hewwen sei't.
De so'n[8] Gesetze mal eins makt,

---

[1]) schiebt. [2]) hier in der ursprünglichen Bedeutung: Fremde. [3]) Sünde. [4]) müde. [5]) Füße. [6]) gesäet. [7]) gemäht. [8]) solche.

De hewwen't sei't un unnerhakt,[1]
De raff'ge[2] Giz, de hett dat egt,[3]
De Lust nah Willkür hett dat plegt,[4]
De Saat, de quüll, 'rut kam de Kin,[5]
De Hochmaud was de Sünnenschin,
De frame Läg hett Thranen regent,
Un Satan hett dat Feld insegent;
Ick heww nu aust't![6] — Nu stahn s' un schrin[7]
Un reden vel von Schuld un Murd."
„„Mak furt! Mak furt!"" —
„Ja, ja! — Ick weit woll, wat ick bün;
Doch wenn hei wedder vör mi stünn[8] —
Den'n mein ick mit dat bleik Gesicht —
So niderträchtig un so slicht
Un frisch un rod,
Ick stödd[9] den Hund noch einmal dod!
Un hüng an'n Galgen all de Strick,
Hei oder ick! Hei oder ick!
Hei hett min Lewen
Vergift,
Vergewen![10]

[1]) gesäet und untergepflügt. [2]) habsüchtige. [3]) geeggt. [4]) gepflegt. [5]) Keim. [6]) geerntet. [7]) schreien. [8]) stände. [9]) stieße. [10]) vergiftet.

Hei hett mit Grull min Hart vergällt;
Hei driwwt
Elendig 'rin mi in de Welt!
Hei hett min Mäten[1]
Von't Hart mi reten,[2]
Hei un sin Ban'n![3]
Fluch äwer All'ns, wat stolz un rik!
Fluch äwer minen Vaterlan'n! —
Marik! Marik!" —

So stört't hei furt dörch Nacht un Snei,
De Sinn verwurrn, dat Hart intwei,[4]
So stört't hei furt, den Barg[5] tau Höcht,
Dor steiht hei still un dreiht sick üm
Un röppt mit schurig wille Stimm:
„Fluch! Fluch! So was't! So heww ick seggt,
Fluch äwer Jug, de uns verjagen!
Ji heww'n de Hän'n, de Jug eins[6] fött,[7]
Ji heww'n de Bein, de Jug eins dragen,[8]
Mal ahn Erbarmen von Jug stött:[9]

---

[1]) Mädchen. [2]) gerissen. [3]) Bande. [4]) entzwei, gebrochen. [5]) Berg. In den norddeutschen Ebenen wird dieser Ausdruck schon für einen mäßigen Hügel gebraucht. [6]) einst. [7]) gefuttert, ernährt. [8]) getragen. [9]) gestoßen.

„„Lat ſ' gahn, lat ſ' gahn, lat't Pack doch gahn!““—
Ji hewwt kein Hart, uns tau verſtahn;
As Minſchen ſtaht Ji nich taum Minſchen,
De Tid ward kamen, hüt oder morrn,
Wo J' up de Knei taurügg uns wünſchen.
Mit uns ſünd Ji mal Herrn eins word'n,
Ahn uns ſünd J' nicks!“ — Un bückt ſick nedder,
Grippt in den Snei un ballt en Ball,
Un prallt em up den froren Bodd'n:[1]
„Kümmt Friheit mal un Frühjohr wedder,
Denn ſält Ji All
Vergahn, as deſe Snei vergeiht!“
Un höger richt't hei ſick un ſteiht
So düſter dor in witten Snei:
„Up Jugen[2] Kopp dat Ach un Weih
Un up Jug Hart de heiten Thranen
Von all de Lüd', de hir nich wahnen
De hir nich glücklich künnen lewen,
De ut dat Vaterland Ji drewen![3]
Fluch äwer Jug un äwer Juge Kinner!“ --
Un röppt dat mit gewalt'ge Stimm
Un ſwenkt den Stock ſo wild herüm,

---

[1]) Boden. [2]) Euren. [3]) getrieben.

Un stört't sick in de Dannen 'rinner.
Dat was sin letztes Lewewoll. — —

Un an de Eik lehnt swack de Oll
Un höllt de Hand sick vör dat Og,
Un as den Blick tau Höcht hei flog,
Dunn was hei furt.
Un spraken was dat gruglich Wurt,
Un't bruf't em dörch de ollen Uhren
As Stormwindslid
Bi Winterstid:
„Verluren! verluren! Jehann verluren!"
Drup wankt hei furt; kein Späuken[1] jöggt[2]
Em dörch de Nacht mihr, dörch de Dannen.
Wat Späuken hir! Hei süht Jehannen. —
„Dat was sin Herr, hei was sin Knecht.
Oh Herr! Oh Herr! Wer hett nu Recht?
Din Satzung kann de Minsch verstahn,
Doch wat de Minschen dortau dahn,
Verstah, wer kann!" —
Un lehnt sick an 'ne Wid[3] heran
Un kickt herup tau'n Stirnenhewen:[4]

---

[1]) Spuken. [2]) jagt. [3]) Weide. [4]) Sternenhimmel.

„Herr Gott, Du weitst allein Bescheid!
Dor stahn s' un gahn s' in Ewigkeit,
Wat's gegen de en Minschenlewen?
Dor stahn s' un gahn s' in ehre Pracht
Dag oder Nacht;
Du leggst Din Hand mit Segen drup,
Un Stirn un Man un Sünn geiht up;
Din Segen deiht de Welt regieren,
Wat kann ein Minschenfluch bedüden?"[1]

---

[1]) bedeuten.

10.

De Vertwiwlung.[1]

Heil Christdag[2] Abend. — Oh wo säut[3]
Sitt All's tausam in Leiwlichkeit!
De Mutter hett dat Kind in Arm
Un kickt dat leiw un selig an
Un drückt dat an sick fast un warm;
De Vader röppt den Jungen 'ran
Un will den Slüngel spelen lihren,
Wo hei dat Hottepird[4] möt riden,
Wo hei den Tägel[5] faten möt,
Un wo hei möt de Pitsch regiren.
Sin Weisheit äwer kümmt tau späd:
De Slüngel weit all gaud Bescheid,
Hei makt dat so, as Jochen deiht,
Un set't sick up un fött den Tom[6]

---

[1]) Verzweiflung. [2]) Weihnachtstag. [3]) süß. [4]) Hottpferdchen, Steckenpferd. [5]) Zügel. [6]) Zaum.

Un jöggt herüm un makt sick krähnsch,[1]
Jöggt üm binah den Dannenbom —
De Schimmel is so wedderdänsch.[2] — —

Un dörch de Ollen ehr Wesen klingt
Ne wunderschöne Melodei,
De dörch de däglich Nod un Mäuh
Süs Dags[3] nich bet taum Harten dringt.
Un in ehr Hart dor wirkt un wewt
De Leiw en sinnig Bild tausamen;
Wat lang all dod, wat frisch noch lewt,
De ollen Öllern[4] un de Kinner,
De fött sei in den rikſten Rahmen
Un wewt in ehr Gewew herinner
Mit goldnen Faden Glück un Segen.
Wo schütt ehr Spaul[5] so lustig 'räwer!
Wo fleiht sei fast de Lad'[6] dorgegen!
De Leiw, dat is en dägten[7] Wewer! —
Un glücklich sitten beide Ollen[8] —

---

[1]) wird von der stolzen Halsbiegung eines Pferdes gebraucht. [2]) eigentlich widerdänisch, d. h. widerspenstig. [3]) eigentlich: sonst des Tages, d. h. für gewöhnlich. [4]) Eltern. [5]) Spule, hier das Weberschiffchen. [6]) die Lade (am Webstuhl). [7]) tüchtiger. [8]) Alten.

De Wewer is ehr woll bekannt —
Un drücken trulich sick de Hand:
„Dat sall woll hollen!“ —

Un buten[1] wirkt en annern Wewer,
Schütt ok sin Spaul recht lustig 'räwer;
Hoch up den Barg, dor steiht sin Stauhl;[2]
Hei leggt sick 'rup mit ganzen Liw,
Wo knirrt un knarrt dat oll Gedriw'![3]
Wo klappt de Lad', wo sus't de Spaul!
De Stormwind wewt sin Winterwand,[4]
Sin Uptog Nacht, sin Inslag Snei —
Un singt dortau 'ne Melodei,
De brus't so schurig dörch dat Land,
As wiren 'rut de bösen Geister;
Is ok en dägten Wewermeister! — —

In ehre Kamer sitt Marik —
Wat is dat för en Weder buten!
De Stormwind fegt äwer'n Mählendik[5]
Un smitt den Snei in wille Weihn[6]

---

[1]) draußen. [2]) Stuhl. [3]) Getriebe. [4]) Wand = Tuch, Gewand; daher Wandschneider = Tuchhändler. [5]) Mühlenteich. [6]) Wehen.

So scharp un snidig an de Ruten[1] —
Sei sitt bi ehre Lamp allein,
Bald sitt sei still, bald rögt s' de Knütt,[2] —
De Uhl,[3] de krischt: „Kumm mit! Kumm mit!“ —
Un schuddernd gütt't[4] ehr dal den Nacken;
Sei fohrt tau Höcht, sei schudd't[5] tausam:
„Ja bald, ja bald! — Ick kam, ick kam.“
Dat Og, dat gläuht, un up de Backen,
Dor liggt 'ne Farw, de brennt un lücht,
As wenn en bitterbösen Schimp
Dat Blaud ehr jög'[6] in dat Gesicht.
Bald slütt[7] s' dat Og, as wull sei rauhn,
Bald knütt't s' ehr Strümp, — so'n lütte[8] Strümp! —
So wirr un hastig is ehr Dauhn,
As wiren ehr Gedanken wid
An annern Urt, in anner Tid,
As wenn s' sick irst besinnen müßt. —
Ja — Wihnacht-Heiligabend is't,
Ja — 't is all lang' — all lang' is't her,
Dunn kreg s' mal wat taum heil'gen Christ;
Ehr Vader bröcht ehr Stuten[9] mit —

[1]) Fensterscheiben. [2]) Strickzeug; knütten = stricken. [3]) Eule. [4]) schaudernd gießt's. [5]) schaudert. [6]) jagte. [7]) schließt. [8]) kleine. [9]) Semmel.

Hei was dunn gaud noch in de Wehr[1] —
Un wat ehr Päding[2] was, de Smidt,
De hadd ehr mal vir Schilling gewen.
Dunn ded ehr Mutting ok noch lewen,
De bünzelt[3] ehr denn Poppen t'recht —
Kein ornlich[4] — ne! — man blot von Plün'n,[5]
Von Allens, wat sei just kunn fin'n —
Sei hadd'n ok eig'ntlich kein Gesicht,
Un ok de Bein, de deden fehlen;
Sei künn dor äwerst schön mit spelen,
Sei hadd ehr Schört un Däuker neigt,[6]
Un hadd sei führt up Vaders Kar,[7]
Un in den Backtrog hadd sei s' weigt.[8] —
Ach, wenn s' allwil 'ne Weig' doch hadd! —
Ach, wo verlaten sitt sei dor!
Ehr Mutting dod so männig Johr,
Ehr Vader dod — oh, un Jehann!
Dat wille Fewer[9] packt sei an

---

1) Redensart für „in guten Umständen". 2) dim. von Päd = Pathe. 3) „bünzeln", mit Bündel zusammenhängend, heißt aus Zeug, Lappen, Bändern etwas zusammenwickeln und knoten. 4) ordentliche. 5) Lumpen, Flicken, Lappen. 6) genäht. 7) Karre. 8) gewiegt. 9) Fieber.

Un jöggt de Adern up un nedder
As gläugnig Für; un denn is't wedder,
As wenn 'ne kolle Dodenhand
Von binnen löscht den willen Brand
Un 'rüm an ehren Harten ritt. —
De Stormwind brus't. — „Kumm mit, kumm mit!"
Krischt heisch[1] de Uhl. — „„Ick kam, ick kam!
Min Jammer hett denn mal en En'n.""
Un sacht taurügg un sacht tausam
Un fött den Kopp in beide Hän'n
Un drückt, as müßt s' mit dusend Käden[2]
Tausam sick de Gedanken smäden.[3] — —

Nu horkt sei up. — Hett sick wat rögt?[4] —
Sei geiht an't Bedd; vöräwer bögt
Süht s' in de ollen Küssen 'rin;
Un't is, as wenn en warmen Strahl
Von Gottes Leiw un Gottes Sünn
Hell schint in't düstre Hart hendal.
De Nacht möt wiken[5] vör dat Licht,

---

[1]) kreischt heiser. [2]) Ketten. [3]) schmieden. [4]) gerührt. [5]) muß weichen.

Un all't[1] unheimlich Schummern[2] flüggt;
Ehr Welt liggt vör ehr klor un warm
Un jung, as't Kind in ehren Arm;
De Thranendau,[3] de käuhlt dat Og,
In'n Harten Nachtigahl ehr flog,
Un üm den fründlich hellen Mund,
Dor bläuhn vel dusend Blaumen bunt,
Un ob dat buten[4] weiht un snie't,
In ehr is säute Frühjohrstid.
Lat't[5] snien, lat störmen, lat brusen den Wind! —
Sei un ehr Kind! — Sei un ehr Kind! —
Un as s' dat Jüngschen vör sick hewt,
Dunn lacht ehr Hart vör Freuden lud:
Dat is ehr Welt, in de sei lewt,
Wo süht ehr Welt so leiwlich ut! —
De Leiw, de wirkt, de Leiw, de wewt
Dörch't Hart den Hoffnungsfaden ehr,
Von'n Himmel hoch, dor kümmt sei her
Un bringt ok ehr den heil'gen Christ,[6]
Un Wihnacht-Heiligabend is't. — —

---

[1]) alles. [2]) Dämmern, Dämmerung. [3]) Thränenthau. [4]) draußen. [5]) lasse es. [6]) Die Bezeichnung „heilig Christ“ wird auch für „Weihnachtsgeschenk“ gebraucht.

Un as sei noch so selig set,
Ehr leiwes lüttes Kind in Arm,
Un all ehr bitt're Noth verget,
Dunn ward dor buten so'n Larm,
Dor rummelt nah de Dehl wat 'rup.
Un as de Stubendör geiht up,
Dunn is't oll Toppelsch mit 'ne Weig!
„Süh so, Marik, nu kümmst in Reig',[1]
Dor legg den Prinzen man herin.“ —
„„Oh, Nahwersch, wenn ick doch eins[2] künn
Jug all Jug Gaudheit mal vergellen!““ —
„Ih,“ fängt de Ollsch[3] nu an tau schellen,
Klappt von de Tüffeln[4] sick den Snei
Un schüdd't em af von ehren Dauk:[5]
„Ih, Mäten, segg, büst denn nich klauk?
Meinst Du, dat Unsereins en Veih?
Dat ick dat ruhig mit ansejh,
Wo dat Du hir in Weihdag'[6] sittst
Un mit dat Worm hir Elend littst?[7]
Ne! — Sülwst min Oll,[8] de nich vel seggt,

---

[1]) Reihe, Ordnung. [2]) einmal, einst. [3]) die Alte. [4]) Pantoffeln. [5]) Tuch. [6]) eigentl. Wehetage, d. h. Schmerzen. [7]) leidest. [8]) Alter, d. h. Mann, Hausherr.

Seggt hüt tau mi: „Wo dücht Di dat?
Kem[1] wi woll nich ahn Weig taurecht?
Du heſt jo äwer Johr Kein[2] hatt,
Un Jöching, de's jo nu all gatlich,[3]
För den'n findt ok en Flag[4] ſick noch,
Den'n legg wi in den Backeltrog,
Dor liggt de Slüngel jo ganz ſtatlich.
Bring ehr de Weig doch 'rümmer," ſäd 'e,
„Un nimm ehr ok en Küſſen mit;
Sei hett am En'n noch nich ſo'n lütt."[5]
Un orndlich ſchellen warden ded 'e,[6]
As ick nich glikſten[7] vör em lep.
Herr Je, Marik, wat is't för Weder!
Un wo de Uhl ſo gruglich rep!
Ick heww ſo dägern[8] mi verfirt,[9]
Wenn dat man blot nich Unglück brut."[10] —
„„Ach, Nahwerſch, ja! — Ick heww't woll hürt;
Mi hett allein hir orndlich grut.""[11] —
„Un denn is't bi Di ok ſo kolt,
Dor kann dat Lütt Di jo verklamen."[12]

---

[1]) kämen. [2]) nämlich: kein Kind. [3]) ziemlich, handlich. [4]) Fleck, Stelle. [5]) kleines. [6]) d. h. er fing an zu ſchelten. [7]) gleich. [8]) Adv., etwa: gewaltig, ſehr. [9]) erſchrocken. [10]) brauet. [11]) gegrauet. [12]) erſtarren.

„„Ach Gott, ick glöw, dor is kein Holt.
Na täuw S',[1] ick will ....““ — „Du darwst
nich 'rut!
Ick finn so vel woll noch tausamen. —
Herr Je, wo Di de Backen brennen!
Ne! — So'ne Ümstän'n möt ick kennen;
Ick bün 'ne Fru, ick möt dat weiten,
Süh, Du geföllst mi gor nich recht,
Haddst Di man in dat Bedd 'rin leggt. —
Na, täuw, ick will Di Füer bäuten.“[2] —
„„Süs[3] ded mi Daniel dat besorgen,
Hüt hett hei woll kein Tid nich hatt.““ —
„Ja, Min,[4] de säd, hei wir hüt Morgen
Vör Dau un Dag all in de Stadt
Herinner schickt nah Wihnachts=Saken. —
Na, täuw, ick will Di Füer maken.“ —
Un 'ruter löppt s' un bött[5] dat Für,
Un as dat schön in't Brennen wir,
Dunn halt s' de Küssen, makt sei warm
Un nimmt Marik dat Kind von'n Arm
Un leggt dat in de Weig: „Süh[6] söking![7]

---

[1]) warte Sie. [2]) heizen. [3]) sonst. [4]) d. h. mein Mann. [5]) heizt, vgl. oben [2]. [6]) siehe. [7]) Dim. von so.

Wo liggt hei nüdlich dor, Herr Jeking![1]
Un wo hei kickt![2] — Je, kik Du man!
Un wo de Hand all grippt, ach Götting![3]
Ne, kik doch blot mal an dat Lütting![4]
Hei fött[5] sick an de Weig all an."
Woll kickt Marik em an un seggt:
„„Ach, dat Sei mi de Weig hett bröcht[6] . . .!"" —
„Jh, red doch dorvon nich mihr, Dirn!
Ick hew s' Di bröcht un ded dat girn,
Un dat's 'ne Weig, Du kannst mi glöwen,
So'n deiht't in't ganze Dörp nich gewen:
Kik nipp[7] mal tau — von Berbomholt.[8]
Nu is sei frilich slicht un olt,
Doch as sei nig'[9] noch was, mit rode Bein
Un hellblag Liw,[10] dunn süllst Du s' seihn!
Dat was en staat'sches Arwstück[11] dunn.
Na, Toppel let s' nahst gries anstriken,
Un de oll Farw is ok all 'run,
Nu deiht s' sick frilich nich mihr gliken.

[1]) Dimin. von Jesus. [2]) guckt. [3]) Dimin. von Gott; diese Formen werden namentlich in tändelnder Rede zu oder von kleinen Kindern angewandt. [4]) Dimin von lütt = klein, vorzugsweise: Säugling. [5]) faßt. [6]) gebracht. [7]) genau. [8]) Birnbaumholz. [9]) neu. [10]) eigentl. Leib. [11]) Erbstück.

Ick heww s' noch von min Öllern[1] kregen.
Ja, Dirn, dor heww ick sülwst in legen,
Un denn bi mi nahst all min Rägen.[2]
Ne, kik, Marik, hei makt all Öging!"[3]
„„Ach, Nahwersch,[4] ja! — Wenn blot Ehr
Jöching,[5]
Wenn de man blot nich Schaden nimmt."" —
„De? — Ne! — Ih wo! — De Slüngel kümmt
Bald in sin sößteihst Mand[6] herin;
Un wenn de Ort[7] irst so deiht sin,
Dat s' dörch sünd mit de irsten Tähnen,[8]
Un dat s' en beten[9] lopen känen,
Denn möten s' 'ruter ut dat Nest;
So is dat bi mi ümmer west.
De Annern heww'n so lang' nich legen,
Un heww s' bet jetzt doch grot all kregen. —
Mäuh makt dat irst; ja, vele Mäuh!
Vör Allen bi de irsten drei,
Un wenn sei fix up't Anner[10] kamen;
Doch is en Hümpel[11] irst tausamen,

---

[1]) Eltern. [2]) Neune. [3]) macht schon Äugelein, äugelt. [4]) Nachbarin. [5]) Dimin. von Joachim. [6]) in seinen sechszehnten Monat. [7]) die Art. [8]) Zähne. [9]) bischen. [10]) schnell nach einander. [11]) Haufen.

Denn deiht sick dat all beter fäuden,[1]
Denn kann dat Ein dat Anner häuden,[2]
Un dauhn sei irst man hartlich[3] sin,
Denn hett en[4] ok Plesir doran:
Min Öllst[5] taum Bispill, min Jehann,
De hött[6] nu all de Faselswin;[7]
Un kik, Marik, wo lang ward't wohren?
Denn nimmt sin Herr em bi de Pird,[8]
Denn de Verstand kümmt mit de Johren.
Un wenn ick so as Du nu wir,
Denn weit 'ck nich, ob 'ck mi grämen künn,
Dat 'ck mit so'n lüttes Wörmken[9] set.
Nu mag Di dat schanirlich sin —
Un't drückt Di jo noch anner Led — —
Doch paß mal up, heft Du 't irst grot,
Un is't en dägten[10] Kirl irst word'n
Un deiht hei gaud Di hüt un morr'n,
Denn littst up't Öller[11] ok kein Noth."

---

[1]) füttern, aufziehen. [2]) hüten. [3]) zunächst: herzlich, dann aber auch: stark, ziemlich herangewachsen. [4]) man. [5]) Ältester. [6]) hütet. [7]) Schweine, welche dem Alter nach zwischen Ferkeln und Mastschweinen stehen. [8]) d. h. als Pferdejungen. [9]) Würmchen. [10]) tüchtiger. [11]) Alter.

„„Oh nich! Oh lat S' doch sin . . . .““ —
„Wes[1] still! —
Ick red jo doch man so. Dat süll
Di jo nich in de Finstern slahn. —
Ach Gott, ick red un ick süll gahn!
Min Dirn, min Fik,[2] sall Tüften[3] braden,
Ick heww sei bi de Pann[4] henstellt,
De hett s' gewiß verbrennen laten.
Ne, nicks as Ärger up de Welt!
Un denn de zackermentschen Gören,
Wenn s' denn man blot uppassen deden!
Dat mägen schöne Tüften sin!
Gu'n Nacht, lütt Jüngschen, na, gu'n Nachting!
Nu ligg ok still un slap ok sachting! —
Un Du, Marik, Du bliwwst mi in
Un geihst nich 'rut! Un nu gu'n Nacht! —
Un de oll Pann is all so dünn,
Dat mägen schöne Tüften sin!“ — —

Sei geiht. — Mariken rückt sick sacht
'Ran an de Weig un nimmt de Knütt[5]

---

[1]) sei. [2]) Dimin. von Sophie. [3]) Kartoffeln. [4]) Pfanne. [5]) Strickzeug.

Un bögt sick fründlich äwer't Lütt[1]
Un flustert säute Leiweswürd' —
Wer hett s' ehr lihrt?[2] —
Un weigt ehr Kind taum irsten Mal. —
De Weig, de rögt[3] sick up un dal,
As wenn in stille Heimlichkeit
'Ne Stuwenklock[4] in Freden geiht,
Un mit den ollen truen Slag
Inweigt de Unrauh un dat Weih,
Wat swer uns up den Harten lag.
Sei singt 'ne olle Melodei —
Wo hett sei s' hürt? —
En wunnersäutes Singen wir't,
So weik, so warm, so vull von Rauh;
Den Text, den'n makt ehr Hart dortau:

Min säutes Lewen,
Du büst mi gewen,
Du büst min Hoffen,
Du büst mi blewen!
Un hett mi Noth un Elend troffen,
Di holl ick s' firn.
Wo girn! Wo girn!

---

[1]) Ein Säugling wird vorzugsweise „dat Lütt" genannt. [2]) gelehrt. [3]) rührt, bewegt. [4]) Stuben-, Pendeluhr.

Du sallst nich ken'n —
Ick will't woll wen'n[1] —
Wat uns bedrapen![2]
Mit mine Hän'n
Nit ick de wide Welt Di apen.[3]
Sallst glücklich sin,
Fri unner Fri'n![4]

Hei hett nich schrewen,
Wo hei is blewen —
Is hei all storben? —
Din Vader drewen
Ut't Vaderland. — Is hei verdorben?
Un süll hei 't sin,
Hei bliwwt doch min.

Hei was kein Mürder,
En Kirl blot wir 'e,
Din brave Vader!
Kraft in de Glider,
Un hellen Maud[5] in jede Ader,
Un leiw un tru!
So ward ok Du!

---

[1]) wenden. [2]) betroffen. [3]) offen. [4]) frei unter Freien. [5]) Muth.

Un büst Du 't word'n
Hüt oder morr'n,
Denn treck w'[1] em nah;
Up frien Born[2]
Säuk[3] w' em denn in Amerika.
Dor putzt sick eben
So gräun de Jrd,
Dor lacht de Hewen
So blag as hir,
Dor ript de Segen,
Dor bläuht de Bom,
Dor föllt de Regen,
Dor brus't de Strom,
Dor lüchten Sünnen
Un Wolken teihn,[4]
Dor ward verswinnen,
Wat lang' gescheihn;
De Nebel wiken
Vör Morgenwind,

---

[1]) ziehen wir. In der ersten und zweiten Person Plur. wird, wenn das Pronomen nachgestellt wird, meistens die abgekürzte Form, z. B. „treck w', säuk w'", statt „trecken wi, säuken wi" gebraucht. [2]) Boden. [3]) suchen, vgl. oben [1]. [4]) ziehen.

Vör sin Mariken
Un vör sin Kind.
En niges Leiwen,[1] en niges Lewen![2]
Dor ward uns denn ok Hüsung gewen.

Un as s' noch in Gedanken sitt
Un lising singt de Melodei,
Dunn kümmt herup en sweren Tritt,
Ein trampst[3] sick buten af den Snei
Un grawwelt[4] an de Klink herümmer;
Staathöller[5] Brümmer kümmt herin:
„Gu'n Abend, Dirn!" — „„Gu'n Abend,
Brümmer!""
Un fohrt tau Höcht: wat süll dat sin? —
Wat süll hei will'n? — Ehr Hart, dat sleiht:
Wenn't man nicks Slimmes wesen deiht! —
„Marik, weit Gott, ick dauh't nich girn! —
Nimm Di dat nich tau Harten, Dirn!" —
Sei fött em an: „„Wat noch? Wat wedder?"" —
„Mariken, still! — Kumm, sett Di nedder!

---

[1]) Lieben. [2]) Leben. [3]) trampelt, stampft. [4]) grawweln ist das Iterativum von greifen. [5]) Statthalter, Vogt.

Gott weit, dat ick nich anners kann;
Sei[1] rep mi sülwst an't Finster 'ran
Un hett mi 't up de Seel befahlen,
Ick süll noch hüt nah Di hendalen[2]
Un süll Di segg'n: Dat wir nu ut,
Hir ut de Hüsung müßt Du 'rut,
Du sallst nah't Nebengaud tau Haw'."[3] —
Sei lett em los un set't sick dal:
„„Dat is dat? — So? — Ach, 't is egal,
Ob 'ck hir, ob 'ck dor herümmer slaw.""[4]
Un folgt[5] de Hän'n in ehren Schot:
„„Dat is dat? — So? — De Wahnung blot?""
Un süht sick in ehr Kamer üm
Un seggt mit trurig sachte Stimm:
„„Un't is doch swer, dat ick sall furt.
Hir heww ick lewt sid min Geburt,
Hir heww ick spelt[6] in jungen Dagen,
Hir heww ick Noth un Elend dragen,
Hir sünd min beiden Öllern storben,

---

[1]) d. h. die Gutsherrin. [2]) herunter. [3]) zu Hofe, d. h. um dort Hofdienste zu verrichten. [4]) Sclaven-Arbeit verrichte, für jede schwere, zumal wiederkehrende Arbeit gebraucht. [5]) faltet. [6]) gespielt.

Hir is min ganzes Glück verdorben. —
Dat's nu vörbi. — Wotau noch klagen?
Ick möt un sall un ward ok gahn."" —
„Dat's recht, Marik! Man nich verzagen!
Du möst dat ut den Sinn Di slahn. —
Din Kind, dat sall denn utdahn[1] warden."
„„Wat seggt Hei? Wat?"" — Sei flüggt tau
Höcht. —
„„Min Kind? Min Kind? — Wat hett Hei
seggt?""
De Lipp, de swiggt; de Ogen starren,
Sei steiht so schrecklich antauseihn,
As wir sei Is, as wir sei Stein;
Oll Brümmer springt nah ehr heran:
„Marik! Marik!" un fött[2] sei an.
Sei ritt sick von em los un smitt[3]
Sick äwer Weig un Kind un ritt[4]
Dat Jüngschen ut de Küssen 'rut:
„„Utdahn! Utdahn! — Ja, dauht't man ut! —
Utdahn! — Utdahn! — Ick weit Bescheid. —
Utdahn, so as en 't Licht utdeiht!"" —

---

[1]) ausgethan, d. h. bei Andern in Pflege gegeben
[2]) faßt. [3]) schmeißt, wirft. [4]) reißt.

Springt in de bütelst[1] Eck taurügg
Un drückt un drängt sick an de Wand
Un höllt so fast ehr Kind an sick
Un reckt so wild nah vör de Hand:
„„Furt! Furt! — Dit is min Einzigst jetzt;
Dit is min Leiwst, dit is min Letzt;
Dit Ein, dit hett min Allens kost't.
Hir! Rit't dat Hart mi ut de Bost![2]
Min Hart, min Lewen
Will ick Jug gewen.
Dit Ein
Allein
Is min, is min!
Min einzigst Deil up dese Jrd!““ —
Oll Brümmer bidd't: „Mariken, hür!
Kumm her, min Kind, hür doch up mi! —
Sei ward't nich dauhn. — Nimm Di tausam! —
Sei meint't woll nich so bös mit Di!“ —
„„So bös? — Oh ne! — Sei is jo fram. —
Utdahn! — Dat's hüt min heilig Christ!
Un Wihnacht Heiligabend is't.““

---

[1]) äußerste. [2]) Brust.

Un lacht so grell un redt so wild
Un hett't so hastig un so hild[1]
Un weigt in'n Arm dat lütte Wesen.
Den ollen Mann ward gru'n un gräsen,[2]
Em ward so bang'; hei kann s' nich räuken,[3]
Hei möt sick Hülp bi Nahwers säuken;
Hei stört't herut. — Sei steiht un lurt:[4]
„„Ja, Jünging, ja! Nu sünd wi furt!““ —
Sei kickt so wild un slickt[5] hervör
Un horkt so ängstlich an de Dör;
De Stormwind buten brus't mit Macht,
De Uhl röppt schurig dörch de Nacht:
„Kumm mit! Kumm mit! Kumm mit, mi grut!“ —
„„Un wenn Di grut, mi grut hir ok!““
Un sleiht üm't Kind den dünnen Dauk
Un stört't in Snei un Nacht herut.
„Kumm mit! Kumm mit!“ — „„Ick kam, ick kam! —
Nah ehr, nah ehr! Sei is jo fram;

---

[1]) geschäftig. [2]) von gras, ist noch stärker als grauen. [3]) pflegen, regieren, Handreichung thun. [4]) lauert, lauscht. [5]) schleicht.

Bi ehr is hüt ok heilig Christ
Un Wihnacht-Heiligabend is't."" —

Dat huscht de Gorenmur[1] entlang,
Versteckt sick achtern Bom so bang,
Dat steiht un kickt un bögt sick vör,
Dat slickt so heimlich in de Dör
Un äw're Dehl[2] un fött den Drücker
Un klinkt so lis', un Wihnachtslicht
Strahlt up en Dodenangesicht. —
De Stormwind singt sin willen Stücker,
De Snei danzt dörch de Winternacht;
Un is dat ok en schurig Wewen,
So is't doch noch en warmer Lewen,
As binnen bi de Lichter-Pracht. —

Kein Minsch hett seihn,
Wat dor gescheihn;
Kein Minschenkind hett je nah Johren,
Wat binnen spraken is, erfohren.
Dat was en Bidd'n, en knäglich[3] Quälen,

---

[1]) Gartenmauer. [2]) Diele, vorzugsweise: der Flur.
[3]) kläglich, flehend.

Dat was en Schell'n, en hart Befehlen,
Dat was taulețt en hellen Schri —
Dunn was't vörbi. — —

Un 'ruter stört't wat ut de Dör,
Un drückt wat hastig an sick 'ran,
As wenn't dat nümmer missen kann,
Un swankt un swäkt[1] so hen un her
Un grippt un tast't entlang de Wand
Un grippt un fött[2] nah eine Hand,
De't hollen sall.
Kein Hand is dor,
Sünd storben un verdorben All,
Kein Hand höllt mihr de arme Dirn:
Dunn süfzt sei swor;
Dunn is versunken
In wide Firn
De Nacht un Qual.
Un dusend Funken
Un dusend Stirn
Gahn up un dal,
Un Klocken klingen

[1]) wankt schwach einher. [2]) greift und faßt

Üm ehr herüm,
Un Engel singen
Mit säute Stimm;
Ehr swind't allmälig,
Woran sei dacht,
Ehr ward so selig,
Ehr ward so sacht,
Un sei sackt[1] dal, erlöst von Weih,
Herinner in den weiken Snei,
An't Hart von wille Winternacht. — —

Un bin'n is ok en willes Jagen,
Un Lichter gahn ok up un dal,
Un Klocken kling'n un warden tagen,[2]
Un dat Gesin'n stört't in den Saal,
Un alle Hän'n, de dauhn un plegen:
De Fru, de hett ehr Krämpken kregen. — —

Oll Daniel kümmt von Stadt taurügg,
Dunn stahn sin Pird' un schugen sick;
Dat is, as wenn wat Swarts dor liggt;
Un as hei von den Wagen stiggt,

---

[1]) sinkt. [2]) gezogen.

Dunn fött hei eine kolle Hand,
Dunn föht hei in en bleik Gesicht. —
Ach Gott! dat was em woll bekannt:
„Marik, Marik! Dat Gott erbarm!"
Hei nimmt dat Kind ut ehren Arm
Un böhrt[1] de Mutter sacht tau Höcht
Un hett sei up den Wagen leggt
Un führt — wohen? — Wohen denn nu? —
Ja richtig! — nah de Möllerfru.
De nimmt sei up un hett sei hegt,
Von't ganze Dörp is s' räukt[2] un plegt,
De Ein bröcht dit, de Anner dat,
Dat Kind hett, Toppelsch mit sick namen,
Sei hadd jo äwer Johr kein hadd;
Doch as de Sprak ehr wedder kamen,
Dunn föll s'[3] in wille Raseri;
Dat Fewer brus't ehr dörch de Ader:
„Jehann! Ehr Kind! Ehr olle Vader!
Amerika! Dor ward sei fri!"
Denn hett s' üm Hüsung wedder beden;
So hett sei vele Wochen leden[4]

[1]) hebt. [2]) vergl. Seite 177,[3]. [3]) fiel sie. [4]) gelitten.

Un twischen Dod un Lewen rungen,
Doch endlich hett't de Jugend dwungen,[1]
As s' äwerst von dat Lager stünn,[2]
Dunn was dat Nacht in ehren Sinn:
Wat All gescheihn, ehr was't verswunnen,
Ehr Noth un Led was all vergeten,
Still un gedüllig hett sei seten;
Uns' Herrgott hadd en Utweg funnen.

---

[1]) gezwungen. [2]) In dieser Redensart wird „stehen" für erstehen, aufstehen gebraucht.

11.

De Nacht.

De Frühling kamm mit all sin Gräun
Un all sin Blaumen antauteihn
Un streut sei ut mit vulle Hand,
As wenn hei recht spillunken[1] wull;
Den nakten Barg, den kahlen Sand,
Den smet hei s' tau mit Hännenvull,
Un sülwst in Distel un in Durn
Hett Blaumen hei un Gräuns verlur'n.
Un as hei hadd dit Stück verricht,
Dunn müßt hei sülwst sick d'räwer freu'n;
Wo lacht sin helles Angesicht,
As hei sin Makwark[2] hett beseihn!
Wo lacht sin klores, blages Og,
Wenn't 'run kek up de gräune Flur!

---

[1]) verstärkt für „spillen" = verlieren, durch Nachlässigkeit etwas verstreuen. Spillunken daher = etwas muthwillig verstreuen, verschwenden. [2]) Machwerk.

Wo horkt hei up un spitzt dat Uhr,
Wenn Nachtigahl un Hämpling flog!
Un danzt herüm un juchheit lud:
„Süh so! Nu heww ick putzt de Brud!“
Un spelt mit sinen Schatz Versteck,
Lurt[1] ut den gräunen Holt herut
Un duckt[2] sick in de klore Bäk,[3]
Verkrüppt[4] sick in dat gräune Musch[5]
Un leggt sick heimlich achtern Busch
Un lacht so lustig un so säut,
Wenn sine leiwe Brud nich weit,
Wo eigentlich de Spitzbauw is.
Un springt herut un höllt sei wiß[6]
Un nimmt sei lachend in den Arm
Un drückt sei an sick weik un warm
Un foppt un brüd't[7] un lacht un küßt:
„Wenn Du min Schatz man bliwen wist,[8]
Brukst nich tau weiten, wo ick bün;
Ick bün bald hir, ick bün bald dor,
Ick schin up Di herun as Sünn,
Ick spel as Wind mit Dine Hor,

---

[1]) lauert, lauscht. [2]) taucht. [3]) Bach. [4]) verkriecht. [5]) Moos. [6]) fest. [7]) neckt. [8]) willst.

Ick sing as Vagel Di tau Rauh
Un deck Di denn mit Blaumen tau,
Ick weig as gräune Lindenbom
Di in den säuten Kinner-Drom,
Un wenn Du drömst,[1] denn fött Di warm
Min Leiw as stille Nacht in'n Arm. —
Doch nu, min Schatz, nu kümmt dat Best,
Nu kümmt uns' lustig Hochtidsfest;
Ick heww den Dag up Pingsten set't,
Un dortau is ein Jeder beden,
De Lust tau Leiw un Lewen hett;
Ick säd't ehr All, ick sprök[2] mit Jeden:
De Bom, de bringt sin junges Gräun,
Dat Kurn sin Ohr,[3] de Blaumen bläuhn
Tau putzen unsen Hochtidssaal.
Un äwer Barg un äwer Dahl
Tüht Allens, wat sick freuen kann,
Teihn all die muntern Gäst heran;
De Hund enfängt sei vör de Dör
Un snitt[4] ehr Cumplementen vör;
De Katt sitt up den Kanapeh

---

[1]) träumst. [2]) sprach. [3]) Ähre. [4]) schneidet.

Un nimmt de Gäst dor in Enfang;
De Kater präsentirt den Thee;
Danzmeister is dat flinke Reh,
Un irnsthaft an de Wand entlang
Sitt Ahnt un Gaus[1] as olle Tanten.
De Voß spelt Schapskopp[2] mit den Ganten,[3]
Un Oß un Esel Trudeldus;
De lütten Vägel sünd Muskanten,
De Lewark[4] bringt den Morgengruß,
Un wenn wi 's Abends gahn tau Rauh,
Denn singt de Nachtigahl dortau.
De Minsch hantirt as Herr von't Hus,
As Tafel- un as Kellermeister,
Hei bringt up Brüjam[5] un up Brud
Mit helle Stimm dat Vivat ut,
Un unser Herrgott is de Preister.“ —

Un Pingsten is't; mit gräune Riser
Sünd putzt de lütten, dürft'gen Hüser.
De Frühling kickt mit sine Sünn
In't arme lütte Dörp herin,

---

[1]) Ente und Gans. [2]) Schafskopf, ein Kartenspiel. [3]) Gänserich. [4]) Lerche. [5]) Bräutigam.

Un Mann un Wiw sitt vör de Dören
In Frien unner gräune Mai'n
Un seihn mit Lust, wo ehre Gören
Sick ehres jungen Lewens freu'n.
De Nahwer kümmt un set't sick dal
Un höllt 'ne ollverstännig Red —
Hüt nich von däglich Noth un Qual —
Ne, wo't vör Tiden wesen ded:
Wat hei von sinen Vader hürt,
Un wat Grotvader dortau säd,
Wat in de Krigstid wir passirt,
Un dat hei ok Kusaken[1] seihn,
Un wenn de grote Wind ded weihn,
Un wo dat doch so nahrschen[2] wir,
Dat em de Pip güng ümmer ut —
Un halt de Tunnerbüß[3] herut —
De Toback dög[4] jitzt ok nicks mihr.
Ja, in den ollen gauden Tiden,
Dunn höll de Toback ok noch Fü'r;
Indessen wull hei 't ok nich striden,
Dat't noch in Ganzen gatlich[5] wir,

---

[1]) Kosacken. [2]) närrisch. [3]) Zunderbüchse. [4]) tauge.
[5]) etwa: leidlich.

Bi ehr is hüt ok heilig Christ
Un Wihnacht-Heiligabend is't."" —

Dat huscht de Gorenmur[1] entlang,
Versteckt sick achtern Bom so bang,
Dat steiht un kickt un bögt sick vör,
Dat slickt so heimlich in de Dör
Un äw're Dehl[2] un fött den Drücker
Un klinkt so lis', un Wihnachtslicht
Strahlt up en Dodenangesicht. —
De Stormwind singt sin willen Stücker,
De Snei danzt dörch de Winternacht;
Un is dat ok en schurig Wewen,
So is't doch noch en warmer Lewen,
As binnen bi de Lichter-Pracht. —

Kein Minsch hett seihn,
Wat dor gescheihn;
Kein Minschenkind hett je nah Johren,
Wat binnen spraken is, erfohren.
Dat was en Bidd'n, en knäglich[3] Quälen,

---

[1]) Gartenmauer. [2]) Diele, vorzugsweise: der Flur.
[3]) kläglich, flehend.

Dat was en Schell'n, en hart Befehlen,
Dat was tauletzt en hellen Schri —
Dunn was't vörbi. — —

Un 'ruter stört't wat ut de Dör,
Un drückt wat hastig an sick 'ran,
As wenn't dat nümmer missen kann,
Un swankt un swäkt[1] so hen un her
Un grippt un tast't entlang de Wand
Un grippt un fött[2] nah eine Hand,
De't hollen sall.
Kein Hand is dor,
Sünd storben un verdorben All,
Kein Hand höllt mihr de arme Dirn:
Dunn süfzt sei swor;
Dunn is versunken
In wide Firn
De Nacht un Qual.
Un dusend Funken
Un dusend Stirn
Gahn up un dal,
Un Klocken klingen

[1]) wankt schwach einher. [2]) greift und faßt

Üm ehr herüm,
Un Engel singen
Mit säute Stimm;
Ehr swind't allmälig,
Woran sei dacht,
Ehr ward so selig,
Ehr ward so sacht,
Un sei sackt[1] dal, erlöst von Weih,
Herinner in den weiken Snei,
An't Hart von wille Winternacht. — —

Un bin'n is ok en willes Jagen,
Un Lichter gahn ok up un dal,
Un Klocken kling'n un warden tagen,[2]
Un dat Gesin'n stört't in den Saal,
Un alle Hän'n, de dauhn un plegen:
De Fru, de hett ehr Krämpfen kregen. — —

Oll Daniel kümmt von Stadt taurügg,
Dunn stahn sin Pird' un schugen sick;
Dat is, as wenn wat Swarts dor liggt;
Un as hei von den Wagen stiggt,

---

[1]) sinkt. [2]) gezogen.

Dunn fött hei eine kolle Hand,
Dunn süht hei in en bleik Gesicht. —
Ach Gott! dat was em woll bekannt:
„Marik, Marik! Dat Gott erbarm!“
Hei nimmt dat Kind ut ehren Arm
Un böhrt[1] de Mutter sacht tau Höcht
Un hett sei up den Wagen leggt
Un führt — wohen? — Wohen denn nu? —
Ja richtig! — nah de Möllerfru.
De nimmt sei up un hett sei hegt,
Von't ganze Dörp is s' räukt[2] un plegt,
De Ein bröcht dit, de Anner dat,
Dat Kind hett, Toppelsch mit sick namen,
Sei hadd jo äwer Johr kein hadd;
Doch as de Sprak ehr wedder kamen,
Dunn föll s'[3] in wille Raseri;
Dat Fewer brus't ehr dörch de Ader:
„Jehann! Ehr Kind! Ehr olle Vader!
Amerika! Dor ward sei fri!“
Denn hett s' üm Hüsung wedder beden;
So hett sei vele Wochen leden[4]

---

[1]) hebt. [2]) vergl. Seite 177,[3]. [3]) fiel sie. [4]) gelitten.

Un twischen Dod un Lewen rungen,
Doch endlich hett't de Jugend dwungen,[1]
As s' äwerst von dat Lager stünn,[2]
Dunn was dat Nacht in ehren Sinn:
Wat All gescheihn, ehr was't verswunnen,
Ehr Noth un Led was all vergeten,
Still un gedüllig hett sei seten;
Uns' Herrgott hadd en Utweg funnen.

---

[1]) gezwungen. [2]) In dieser Redensart wird „stehen" für erstehen, aufstehen gebraucht.

11.

De Nacht.

De Frühling kamm mit all sin Gräun
Un all sin Blaumen antauteihn
Un streut sei ut mit vulle Hand,
As wenn hei recht spillunken[1] wull;
Den nakten Barg, den kahlen Sand,
Den smet hei s' tau mit Hännenvull,
Un sülwst in Distel un in Durn
Hett Blaumen hei un Gräuns verlur'n.
Un as hei hadd dit Stück verricht,
Dunn müßt hei sülwst sick d'räwer freu'n;
Wo lacht sin helles Angesicht,
As hei sin Makwark[2] hett beseihn!
Wo lacht sin klores, blages Og,
Wenn't 'run kek up de gräune Flur!

---

[1]) verstärkt für „spillen“ = verlieren, durch Nachlässigkeit etwas verstreuen. Spillunken daher = etwas muthwillig verstreuen, verschwenden. [2]) Machwerk.

Wo horkt hei up un spitzt dat Uhr,
Wenn Nachtigahl un Hämpling slog!
Un danzt herüm un juchheit lud:
„Süh so! Nu heww ick putzt de Brud!“
Un spelt mit sinen Schatz Verstek,
Lurt[1] ut den gräunen Holt herut
Un duckt[2] sick in de klore Bäk,[3]
Verkrüppt[4] sick in dat gräune Musch[5]
Un leggt sick heimlich achtern Busch
Un lacht so lustig un so säut,
Wenn sine leiwe Brud nich weit,
Wo eigentlich de Spitzbauw is.
Un springt herut un höllt sei wiß[6]
Un nimmt sei lachend in den Arm
Un drückt sei an sick weik un warm
Un foppt un brüd't[7] un lacht un küßt:
„Wenn Du min Schatz man bliwen wist,[8]
Brukst nich tau weiten, wo ick bün;
Ick bün bald hir, ick bün bald dor,
Ick schin up Di herun as Sünn,
Ick spel as Wind mit Dine Hor,

---

[1]) lauert, lauscht. [2]) taucht. [3]) Bach. [4]) verkriecht. [5]) Moos. [6]) fest. [7]) neckt. [8]) willst.

Ick sing as Vagel Di tau Rauh
Un deck Di denn mit Blaumen tau,
Ick weig as gräune Lindenbom
Di in den säuten Kinner=Drom,
Un wenn Du drömst,[1] denn fött Di warm
Min Leiw as stille Nacht in'n Arm. —
Doch nu, min Schatz, nu kümmt dat Best,
Nu kümmt uns' lustig Hochtidsfest;
Ick heww den Dag up Pingsten set't,
Un dortau is ein Jeder beden,
De Lust tau Leiw un Lewen hett;
Ick säd't ehr All, ick sprök[2] mit Jeden:
De Bom, de bringt sin junges Gräun,
Dat Kurn sin Ohr,[3] de Blaumen bläuhn
Tau putzen unsen Hochtidssaal.
Un äwer Barg un äwer Dahl
Tüht Allens, wat sick freuen kann,
Teihn all die muntern Gäst heran;
De Hund enfängt sei vör de Dör
Un snitt[4] ehr Cumplementen vör;
De Katt sitt up den Kanapeh

---

[1]) träumst. [2]) sprach. [3]) Ähre. [4]) schneidet.

Un nimmt de Gäst dor in Enfang;
De Kater präsentirt den Thee;
Danzmeister is dat flinke Reh,
Un irnsthaft an de Wand entlang
Sitt Ahnt un Gaus[1] as olle Tanten.
De Voß spelt Schapskopp[2] mit den Ganten,[3]
Un Oß un Esel Trudeldus;
De lütten Vägel sünd Muskanten,
De Lewark[4] bringt den Morgengruß,
Un wenn wi 's Abends gahn tau Rauh,
Denn singt de Nachtigahl dortau.
De Minsch hantirt as Herr von't Hus,
As Tafel- un as Kellermeister,
Hei bringt up Brüjam[5] un up Brud
Mit helle Stimm dat Vivat ut,
Un unser Herrgott is de Preister." —

Un Pingsten is't; mit gräune Riser
Sünd putzt de lütten, dürft'gen Hüser.
De Frühling kickt mit sine Sünn
In't arme lütte Dörp herin,

---

[1]) Ente und Gans. [2]) Schafskopf, ein Kartenspiel. [3]) Gänserich. [4]) Lerche. [5]) Bräutigam.

Un Mann un Wiw sitt vör de Dören
In Frien unner gräune Mai'n
Un seihn mit Lust, wo ehre Gören
Sick ehres jungen Lewens freu'n.
De Nahwer kümmt un set't sick dal
Un höllt 'ne ollverstännig Red —
Hüt nich von däglich Noth un Qual —
Ne, wo't vör Tiden wesen ded:
Wat hei von sinen Vader hürt,
Un wat Grotvader dortau säd,
Wat in de Krigstid wir passirt,
Un dat hei ok Kusaken[1] seihn,
Un wenn de grote Wind ded weihn,
Un wo dat doch so nahrschen[2] wir,
Dat em de Pip güng ümmer ut —
Un halt de Tunnerbüß[3] herut —
De Toback dög[4] jitzt ok nicks mihr.
Ja, in den ollen gauden Tiden,
Dunn höll de Toback ok noch Fü'r;
Indessen wull hei 't ok nich striden,
Dat't noch in Ganzen gatlich[5] wir,

---

[1]) Kosacken. [2]) närrisch. [3]) Zunderbüchse. [4]) tauge.
[5]) etwa: leidlich.

Vör All'n in't Frühjohr un üm Pingsten,
Hei säd ok up dat Ganze nicks,
Verach't'de Welt nich in Geringsten,
Blot de Toback, de dög nich mihr —
Halt wedder Tunner ut de Büx:[1]
„Dat Deuwelstüg, dat höllt kein Fü'r!“ —

Un vör oll Toppeln sine Dör,
Dor sitt dat Allens, Gör[2] bi Gör,
Un krawweln 'rümmer in den Sand
Un wirken, spelen allerhand
Un wöltern[3] sick un lachen lud
Un seihn so nüdlich dreckig ut,
Un't is 'ne Lust, un't is en Larm,
Backabens bugen s',[4] maken Pütten,[5]
Un Lisch un Fik,[6] de beiden sitten,
Ein jede mit en Gör in Arm.
Dat ein is Jöching. Ganz verdutzt
Süht hei hüt in de Welt herin.
Oll Toppelsch hett em 'ruter putzt
Un hett em weislich gegen Sünn

---

[1]) Hose. [2]) Kind. [3]) wälzen. [4]) Backöfen bauen sie. [5]) Pfützen. [6]) Elise und Sophie.

Sin Vaders Pudelmütz upset't,
Un dat em dat recht nüdlich lett,
Hett s' em en Umslagdauk ümbun'n —
Recht warm! — Doch ut de Pi[1] nah un'n
Dor bammeln[2] rut de roden Bein. —
De Jung' is prächtig antauseihn! —

De anner Lütt is man noch dümming,[3]
Mit den'n, dor spelt un dröggt[4] sick Fik
Un nimmt em hoch: „Süh so! Nu kümming![5]
Nu gahn wi 'n Beten üm den Dik."
Un as sei nah de Möll[6] 'rüm kamen,
Dunn sitt 'ne Fru dor up den Süll[7] —
Oll Daniel sitt mit ehr tausamen —
Dunn steiht lütt Fiken vör ehr still
Un dreiht nah ehr herüm dat Lütting:
„Süh, Hanning,[8] kik! Dat is Din Mütting!"[9] —
De Fru kickt up; sei hürt dat Wurd,
Sei süht dat Kind, sei lacht't ok an,

---

[1]) Kinderrock; auch wohl Unterrock der Frauen. [2]) baumeln. [3]) Dim. von dumm. [4]) trägt. [5]) Dim. von kumm, ungefähr zu übersetzen: Nun komm auch schön! [6]) auch „Mähl" = Mühle. [7]) Schwelle. [8]) Dim. von Hans. [9]) Mütterchen.

As blot 'ne Mutter lachen kann;
Doch de Gedanken wiren furt,
Un twischen hüt un twischen gistern,
Dor hadd'n sick dichte Wolken leggt,
De ehr Gemäuth un Sinn verdüstern.
Sei wendt sick an den Oll'n un seggt:
„Wat Reden! Wat Reden! Verstah sei, wer kann!
Wo snurrig, wo sonderbor!
„Oh, wo Schad!" seggt oll Toppelsch un kickt mi denn an
Un strakt[1] mi de Backen un't Hor.
„Oh, wo Schad!" seggt de Möllerfru still vör sick hen
Un geiht denn herut ut de Dör.
„Oh, wo Schad!" seggt oll Daniel un drückt mi de Hän'n,
„Wenn s' anners doch wesen ded!" —
Dat is, as wenn sei trurig sünd,
Un mi is so froh tau Sinn,
As set 'ck nah Regen, Nacht un Wind
Recht warm in Gottes Sünn.

---

[1]) streichelt.

Wat heww ick Jug tau Leden dahn?
An mi geiht Allens vörbi,
Un wenn sei Sünndags danzen gahn,
Denn geiht woll Keiner mit mi;
Denn sitt 'ck allein vör mine Dör,
In mine Hand de Knütt,[1]
Denn kickt de rode Man[2] hervör,
Denn röppt de Uhl: „Kumm mit!
Kumm mit!“ un heidi! möt ick gahn
Woll äwer Stock un Stein,
Hen nah den Dik, hen nah de Man!
Dor sitt ick denn allein,
Dor sitt ick unner'n Flederbom
Un hür de Bläder weihn,[3]
Dor dröm ick männig ollen Drom,
Dor heww ick s' danzen seihn.“
Un drückt sick dichter in sin Neg[4]
Un flustert lis' den Ollen tau:
„Un wer dat Danzen einmal seg,[5]
Den'n lett dat keine Rauh. —
Wenn lücht't de Man

---

[1]) Strickzeug. [2]) Mond. [3]) wehen. [4]) Nähe.
[5]) sah.

Wid äwer'n Plan,
Wenn liggt de Dak[1]
As witte Lak[2]
Up gräune Wisch un gräune Widen,
Wenn Man un Dak sick striden,
Den kamen s' an,
Ganz lis' heran,
Denn trippeln s' äwert käuhle Musch,
Denn russeln s' dörch den gräunen Busch,
Denn spelen s' irst mit mi Verstek,
Denn singen s' ut de Mählenbäk,[3]
Denn flustert lis' de Bom mit mang,[4]
Denn danzen s' an den Dik entlang,
Denn röppt de Uhl: „Kumm mit, Marik!“
Denn gah ick 'ranner an den Dik
Un wasch mi mine Ogen klor,
Denn seih ick s' dörch dat Water teihn,[5]
Denn sitt ick up den groten Stein
Un flecht min langes, geles[6] Hor,
Smit Strümpings un Schäukings[7] in'n gräunen
Busch

---

[1]) Thau. [2]) Laken. [3]) Mühlenbach. [4]) zwischen. [5]) ziehen. [6]) gelbes. [7]) Diminutiva von Strümpfe und Schuhe.

Un mak mi so lichting üm mine Fäut[1]
Un danz mit de Annern up't käuhle Musch[2]
Un heww denn an Danzen un Singen min Freud;
Denn singen s' un winken s' ut't Water herut:
„Kumm 'runner, kumm 'runner, Du smucke Brud!“[3]
Oh, wo säuting! Wo säuting! Wo säut![4]
Un wenn so tau Maud nah dat Water mi is,
Denn kümmt de oll Daniel dortau,
De fött mi denn üm un de höllt mi denn wiß
Un söcht mi min Strümp un min Schauh.
„Leiw Daniel, oh, lat mi! Dit is jo de Stell.
Ick bliw hir bi Bäk un bi Busch,
Ick sing' hir un danz, wenn de Man schint hell,
Mit de Annern all up den Musch,
Will baden un duken[5] in'n deipen Dik,[6]
Dor ward ick mit Einen vertrut,[7]
Dat röppt mi jo ümmer: „Marik, Marik!
Kumm 'runner, Du leiwliche Brud!“ — —

---

[1]) Füße. [2]) Moos. [3]) Braut. [4]) süß. [5]) tauchen. [6]) Teich. [7]) vertrauet, getrauet.

Un einmal rep't[1] ok gor tau säut,
Un Daniel was nich glik tau Städ;[2]
De Möllerfru löppt hen un her
Un fröggt de Lüd', wat[3] keiner weit,
Wo woll Mariken wesen[4] künn. —
Oll Daniel kümmt von't Feld herin,
Un as hei hürt, wovon de Red,
Dunn seggt hei still: „Ick weit ehr Städ."
Geiht nah den ollen Flederbom
Un nah dat Schülp[5] an'n Watersom,
Wis't[6] mang[7] de Waterlilgen[8] 'rin:
„Dor ward s' woll sin,
Dor liggt sei unnen." —
Dor heww'n s' denn ok Mariken funnen. —

As s' unner'n Flederbom was leggt,
Dunn stahn de Minschen still un stumm,
Blot Toppelsch böhrt[9] en Kind tau Höcht:[10]
„Süh, dat's Din Mutting, leiwes Kind! —
Ach Gott, Du büst woll noch tau dumm!" —

---

[1]) rief es. [2]) Stätte, Stelle. [3]) ob. [4]) sein. [5]) Schilf. [6]) weist, zeigt. [7]) zwischen. [8]) Wasserlilien. [9]) hebt. [10]) in die Höhe.

Un Man un Stirn, de lüchten baben,[1]
Un Bläder flüstern in den Wind,
Un ut dat Water süfzt dat Ruhr. —
Drei Dag naher, dunn was s' begraben. —
Begraben? — Ja! — Doch an de Mur.[2]

---

[1]) leuchten oben. [2]) an der Mauer, d. h. Kirchhofsmauer, der Begräbnißplatz für Selbstmörder.

12.

De Klag'.

Un männig Johr is all vergahn;
An'n Hewen steiht de helle Man,
De Nachtigahl kümmt äwer Nacht
Un fläut't[1] so säut un singt so sacht,
Un Waterlilg' un Watermümmel[2]
Seihn still tau Höcht taum kloren Himmel.

Un kiken[3] ut dat Water 'rut,
Un horken up den säuten Lud,[4]
Un flustern mit den Flederbom
Un mit dat Schülp an'n Watersom
Von olle Tid un olle Saken,
Un dat en Minschenhart hir braken.[5]

---

[1]) flötet. [2]) Wasserrose. [3]) gucken. [4]) Laut.
[5]) gebrochen.

„Weckt Di mal Posaunenton,
Steihst Du mal vör Gottesthron,
Denn raup uns, denn raup uns All:
Vom un Blom un Nachtigal,
Raup de ganze Creatur,
Raup de Sünn un raup de Man;
Wat dor lewt, de ganz Natur
Sall as Tügen[1] tau Di stahn!“

De Nachtigahl, dat Water singt,
De Jrd, de ganze Hewen klingt,
Wat lewt un wewt, dat bögt de Knei
Un stimmet in de Melodei:
„Un heilig, heilig is de Städ,
Wo'n Minschenhart eins breken ded!“

---

[1]) Zeugen.

13.

Dat En'n.

Un männig Johr is all vergahn;
De frame Fru is lang' begrawen,
Un up ehr Postament, dor stahn
In gold'ne Schriwwt de schönsten Würd',[1]
De ehre frame Dugend lawen.
Un üm ehr 'rüm in käuhle Ird
Rauht männig Ein[2] in stillen Freden
Von Arbeit ut; sei von dat Beden. —
Un meiht[3] de Dod den Aust[4] ok af
Un führt em 'rin in't seker Graww:
De Tid hett Wrausen[5] d'räwer deckt
Un ut de Gräwer Blaumen weckt,
De bläuhn so still in Abendsünn,
De Abendwind, de flustert d'rin,
De winken heimlich Di bi Sid
Un reden von vergahne[6] Tid,
So trurig säut un so vull Led,
Un fragen, ob Din Hart verget,

---

[1]) Worte. [2]) Mancher. [3]) mähte. [4]) die Ernte.
[5]) Rasen. [6]) vergangener.

Wat Elend hir begrawen is;
Un flustern sacht: „Denk an Marik!“ —

Dat lütte Dörp liggt so as süs
In Armaud üm den Mählendik:
Dor liggt de Hof, dor liggt de Mähl,[1]
Dor stahn ümher de lütten Kathen;[2]
De Sünn hett schint, de Regen fel,[3]
Teihnmal[4] sünd ript[5] de goldnen Saten;
En Stormwind brus'te äw're Ird[6]
Un ded nich Hoch un Nidrig schonen,
Hei sprak mit Gottes Dunnerwürd'
Un rüttelt an de höchsten Kronen.
Un in de Angst un in de Noth
Kamm Hoffnung dunn un Tauversicht
Un schint as helles Morgenrod
De Welt in't bleike Angesicht.
Dat Morgenrod is längst verblaßt,
Kein Hoffnung schint mihr in de Kathen;
De sülwig[7] Noth, de sülwig Last! —
Sei heww'n't bi'n Ollen bliwen laten. — —

---

[1]) Mühle. [2]) Tagelöhner-Wohnungen; verächtlich für Wohnung überhaupt. [3]) fiel. [4]) zehnmal. [5]) gereift. [6]) über die Erde. [7]) selbe.

En oll lütt stiwes Männing[1] sitt
In'n Kahn un tüht sin Angelsimm[2]
So matt un mäud an't Ruhr herüm;
Sin Rügg'[3] is krumm, sin Hor is witt,
Sin Hand en afnutzt Stück Geschirr,
Wat in den Winkel smeten[4] würd;
Sin Angesicht en oll Gemür,[5]
In Noth un Tid un Storm verfollen,
Dat't[6] äwer antausehen wir,
Dat Festdag mal eins wir d'rin hollen;
Sin Og de letzte Sünnenstrahl,
De sick dörch Abendwolken stehlt
Un trulich noch taum letzten Mal
Üm de verfollnen Muren spelt. —
Sin Kahn driwwt[7] sacht dat Ruhr entlanken;
Hei sitt in Rauh, deip[8] in Gedanken,
Mäud kickt hei in de stille Flauth,
Em ward so klor un käuhl tau Maud,
Em is, as wenn sin Lewenstid
Vörbi in lise Wellen tüht.[9] —

---

[1]) steifes Männchen. [2]) Angelschnur. [3]) Diese abgekürzte Form für Rüggen = Rücken ist sehr gebräuchlich. [4]) geschmissen. [5]) Gemäuer. [6]) dem es. [7]) treibt. [8]) tief. [9]) zieht.

Dor springt en Fisch. — De Ringel slahn
Ein achter'n[1] annern rasch tau Höcht,
Un swack un swacker warden s' gahn,[2]
Je mihr sick Ring nah Ringel rögt,[3]
Bet s' lising sick an't Äuwer[4] breken
Un von en Äuwer tau em spreken,
Wat dicht vör em in Freden liggt,
Woran sin Hart woll breken müggt. —
De Kahn driwwt sacht entlang den Som[5]
Bet in de dichte Mümmelwrit[6]
In'n Schatten unner'n Fliederbom.
De Oll hett ditmal naug,[7] hei tüht
Sin Angel in un wind't den Simm[8]
Vörsichtig üm den Schacht[9] herüm,
Un flöttert[10] sick an't Äuwer 'ran. —
„Gu'n Abend!" seggt 'ne deipe Stimm,
Un vör den Ollen steiht en Mann
In breiden Haut un buntes Hemd,

---

[1]) hinter'm. [2]) d. h. gehen sie. [3]) rührt, bewegt. [4]) Ufer. [5]) Saum, Rand. [6]) Mümmel = Wasserrose; Writ, von dem Gewebe verfilzter Wurzeln gebraucht. [7]) genug. [8]) Angelschnur. [9]) Schaft, Stange, Ruthe; hier die Angelruthe. [10]) flößet; auch von anstrengungslosen Bewegung der Ruder gebraucht.

In utländsch Dracht, so wild un frömd,
Brun von Gesicht, hart, mager, fast;
Deip ligg'n de Ogen in't Gesicht
Un gahn ümher ahn Rauh un Rast,
Un üm sin knepen[1] Lippen flüggt
So'n bitterbösen, spöttschen Schin,
As künn't seindag' nich mäglich sin,
Dat em up Irden wat geföll.[2] —
„Segg," fröggt hei, „kennst mi, Daniel?" —
De Oll süht blöd em in't Gesicht:
„„Ne,"" seggt hei, „„ne! — Min Og ward slicht
Un min Gedanken[3] warden swack."" —
„Ick bün Jehann, bün Jehann Schütt." —
„„Jehann, Jehann?"" Un fött un ritt[4]
Den Frömden 'rümmer an de Jack
Un treckt[5] em ut den Schatten 'rut
Un nimmt em af den breiden Haut
Un munstert[6] em von Kopp tau Faut:
„„Ne, ne! — Jehann sach[7] anners ut! —
Dat's nich sin frische, apne[8] Min,

---

[1]) gekniffen. [2]) gefiele. [3]) Gedanken wird meistens für Gedächtniß gebraucht. [4]) faßt und reißt. [5]) zieht. [6]) mustert. [7]) sah. [8]) offene.

Dat's nich sin klores, blages Og,
Dat's nich de fründlich helle Schin,
De üm de roden Lippen tog.
Ne!"" seggt hei un sin Hän'n, de leten[1]
Den Frömden los. — De wend't sick af
Un spreckt vör sick: „Ok hir vergeten! —
Nicks fünn ick as en einsam Graww!"
Un set't sick unner'n Flederbom,
Wo hei so oft vör Johren seten,[2]
Un in em wakt[3] en ollen Drom[4]
Von jene firne, sel'ge Tid
Un speigelt sick up sin Gesicht.
Un as de Drom doräwer tüht
Un in den Oll'n sin Ogen lücht,
Dunn kennt hei ok Jehannen wedder
Un set't sick bi den Frömden nedder[5]
Un fött sin Hand un kickt em an:
„„Ja,"" seggt hei, „„ja! Du büst Jehann!
Ach Gott, Jehann, hir's vel passirt.""
„Ja, ja! Woll vel! — Marik . . . . — Wo
wir't!"[6] —

---

[1]) ließen. [2]) gesessen. [3]) wacht. [4]) Traum. [5]) nieder. [6]) war es.

De Oll wis't in dat Water 'rin:
„„Hir is dat Flag,[1] wo ick sei fünn.[2]
Un Du, Du weitst?"" — „Ick weit, ick weit!"
Un ruckt tau Höcht un drückt den Haut
Sick deiper[3] in't Gesicht un steiht
Un kikt herinner in de Flauth —
Lang', lang', as fünn hei gor kein En'n.
De Oll sitt still un folgt[4] de Hän'n
Un fröggt tauletzt: „„Wer hett Di 't seggt?"" —
„Wer mi dat seggt? Wer mi't vertellt?"
Un richt sick düster in de Höcht:
„Glöwst Du, wat 'rup taum Hewen schriggt,[5]
Dat dat blot flustert dörch de Welt?
Glöwst Du, oll Mann, so'n Dauhn,[6] dat swiggt?
Dat schallt nich blos tau Himmelshöh,
So'n Dauhn, dat schallt dörch Land un See,
Dat huhlt[7] dörch Storm, dat brus't dörch Meer,
Dat kloppt des Nachts von Dör[8] tau Dör
Un red't von Sün'n an de Natur;
Wo Du ok wankst,[9] dat find't Din Spur

---

1) Fleck, Platz, Stelle. 2) fand. 3) tiefer. 4) faltet. 5) zum Himmel schreiet. 6) solches Thun. 7) heult. 8) Thür. 9) wanken wird sehr häufig für wandeln und wandern gebraucht.

Un redt tau Di mit dusend Tungen,[1]
Sülwst Wülw[2] un Raben hewwen't sungen!" —
„„Un süng'n s' Di ok nich von den Murd
Un von den Fluch, den'n Du hest dahn?"" —
Jehann, de wend't sin Ogen furt,
Un hastig seggt hei tau den Ollen:
„Dat brukst Du mi nich vörtauhollen!
Ick weit, ick heww en Murd begahn,
Un de steiht hir, hir in de Bost,[3]
Mit gläugnig brennte[4] Schriwwt inschrewen.
Doch fröggst Du gor nich, wat mi drewen?[5]
Un fröggst Du gor nich, wat hei kost't? —
Ick heww den Pris betahlt bet up dat Blaud
Dorför, dat ick mi einmal räkent:[6]
In wild Gewäuhl, in Weusten[7] mi versteckend,
Heww ick kein Stun'n in Freden rauht;
Wo Minschenwahnung still un glücklich liggt,
Künn ick den Anblick nich verdragen,
Dat müßt ahn Ruh mi dörch de Länner jagen,

---

[1]) tausend Zungen. [2]) Wölfe. [3]) Brust. [4]) glühend gebrannter. [5]) getrieben. [6]) nicht zu verwechseln mit „rekent" = rechnet und gerechnet, ist das Partic. vor räken = rächen. [7]) Wüsten.

Un ümmer folgt sin bleik Gesicht.
Un wenn ick Nachtens lagg taum Starben mäud[1]
Un wenn de Drom sick tau mi slek,[2]
Un min Marik mi in de Ogen kek
So vull von Leiw, so warm, so säut,
Un ick vull Sehnsucht nah ehr reckt de Armen
Bömt[3] sick tau Höcht sin bleik Gesicht
Un stellt sick bläudig[4] twischen ahn Erbarmen
Un rep: „Vergews! Dat's Din Gericht!“ —
Un deckt vör Ogen sick de Hand
Un is so bleik as Kalk an Wand,
As wenn dat wedder vör em stunn;
Un dörch sin Wesen flüggt en Schu'r,
Doch fött hei sick un frett[5] dat 'rin
Un wedder steiht hei still un stur:[6]
„Un glöwst Du, Mann, dat mi dat led,[7]
Dat ick den Schuft sin Blaud vergöt? —
Un stünn hei wedder hir tau Städ,
Un wenn sin Hand hei an mi läd,[8]
Hei müßt heran, hei müßt d'ran glöwen!
De Pris is tahlt[9] mit minen Lewen

---

[1]) müde. [2]) schlich. [3]) bäumte. [4]) blutig. [5]) frißt.
[6]) hochaufgerichtet. [7]) leid. [8]) legte. [9]) bezahlt.

Un mit min Mäten[1] ehr dortau.
Wi sünd nu quit;[2] ja, mihr as quit!
Un lett sin Späuk[3] mi keine Rauh,
Denn dröppt dat up en fastes Hart,
Dat drist em in't Gesicht 'rin süht.
Dit Hart is gläuht[4] in Sünnenbrand,
In gläugnig[5] Fü'r von männig Land,
Un Noth un Arbeit hett dat smed't,[6]
Un in Gefohren is't verstahlt,
Vertwiwlung hett den Segen bed't,[7]
Un mit min Rauh is dat betahlt. —
Un Du fröggst mi noch nah dat Wurd,
Wat ick in gruglich[8] Ängsten spraken,
As ick hir gung mit Fluchen furt? —
Wat hadd ick arme Jung verbraken?
Wat min dunn[9] was, dat hadd ick gewen,
Min gauden Will'n, gesunne Knaken,
Min trues Hart, min junges Lewen;
Un ok Marik hadd't ihrlich dahn.

---

[1]) Mädchen. [2]) quitt; das „qu" ist deutsch auszusprechen. [3]) Spuk. [4]) geglühet. [5]) glühend. [6]) geschmiedet. [7]) gebetet. [8]) gräulichen. [9]) hier = damals; außerdem hat „dunn" noch die Bedeutung von da, dann, darauf.

Wi Beiden gewen All'ns. — Woför? —
Dat hei künn Geld up Gelder slahn! —
Un as ick lep[1] von Dör tau Dör
Un bedelt[2] üm de nakte Städ,
Wo ick min Höwt[3] in Freden läd;[4]
Un as min armes, junges Hart
Mit einen säuten Wunsch sick drög,[5]
De sülwst den swarten Slawen ward:
Dat ick taum Wiw min Mäten kreg,
Dunn würd ick an de Näs' 'rüm ledd't[6] —
Kein Platz in minen Vaderlan'n! —
Min Dirn, de kamm in Schimp un Schan'n,
Un up uns' Hart würd 'rümmer peddt,[7]
As wir't en Stein. — Dat was Gesetz! —
Ja! As dat Elend mi taulețt
Tau wilden Murd un Dodslag drewen,
Dunn heww ick flucht. — De Fluch steiht schrewen
Bi all de, de in Höllennoth
Sick ut dat Minschenhart mal rungen,
Wotau de Minsch den Minschen dwungen,[8]

---

[1]) lief. [2]) bettelte. [3]) Haupt. [4]) legte. [5]) trug. [6]) geleitet. [7]) getreten. [8]) gezwungen.

Gott hett em hürt. — Up sin Gebot
Teihn[1] Dusend nah Amerika,
Un dusend Anner folgen nah;
Nu is 'e[2] Rum, nu's Platz in'n Lan'n!
De Herren, de hollen't nich för Schan'n,
Tau bidden de, de s' eins versmadten.[3]
Is dat nich Fluch? — Sei will'n sick Lüd'
Ut arme Gegend kamen laten. —
Vermisquemt[4] Volk, wat 'rinner tüht,
Hett dat en Hart för't Vaderland?
Rögt[5] dat för Fürst un Volk de Hand,
Wenn los mal breckt de wille Storm,
Wenn mal de Krigsflauth breckt den Damm,
Un wenn dat störmt von Thorm tau Thorm! —
Is dat nich Fluch? — De olle Stamm,
De hir Johrdusend wahnt, de sall
Vör Snurrers[6] un vör Fremden wiken?
Un denn worüm? Worüm dit All? —
Blot dat noch riker ward'n de Riken,
Un dat de Herrn von Kohl un Räuwen[7]

---

[1]) ziehen. [2]) da. [3]) verschmäheten. [4]) verkommen, schwächlich geworden. [5]) rührt. [6]) Bettler [7]) Rüben.

Ok äwer Minschen Herrschaft äuwen![1] —
Is dat nich Fluch? Ick was en Dur,
Dat ick in Haß den Fluch utspraken;
De Fluch möt kamen von Natur
För de, de so'n Gesetze maken!"
Un lacht hell up. — Oll Daniel kickt
Em recht weihmäudig[2] an un fröggt:
„„Na, is Di't dor denn beter glückt,
Un kammst Du dor mit Hüsung t'recht?""[3]
„Wat? — Hüsung? — Ick? — Dor brukt ick kein;
Min Lewen kreg 'ne ann're Wisung.
Ick güng allein un blew allein!
Ahn Wiw un Kind brukt ick kein Hüsung." —
„„Un büst Du dorbi glücklich word'n?"" —
„Ick bruk kein Hüsung un kein Glück,
Taumal kein Glück nah Jugen[4] Schick,
Hüt bün ick hir, dor bün ick morr'n;
Ick gah tau See, ick gah tau Land,
Nem Rauder[5] oder Ärt tau Hand,
Un ward mi dat dorbi tau still,
Un wenn't tau eng mi warden will,

[1]) üben. [2]) wehmüthig. [3]) zurecht. [4]) Euerem. [5]) Ruder.

Denn smit de Büß[1] ick äw're Schuller
Un säuk[2] in Jagd un Krig Gefohr,
Dor ward mi wedder licht un klor.
Dor flütt[3] dat Blaud mi lust'ger, vuller,
Dor ward dat Hart mi wedder fast."
„„Un wecke wille Warbelwind
Weiht Di hirher, unrauhig Gast?"" —
„Wat ick hir will? Ick will min Kind." —
Oll Daniel kickt em in't Gesicht,
Sin mäude, bläude[4] Blick, de süggt[5]
Sick fast an em, as wull hei fragen:
Is't würklich dat? Is't Leiw allein,
Ehr Graww, Din einzigst Kind tau seihn,
Wat Di nah uns hett wedder tagen?[6]
Hett Di so heit[7] dornah verlangt?
Hest nich vör Rad un Galgen bangt?
Un as hei hett de Antwurt lesen,
Seggt hei vör sick: „„So möt't woll wesen.[8]
Ob Dag un Johr vöräwertüht,
Kein Schuld, kein Unglück lett vergeten,

---

[1]) Büchse. [2]) suche. [3]) fließt. [4]) müder, blöder [5]) saugt. [6]) gezogen. [7]) heiß. [8]) sein.

Wat mal ut't bindelst[1] Hart is reten;[2]
Dat lett 'ne Nor[3] för alle Tid.
Unglück un Schuld ritt ut dat Lewen,
Wat mal in uns is leiwlich word'n,
Un wenn wi nahseihn, wat uns blewen,[4]
Denn fin'n wi blot den nakten Bodd'n;
De Bodd'n heit Leiw, wi dauhn em plegen
Wi laten Thranen up em regen,[5]
Uns' heitste Wunsch gläuht up em nedder:
Vergews! Dat Frühjohr is vörbi,
Un Blaumen wassen uns nich wedder!
So is't mit em, ick weit't an mi.
Nu driwwt em dat, un drängt em dat
Taurügg in't olle Vaderland,
Dat hei in't nakte Feld wat plant't.[6] —
Heww 'ck nich ok mal so'n Drängen hatt,
Wenn 'ck em in't klore Og heww seihn?
Müßt 'ck em nich an mi 'ranner teihn?
Un was jo doch nich mal min eigen!
Em driwwt Natur, em driwwt de Leiw,

---

[1]) Superlativ von binnen = innen; also innerste.
[2]) gerissen. [3]) Narbe. [4]) geblieben. [5]) regnen.
[6]) pflanze.

De dörben[1] beid' em nich bedreigen,[2]
Sin Kind is sin! — Ja!"" seggt hei lud,
""Din Kind is Din! Min Sähn, hir täuw![3]
Jehann, ick hal Din Kind Di 'rut.""

De steiht nu vor. Wo ritt em dat
Dörch Seel un Sinn mit ängstlich Bangen!
Dat faste Hart ward swack un matt
Vör Seligkeit un vör Verlangen.
Sin Kind! Sin Kind! — Marik ehr Kind!
Em schint't[4] 'ne Ewigkeit tau duren,
Dat hei in't Kind dat wedder find't,
Wat in de Mutter hei verluren,
Un as oll Daniel 'ranner kümmt
Un tau em bringt en dristen Jungen,
Dunn wohrt[5] dat lang', bet hei em nimmt,
Bet sick sin Arm hett üm em slungen;
Hei höllt em von sick, starrt em an:
„Wo heitst Du, Jung'?" — ""Ick heit Jehann."" —
Hei les't in sinen Angesicht,

---

[1]) dürfen. [2]) betrügen. [3]) warte. [4]) scheint es. [5]) währt.

Hei fröggt dat Og, hei fröggt de Min,
Bet't hell ut ehr heruter lücht:
Ja, 't is sin Kind, de Jung is sin!
Wo jüht dat Kind sin Mutter glik!
Ja, 't is Marik, sin leiw Marik! —
Un ritt den Jungen hell[1] tau Höcht
Un drückt em an de breide Schuller
Un set't den Haut sick fast un söcht
Nah sinen Stock herüm, as wull 'e,
Sin Eigendauhm in't Seker[2] bringen,
As hadd hei All nu, wat hei wull,
As wenn kein Macht up Irden sull
Den Schatz em ut de Fingern wringen. —
Oll Daniel rögt[3] em an un seggt:
„„Min Sähn, Jehann, dauh 'ck ok woll recht?
Kümmt ok dat Kind in wille Gähr?““[4] —
„Lat man Din Angst, ick sorg dorför!

---

[1]) hell wird im Plattdeutschen als Verstärkung bei jeder nach oben gerichteten Bewegung gebraucht, z. B. „hell d'räwer weg; hell lacht hei up; hell sprüng hei up, hell begährte (gährte) hei up“, d. h. im Zorn. Es scheint diese Bezeichnung vom Bilde des Feuers entlehnt zu sein. [2]) in Sicherheit. [3]) rührt. [4]) Gährung. „Wille Gähr“ wird von jedem aufgeregten, ungeregelten Zustande gebraucht.

Glöwst Du, oll Mann, dat ick min Kind
Würd unner rug'[1] Gesellschaft stöten?
De Sorg, de slag Di in den Wind,
Noch heww ick sülwst nich mang[2] ehr seten.
Min Hand is rein von unrecht Gaud,
Un bet up jenen Placken[3] Blaud
Heww 'ck mit Verbreken nicks gemein,
Marik hett up mi 'runner seihn. —
Hir äwerst sall min Kind nich bliwen,
Dat sall hir nich in Schan'n verkamen.
Ahn Vaderhus sick 'rümmer driwen,[4]
Hir 'rümmer gahn ahn Vadersnamen,
In Schimp sin Mutter näumen[5] hüren
Un mi as Mürder schellen lihren,[6]
Dat sall nich mal eins hüt un morr'n
Haut in de Hand vör Herren stahn,
Un wenn't en richt'gen Kirl is word'n,
Nich dauhn, wat eins sin Vader dahn.
Hei sall nich! — Sall nich! — Ick bün Vader,
Min Blaud flütt ok in sine Ader."
Oll Daniel schüdd't den Kopp un spreckt:

---

[1]) rauh und roh; hier das Letztere. [2]) zwischen. [3]) Flecken. [4]) treiben. [5]) nennen. [6]) schelten lernen.

„„Wat säd oll Vatter Brand in'n Starben?
Hollt ut! Hollt ut! — Du höllst[1] nich ut.
Du stört'st Di 'rinner in't Verdarben,
Büst äwer Land un Water treckt,[2]
Un wat Du hir mal richt'st tau Grun'n,
Dat hest Du nahrends[3] wedder fun'n.
Dat Einzigst, wat Di bind't an't Lewen,
Din Kind — hett't nich Din Vaderland
Mit true Leiw Di wedder gewen?
Du hest verflucht de warme Hand;
Schad't nich, min Sähn! De Leiw, de ward
Trotz Dinen Fluch doch bi uns bliwen;
De von uns gahn, driwwt nich ehr Hart,
De deiht ehr Unverstand blot driwen,
Ehr Unfred un ehr Äwermaud,[4]
Ehr girig Sinn nah Geld un Gaud,
Un wenn sei gahn sünd, stahn s' allein.
In ehre Hand stats[5] Brod en Stein,
Verdruß un Gram in't kranke Hart,
Kein Hoffnung, dat't mal beter ward.
Dor nich tau Hus — hir nich taurügg,

---

[1]) hieltest. [2]) gezogen. [3]) nirgends. [4]) Uebermuth. [5]) statt.

Vertehren s' un vergrämen s' sick;
Kein Nahwershülp[1] kann sei dor redd'n."" —
„Ja," seggt Jehann, „so segg'n Jug[2] Herrn;
So segg'n all De, de jedenfalls
In't Fett 'rin sitten bet taum Hals,
De in ehr vörnehm Wesen meinen,
Dat unser Herrgott Arm un Beinen
Von anner Lüd för sei hett schapen,[3]
Dat s' noch mihr Fett tausamen schrapen,[4]
De glöwen, dat de Metz[5] un Gawel
För ehren Mund sünd wet't[6] allein,
De äwer ehren gelen[7] Schnawel
Meindag nich[8] hewwen 'räwer seihn. —
Un doch is't wohr. Sei hewwen Recht
Up ehre Ort; 't is, as Du seggt.[9] —
Ick sach sei d'räwen stahn tausamen,
De Armen, hungrig, bleik von Fewer,[10]
Wo s' wesen[11] äwer't Water 'räwer
Hen nah den Urt, von wo sei kamen;
Wo hast'ger ehre Harten slogen,

---

[1]) Nachbarshülfe. [2]) Eure. [3]) geschaffen. [4]) schaben, kratzen, raffen. [5]) Messer. [6]) gewetzt. [7]) gelben [8]) niemals. [9]) gesagt. [10]) Fieber. [11]) wiesen.

Wenn s' von de firne Heimath red'ten
Un för de ollen Öllern bed'ten;
Wo Thranen bröken[1] ut de Ogen,
Wenn s' an de ollen Tiden dachten,
Wenn s' sick up't harte Lager smeten,
Den Bast sick ut de Fingern reten;
Ick hew sei elend seihn versmachten,
Ehr letzt Gedank, de was an Jug,
An ehr lütt[2] Dörp, an ehres Gliken.
De Fluch dröppt[3] nich allein de Riken,
Ne! Ok de Armen dröppt de Fluch!" —
„„Un is dat Glück? — Is dat woll wirth,
Dat Ein sin Vaderland verlirt?""
Fröggt Daniel. — Jehann, de leggt
De Hand em up den Arm un seggt:
„So red'st Du nu. Haddst Du so spraken,[4]
As dunn Din Herr dat Hart Di braken? —
So wid hew'n Juge Herren recht,
Un männig Ein,[5] de gung tau Grun'n,
Hei was en Knecht un blew en Knecht. —
Doch, olle Mann, ok sach min Og,

---

[1]) brachen. [2]) kleines. [3]) trifft. [4]) gesprochen.
[5]) Mancher.

Wo s' starken Mauds dörch 't Water tögen[1]
Un rüggwarts up de Heimath segen
Un böhrten[2] ehre Kinner hoch
Un wesen nah den firnen Strand:
Seiht! Seiht! Dat was uns' Vaderland!
För Di, min Sähn, för Di, lütt Dirn,
Gah ick un Mutter in de Firn,
Wi laten All'ns, wat leiw uns wir,
Fri sält Ji sin up frie Ird! —
Ick heww sei seihn mit Rieseneiken[3]
In starke Kraft gewaltig ringen,
Dat wille Land tau Saatfeld dwingen,[4]
De flit'gen Hän'n enanner reiken,
Hüsung tau bu'n, wo't ehr geföll,
Up ehren Bodd'n, up frie Stell.
Ick sach s', wo s' stunnen up ehr Land,
Wo s' d'räwer reckten ehre Hand,
Wo s' spröken fri un stolz un stark:
Dit 's uns'! — Uns' eigen Hännenwark,[5]
De Arbeit is uns' Mark un Teiken.[6]
Hir sünd wi Herr; dit is uns' eigen! —

---

[1]) zogen. [2]) hoben. [3]) Rieseneichen. [4]) zwingen.
[5]) Händewerk. [6]) Zeichen.

Ick sach den Oll'n up't Lager rauhn,
Up't letzt; üm em herüm sin Kinner,
Ehr frame Segen för sin Dauhn
Folgt em in anner Welt herinner;
Hei richt't sick kräftig in de Höcht
Un kickt mit hellen Og in't Licht:
Herr, seggt hei, de hir vör Di liggt,
Denn sett'st[1] Du up de Welt as Knecht,
Ick makt ut em en frien Mann;
Geihst mit min Sünnen in't Gericht,
Denn reken[2] dat mi gnädig an! —
Un Du, oll Mann, treck[3] ok mit mi,
Lewst[4] ok as Slaw, so starw[5] doch fri!"
Un deiht de Hand den Ollen reiken. —
„„Ja woll, min Sähn, ick wander ut,""
Seggt de, „„un will mi Hüsung säuken;
D i n äwerst liggt mi doch tau firn.""
Un kickt herup taum Abendstirn,
„„Min liggt hir dicht in mine Näh,
Ick bruk nich äwer Land un See."" —
Jehann, de bögt dat Kind em dal

---

[1]) setztest. [2]) rechne. [3]) ziehe. [4]) lebtest. [5]) sterbe.

Taum letzten Kuß: „Na, denn noch mal:
Lew woll! Uns' Weg', de scheiden sick.
Ick kik nah vör,[1] Du kickst taurügg,
Du geihst tau Rauh in still Geduld,
Ick gah tau Arbeit in min Schuld.
Din Hoffnung rauht in Gottes Rath,
Min in de Taukunst, in de Daht;
Du geihst ahn Dank in't stille Graww,
Üm Di drögt[2] Kein sick Thranen af,
An min sall des' hir mal eins stahn
Un segen,[3] wat ick för em dahn.“ —
„„Ja,““ seggt de Oll un folgt[4] de Hän'n,
„„Un sall't so sin, denn mag't so sin!““
Jehann böhrt hoch sin Kind in En'n:[5]
„Un is de bläudig Daht ok min,
Un brennt sei heit mi up dat Hart,
Un lett s' mi nahrends[6] ok kein Rauh,
Ick weit doch, dauh 'ck de Ogen tau,
Dat s' för min Kind taum Segen ward.
De Daht is min! De Segen sin!

---

[1]) nach vorne, vorwärts. [2]) trocknet. [3]) segnen. [4]) faltet. [5]) in die Höhe. [6]) nirgends.

Fri sall hei sin! Fri sall hei sin!" —
Drückt fast[1] den Oll'n sin Hand un geiht. — —

Un as de Oll noch trurig steiht,
Dunn röppt dat ut de düstern Dannen:[2]
„Fri sall hei sin! Fri sall hei sin!" —
Dat was dat Letzte von Jehannen. —

---

[1]) fest. [2]) Tannen.



